

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 28 Kronen; halbjährlich 14 Kronen;  
vierteljährlich 7 Kronen; monatlich 2 Kronen 40 Heller.  
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz  
10 Heller.  
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnering) 34.

## Eine Person.

Eine politische Persönlichkeit schreibt uns aus Wien:

Vielerlei Versionen kursieren über die Lage und keine klärt das Publikum über die Hauptfrage auf, die immer dahin geht: Krieg oder Frieden? Dabei werden aber zwei Dinge in einen Konnex gebracht, die wohl zeitlich zusammen fallen und auch gewisse Beziehungen zueinander haben, aber nicht miteinander verwechselt werden dürfen. Das eine ist unsere Stellung gegenüber dem künftigen Serbien, das andere die unleugbare Tatsache, daß Rußland im Königreiche Polen eine ungewöhnlich große Anzahl kriegsbereiter Truppen massiert. Diese Maßregel, welche sich von einer Mobilisierung nur so weit unterscheidet, wie das Thier mit einem Horn von dem Einhorn, bringt die Welt in Unruhe. Sie scheint gegen uns gerichtet zu sein und wird uns — wenn es nicht schon geschehen ist — zu ähnlich bedrohlichen und kostspieligen Maßregeln zwingen, die wir ebenso geheim behandeln und offiziell ableugnen müssen, wie es die Petersburger Regierung mit ihren Vorkehrungen thut. In Wahrheit aber sieht kein vernünftiger Mensch ein, warum Rußland einen Krieg gegen eine Großmacht führen sollte, die nichts gegen das Czarenreich im Schilde führt, und dies in einer Sache, über welche es ohne jede Drohung, bloß mit einem ehrlichen und geraden Wort, die Einigung herbeiführen könnte. Wenn man den Wiener Offizieren glauben kann, so sind die Grundlinien dieser Einigung schon festgestellt: Serbien fügt sich darein, Albanien existieren zu lassen, die Monarchie garantiert ihr einen Handelshafen an der Adria ohne territorialen Besitz. Sollte die Aufstellung zahlreicher russischer Armeekorps an unseren Grenzen eine Drohung an Oesterreich-Ungarn sein, um uns von einer Zwangsaktion gegen Serbien abzuhalten, so ließ sich dieser Zweck viel wohlfeiler mit Worten erreichen. Es scheint sogar, daß eine

diplomatische Verständigung, wonach Rußland unser Einschreiten als Kriegsfall ansehen würde, größere Wirkung gehabt hätte, als dieser Krieg im Frieden, der an unseren Grenzen probeweise inszeniert wird. Denn entweder läßt sich Oesterreich-Ungarn ins Bodshorn jagen oder nicht. Wenn nicht, so ist die theilweise Mobilisierung ebenso wirkungslos, wie es die Drohung wäre; oder Oesterreich-Ungarn versteht sich dazu, die Wahrung seiner Würde und Interessen einem kleinen und erschöpften Staate gegenüber von der Erlaubnis eines dritten abhängig zu machen, dann ist der Einsatz Rußlands geringer und sein Erfolg viel glänzender, wenn es sich offen als Vertheidiger und Schutzherr des unabhängigen Serbien zu erkennen gibt.

Wie dem immer sei: die ganze Welt, Verbündete wie eventuelle Gegner Rußlands sind darüber einig, daß ein Krieg Rußlands für einen Hafen Serbiens an der Adria, ein Weltkrieg überhaupt ein Frevel, eine Thorheit, eine Unverständlichkeit wäre. Und dennoch keine Ruhe, keine Klärung, kein Glaube an den Frieden bei voller Ueberzeugung, daß der Krieg undenkbar sei. Spannung und Entspannung folgen einander, auf die Pfaffen der Beruhigung folgen die abenteuerlichsten und tollsten Gerüchte, die dementirt werden, um Tags darauf wieder aufzulackern.

Aber es folgen auch Thatsachen, unleugbare Thatsachen, welche die Regierungspresse nur formell umdeuten, aber nicht aus der Welt schaffen kann. Solche sind die neuen militärischen Dringlichkeitsvorlagen in den Parlamenten von Wien und Budapest und die durchaus offizielle Reise unseres Armeespektors Freiherrn Conrad v. Hötzendorf zum König von Rumänien. Ich weiß nicht, wie weit man in Budapest geneigt ist, die harmlose Deutung zu acceptiren, wonach es sich dabei bloß um Fortsetzung einer bereits eingebürgerten Übung handelt. Hier sieht man darin ein ernstes, wenn auch nicht unerfreuliches Symptom, das, richtig gedeutet, über die eigentliche Tendenz der russischen Rüstungen ein neues Licht zu verbreiten vermöchte.

Diese Version, die ich hier ohne alle konkreten Anhaltspunkte, nach dem Gesetze der Wahrscheinlichkeit und der Logik, ausspinnen möchte, geht von der Annahme aus, daß Rußland, wie stark auch der Pessimismus sich geberde, nicht zum Schutze Serbiens, sondern für dasjenige rüstet, was es als sein dringendes Interesse zu erkennen glaubt, oder was ihm wirklich Herzenssache, unter Umständen Gegenstand heftiger Gefühle, ja der Leidenschaft ist.

Ich habe in diesen Blättern einen Satz gelesen, der mir sehr einleuchtete. Rußland, hieß es da ungefähr, wird sich nicht für einen serbischen Handelshafen in einen Krieg stürzen, wenn über das Schicksal des Welthafens Konstantinopel, das Ziel der Träume aller Czaren, die Entscheidung fallen soll. Ich supponire nun, daß die Häufung von Kräften in Kongresspolen, wenn auch nichts darüber verlautet, keinen anderen Zweck hat, als die Bereitschaft Rußlands zu markiren, auf die Frage von Konstantinopel und der Meerengen seinen Einfluß entscheidend auszuüben. Ein Kongreß, eine Konferenz wird der Welt aufgetischt: man kennt den Vater dieses Kindes nicht, denn Grew, der am meisten über die Idee gesprochen hat, leugnet die Vaterschaft, und Herr Poincaré will nicht mehr als Urheber gelten. Für diesen Kongreß würde eine marschbereite Armee von einer halben Million Soldaten einen Rückhalt bieten, welcher den russischen Bevollmächtigten eine starke Stimme verleihen könnte. Zu einem Kriege müßte es deshalb nicht kommen, wenigstens nicht zu einem Feldzuge gegen eine Großmacht. Der Kongreß würde im schlimmsten Falle resultatlos auseinandergehen. Aber es könnte Eines zutage treten, was bisher krankhaft verborgen wurde. Das ist die Scham und Erbitterung, welche das nicht panslawistische Rußland über die Erfolge Bulgariens empfindet. Dieses „befreite“ Land, für welches Rußland so viel Blut und Wohlstand geopfert hat, ist so mächtig geworden, daß es als Anwärter vor den Thoren von Konstantinopel steht. Das Volk und

## Im unbekanntesten Europa.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“.

Albanien, das Land der weißen Berge, gehört wie Montenegro, das Land der schwarzen Berge, zu den interessantesten, aber auch zu den fast unerforschten Ländern Europas, obgleich es seit alten Zeiten immer in äußerem Verkehr mit Kulturvölkern stand. Die Unzugänglichkeit seiner Berge und die Wildheit seiner Bewohner schreckten jedoch die Kühnsten ab, in sein Inneres einzudringen. Das Wenige, was über Albanien erforscht wurde, stammt fast durchwegs von älteren und neueren österreichisch-ungarischen Konsuln, von denen einige mit ihren Arbeiten Unschätzbare auf dem Gebiet der Geographie und Volkskunde geleistet haben. Man braucht nur an die Namen des Konsuls J. G. v. Hahn oder des Konsuls Julius Bisko zu erinnern. In neuester Zeit hat der ungarische Forscher Baron Ropcsa, der ebenfalls in amtlicher Eigenschaft Albanien besuchte, seinen Aufenthalt in dem interessantesten Lande reichlich zu werthvollen Studien ausgenutzt.

Die Abgeschlossenheit, in der die Albaner leben, hat ihre Gebräuche ohne Rücksicht auf Nord und Süd, auf Stamm und Religion, fast im Urzustande erhalten. Derselbe Aberglaube ist dort noch mächtig, der vor Jahrhunderten, ja vor Jahrtausenden geherrscht hat. Die uralten Sagen sind im Volke noch lebendig, und der Glaube an Dämonen und Krankheitsgeister besonders ist unerschütterter auch dort, wo das Christentum, ob griechisch-orthodoxes oder katho-

lisches, schon längst seinen Einzug gehalten hat. Allen zuvor geht die Furcht vor dem bösen Blick. Die Moslems in Albanien malen zum Schutz gegen den bösen Blick ihren Kindern einen Ring oder Halbmond, die Christen den ihrigen ein Kreuz auf die Nasenwurzel, in einigen Gegenden wird das Schutzzeichen der größeren Sicherheit und Dauer wegen tätowirt. Sobald ein Albaner sich vom bösen Blick getroffen glaubt, faßt er ein Stück Eisen als Ableiter an oder feuert die Pistole ab. Als innerliches Medikament gibt man dem in Folge eines bösen Blickes Erkrankten drei Maulbeerknospen, dann taucht man drei Brenneffelzweige in „unbesprochenes“ Wasser — bei dessen Transport nämlich nicht gesprochen werden darf — und besprengt den Kranken. Dem Wasser wie dem Feuer wird große Heilkraft zugeschrieben. Die Albaner sagen vom Feuer: „Es reinigt und verschreckt die Geister, lindert die Beschwerden des Alters.“ Es brennt daher Feuer in der Nacht vor jedem Feiertage, auch Sommer, es brennt an manchen Feiertagen Tag und Nacht, es brennt vierzig Tage und Nächte ununterbrochen im Zimmer der Wöchnerin. Jede Krankheit hat aber außer diesen allgemeinen Heilmitteln als da sind: Amulette, Wasser, Feuer, auch ihre nur für diese oder jene Krankheit wirksamen Heilmethoden des Aberglaubens. So erwähnt Konsul Hahn in seinen albanesischen Studien die merkwürdige Art, wie man sich in Nordalbanien vor den Folgen eines giftigen Tarantelstiches zu bewahren sucht. Die Verwundung durch eine giftige Tarantel ist eine schlimme Sache, aber die Heilmethode mag dem Kranken, wenn er

nicht engelhaft geduldiger Natur ist, schlimmer noch erscheinen als das Uebel selbst. Der von der Tarantel gestochene Kranke wird also vom Beschwörerarzt auf einen Misthaufen gelegt, dann ruft man neun Frauen, die setzen sich zum Patienten und singen. Und singen und singen fort, bis der Kranke sich gesundet erklärt. . . Wahnsinnige werden bei den Albanern nur von Priestern, ob moslemischen Imamen, Mönchen oder Popen, behandelt. Die Methode ist eine ziemlich drastische. Der priesterliche Heilarzt läßt den Kranken in Fesseln legen und so lange geißeln, bis er die Namen aller Teufel und Zauberer, die in ihn gefahren sind, ausgesagt hat. Diese Namen werden auf Papierstümpfen geschrieben und unter Bannflüchen dem Feuer überantwortet. Selbstverständlich wird auch die Epilepsie als eine von Geistern verursachte Krankheit betrachtet. Nach den Ansichten der Bewohner von Elbassan wird die fallende Sucht den Menschen von einem speziellen Dämon, dem weiblichen Geist Klamea, angezaubert. Den Namen magt aber Niemand zu nennen. Man sagt von einem Epileptiker: „Er liegt in der bewußten Abrechnung mit dem Dämon“ oder noch vorsichtiger: „Das Ding hat ihn überfallen.“

Es fehlt in Albanien neben den Heilkünstlern durch Beschwörung und Hexerei auch nicht an praktischen Volksärzten. Ja die albanischen Chirurgen, Kaloiatri oder Feldscherer, gehören zu den berühmtesten im ganzen Orient. Ihre Pflanzschule war von jeher der Bezirk von Sagori im Pindusgebirge. Dort haben sich unzählige Arten von traditionellen Heilverfahren erhalten, und die Kunst ver-

die Armee haben von Ferdinand dem noch Katholischen den Einmarsch in die Metropole des oströmischen Kaiserreichs gefordert. Niemand Anderer als Rußland hat diesen Plan durch ein warnendes, wenn nicht drohendes Wort zerstört. Es ist nun, wenn nicht der Krieg um Thataltscha neu entbrennt, so ziemlich sicher, daß der Sultan Konstantinopel behält — aber es ist auch möglich, daß die Balkanallianz mit einer letzten Anstrengung die Türkei in den Bosphorus wirft. Dieser Möglichkeit vorzubeugen, sein Prestige über die Balkanlaven zu retten, mag Rußland so stark am Herzen liegen, daß es dafür Alles einsetzt, besonders da es damit keinen Punkt zu berühren meint, an welchem für den Dreibund notwendig der Casus foederis eintrete. Wir würden auf dem Kongresse Rußland in einer Rolle auftreten sehen, die es schon öfter gespielt hat: als Retter und Erhalter der Türkei. Schon verlautet, daß Bulgarien den Türken außer Konstantinopel und seinem Weichbild noch Adrianopel, Debeagatsch und ein Stück Mazedonien zu belassen geneigt sei. Woher diese Milde — mit der die Konföderierten kaum einverstanden sind — wenn nicht von der höheren Gewalt des Slaventhums?

Wir sind überzeugt, daß die russische Macht in einem Ausmaße, das uns und Deutschland nicht bedrohen, Bulgarien aber zur stummen Rolle verurtheilen kann, zur Zeit der Entscheidung bereit stehen wird. Aber dem unmittelbaren Druck auf Bulgarien steht Eines entgegen: der Weg zum Balkan führt über Rumänien, wie damals, als die Russen nach San Stefano zogen. Sie konnten sich die Passage erzwingen, weil sie sich mit dem Grafen Andrássy geeinigt hatten. Die Rumänen mußten ihnen die Verwaltung ihres Landes ausliefern und bluteten mit für die Bildung slavischer Staaten. Ihr Lohn war der Verlust Bessarabiens, für das sie durch die Sümpfe der Dobrußja schlecht entschädigt wurden. Ob sie sich diesmal durch den dem König Carol verliehenen Marschallstab besser entschädigt fühlen würden, ist eine leicht beantwortete Frage.

Und der österreichisch-ungarische Armeesinspektor weist heute als Gast in Sinaita...

So stelle ich mir die Lage und Stimmung vor, aus der die russischen Rüstungen herausgewachsen sind. Sie sehen für den Frieden nicht trostreich aus, aber sie lassen der Einwirkung der europäischen Mächte Raum. Daß sich Rußland für ein i-Tüpfelchen in den serbischen Ansprüchen schlagen würde, bleibt undenkbar. Praktisch läßt sich an die hier entwickelte Hypothese nur Eines anknüpfen: Es ist hohe Zeit, daß Bulgarien den Wünschen Rumäniens willig und reichlich entgegenkomme. Dazu bedarf es keiner Konferenz

Europas: nur rasches Erkennen und entschlossenes Handeln.

## Der Krieg.

### Waffenruhe vor dem Waffenstillstand.

Auf allen Kriegsschauplätzen dauert die Waffenruhe an, die eingetreten ist, ohne daß der Waffenstillstand offiziell proklamiert worden wäre. Es sollen die Verhandlungen nicht durch neue große Kämpfe gestört werden. Trotz widersprechender Meldungen über den Verlauf der Verhandlungen ist die Zuversicht auf ihren günstigen Ausgang im Wachsen, da Bulgarien eine versöhnliche Haltung zeigt. Auch Serbien scheint jetzt, offenbar im Bestreben, seine Kräfte für einen eventuellen Konflikt mit Oesterreich-Ungarn frei zu machen, für billigere Bedingungen zu haben zu sein.

### Der serbisch-türkische Krieg.

#### Die Besetzung von Durazzo.

London, 29. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Durazzo vom 28., 5 Uhr Abends: Die serbischen Truppen haben soeben, ohne Widerstand zu finden, Durazzo besetzt. In Folge der Abfahrt des Lloyd dampfers „Graf Wurmbrandt“, der eine radiotelegraphische Station an Bord hat, ist eine telegraphische Verständigung von hier aus nicht mehr möglich.

#### Erkrankung des Prinzen Georg.

Belgrad, 29. November. Prinz Georg, der in Ueskub an Bauchtyphus erkrankt ist, wurde nach Belgrad überführt.

#### Die Besetzung Dibra's.

Zimou, 29. November. (Privat-Telegramm.) Gestern wurde Dibra von den serbischen Truppen eingenommen. Die Truppen hatten große Kämpfe mit den aus Monastir zurückgezogenen türkischen Truppen, sowie mit den Arnauten aus Melessia und Dibra zu bestehen. Die Mohammedaner in Dibra, sowie in der Umgebung erklärten sich als Unterthanen der Serben. In Belgrad hofft man, durch die Einnahme von Dibra alle Hindernisse bis zum Meer beseitigt zu haben. Die bis jetzt eroberten Gebiete, welche 78,800 Kilometer ausmachen, werden in elf Distrikte, diese wieder in Bezirke eingetheilt. Das Blatt „Politika“ schlägt vor, daß Durazzo einen eigenen Distrikt bilden soll.

#### Besetzung der Ortschaft Kleisch.

Belgrad, 29. November. (Privat-Telegramm.) „Mali Journal“ meldet aus Prizren: Die dritte serbische Armee besetzte nach hartem Kampfe mit Arnauten die Ortschaft Kleisch, wodurch der Aufstand im Albanergebiet Szumen unterdrückt erscheint. Die Albaner werden nunmehr entwaffnet.

### Der bulgarisch-türkische Krieg.

#### Gefangennahme zweier türkischer Divisionen.

Sophia, 29. November. Zwei Divisionen türkischer Kavallerie haben sich in der Nähe der Ortschaft Merhanli, zwischen Debeagatsch und Dimotika, den bulgarischen Truppen ergeben.

#### Der Krieg mit Montenegro.

##### Die Kämpfe um Skutari.

Njeka, 29. November. Nach einer mehrtägigen Pause wurde im Laufe der letzten Nacht ein heftiges Kanonenfeuer gegen die Stellungen der türkischen Truppen auf dem Tarabosch und dem Vorwerke von Skutari eröffnet. In den ersten Morgenstunden wurde das Feuer eingestellt. Es herrscht regnerisches Wetter.

##### Die Kämpfe bei Monastir.

Belgrad, 29. November. Nach den letzten zuverlässigen Nachrichten sind bei Monastir 20,000 Türken gefangen genommen worden, darunter über 100 Offiziere. 650 Geschütze wurden erobert.

### Der griechisch-türkische Krieg.

#### Der Kampf um Janina.

Berlin, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die „Post“ meldet aus Rom: Laut Meldungen aus Athen verwendeten sich die Konsuln in Janina vergeblich bei dem türkischen General Essad Pascha, damit er den Widerstand aufgäbe. Letzterer hat noch 14,000 Mann reguläre Truppen, 3000 Albanesen und hofft, bei dem wohlbesetzten Engpaß von Wisano den griechischen Vormarsch gegen Janina aufhalten zu können. Die türkischen Behörden von Janina haben viele Hunderte von Personen verhaftet.

#### Samos mit Griechenland vereinigt.

Athen, 29. November. (Privat-Telegramm.) Die Nationalversammlung von Samos hat die Vereinigung mit Griechenland proklamiert. Eine Kommission ist nach Athen abgegangen, um die Regierung einzuladen, von der Insel Besitz zu ergreifen.

### Die Türkei.

#### Die Cholera.

Konstantinopel, 29. November. Nach den amtlichen Listen sind in Konstantinopel in den letzten 24 Stunden 51 Choleraerkrankungen vorgekommen, von denen fast die Hälfte tödlich verlaufen sind. Die Epidemie wüthet fortgesetzt unter den Truppen an der Thataltschalinie und in San Stefano, wo die Lage trostlos sei. Die Regierung hat beschlossen, in Hademköj und San Stefano Baracken für Choleraambulanz zu lassen. Der internationale Sanitätsrath beräth über die Aufnahme eines neuen größeren Kredits.

erbt sich von den Vätern auf die Söhne. Die Kalliatri von Sagori heilen die schwierigsten Hieb- und Stichwunden durch Auflegen bestimmter Kräuter, wobei sie als innerliches Medikament nichts als mächtige Portionen Branntwein verordnen: „diese Arznei erhält das Fleisch lebendig und verhütet den Brand“, sagen sie. Eine besondere Berühmtheit genießen die albanischen Kaffitschi, Spezialisten für Kurierung von Eingeweidebrüchen.

Charakteristisch ist die Angst der Albaner vor Mißgeburten und — alten Menschen. Den Mißgeburten mußten die Albaner alle möglichen bösen Geheimekräfte zu. Man glaubt auch, daß manche Geister die Formen von Mißgestalten haben. Das in verschiedenen Sagen auftretende weibliche Ungeheuer Sükjenesa oder Hundsauge hat vier Augen, zwei vorne, zwei hinten. Ein Kind, das mit haarigen Büßten an den Schultern zur Welt kommt, ist ein Drangoj, ein Geist in Menschengestalt, der fliegen kann oder wenigstens springen. Solch ein Säugling fliegt in stürmischen Nächten aus dem Elternhause und kämpft mit Dämonen. Nur die Mutter darf die Mißgestalt am Körper ihres Kindes sehen, bemerkt sie aber ein Fremder, so schwindet die Kraft des Kindes und sein Leben. Südbanien ist die Heimath des Glaubens an geschwänzte Menschen. An Menschen mit Ziegenchwänzen und Menschen mit kleinen Pferdewchwänzen. Man erkennt sie zuweilen äußerlich. Sie sind außerordentlich stark, unterseht gebaut und dabei auffallend tüchtige Fußgänger. So wie Mißgeburten erscheinen den Albanern auch außerordentlich alte

Leute als Verfluchte. In Elbassan nennt man Männer und Frauen, die über hundert Jahre alt sind, Schtrighea oder Schtriku, Wesen, die im Stande seien, durch ihren Hauch Menschen zu tödten. In früheren Zeiten gab man bei Epidemien alten Leuten die Schuld am Unheil und überlieferte sie dem Feuertode.

Ein besonderes Kapitel würde der albanische Vampyr glaube verdienen. Konsul Pisko kennt als albanische Bezeichnungen für Vampyre die Namen Zugat und Sampiri. Nach Hahn haben die Töskten in Südbanien von den Griechen die Bezeichnung Wurwolok übernommen, während die Gegen in Nordbanien Wukodlak sagen, ein Wort, das auch alle Südslaven, Serben, Montenegriner und Bulgaren gebrauchen. Hahn erzählt: Nach albanischem Glauben unterliegt eine Vampyrleiche nicht der Verwesung. Das Grab ist allnächtlich von einem Lichtschimmer umgeben. Nach vierzig Tagen erhebt sich die Leiche und beginnt umzugehen. Sie stellt allerlei Unheil an, im eigenen Hause und bei Verwandten, und besonders laufen die Witwen Gefahr, von ihren verstorbenen Gatten besucht zu werden. Die Abkömmlinge solcher Besucher sind zwar ängstlich gemieden, aber da sie die Kunst besitzen, Vampyre zu erkennen und unschädlich zu machen, so ruft man sie nicht bloß in ihren Heimathsdörfern oft zu Hilfe, sondern auch nach anderen Ortschaften, in denen man glaubt, daß Vampyre umhergeschwärmen. Nach Pisko's besonders auf Nordbanien bezüglichen Mittheilungen sind Vampyre verdammte Seelen, die nicht einmal in der Hölle Aufnahme finden und deshalb ruhelos

umherirren. Man hört sie oft stöhnen und sieht sie auch, vornehmlich in Gestalt einer Rake. Wenn einer der früher erwähnten nachgeborenen Söhne eines Vampyrs zur Bannung eines Vampyrs berufen wird, so durchzieht er, gefolgt von einem Tambourinschläger, Nachts die Straßen der heimgesuchten Stadt, und wenn der Vampyr, angelockt durch die Töne des Tambourins, erscheint und zu tanzen beginnt, dann tödtet der Vampyrjäger ihn durch einen Schuß. Andere Mittel sind das Anzünden des Feuers auf dem Grabe eines Menschen, den man nach seinem Tode als Vampyr zu fürchten Grund hat. Gut ist es auch, das Grab mit ungelöschtem Kalk zu bedecken. Am sichersten aber verhindert man den Vampyr, sein Grab zu verlassen, wenn Jemand gleich nach dem Begräbnis zu Pferde der Breite nach dreimal über das Grab gesprungen ist. Die christlichen Gegen von Elbassan glauben übrigens, daß kein Christ ein Vampyr werden könne, dies ist nur Türken und Zigeunern vorbehalten. Sie nennen die türkischen Vampyrleichen Szumghat, die Zigeunerleichen Karlant Schülji. Die Türkenleichen, mit ungeheuren Nägeln, gehen in ihren Sterbetüchern eingehüllt umher, erdroffeln die Menschen und verzehren das Vieh mit Haut und Haaren. Die Zigeunerleichen schwärmen hauptsächlich im Januarmonat, und wenn ihr Hauch trifft, muß sterben. Alle anderen Albaner, außer jenen von Elbassan, kennen für Vampyre keine Religionsunterschied. Uebrigens besteht die Gefahr, ein Vampyr zu werden auch für Menschen, die in ihrem Leben fromm und brav waren und gar kein Vampyrblut in den Adern hatten. Ein böser Zufall genügt

Der österreichisch-ungarisch-serbische Konflikt.

Militärische Verfügungen Serbiens.

Belgrad, 29. November. Es erregt hier lebhafteste Aufmerksamkeit, daß die Heeresleitung die intensivsten Anstrengungen macht, um eine neue Armee ins Feld zu stellen. Die Rekruten der zwei folgenden Jahrgänge wurden einberufen, ebenso alle Reserveoffiziere, Militärärzte und Militärbeamte, die bisher nicht einberufen waren. Dem Ansuchen der bulgarischen Armeeführung, weitere serbische Truppen auf den bulgarischen Kriegsschauplatz zu entsenden, wird keine Folge gegeben, hingegen werden alle bei Monastir verfügbaren Truppen des ersten und zweiten Aufgebots an die Nordgrenze disponiert. Unkontrollierbare Gerüchte wollen wissen, daß sich die serbischen Banden, die als Irreguläre den Krieg mitgemacht haben, an der bosnischen Grenze versammeln. Die Tätigkeit in den staatlichen Arsenalen ist ununterbrochen, und man sorgt dafür, die großen Mengen erbeuteter Waffen für eigenen Gebrauch bereitzustellen.

Eine Ermahnung der serbischen Presse.

Belgrad, 28. November. Das Regierungsorgan „Samoupravna“ richtet an die serbische Presse den Appell, die Interessen Serbiens nicht durch eine herausfordernde Schreibweise zu schädigen. Die Balkanstaaten, sagt das Blatt, haben unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Ursache, eine Komplikation der auf der Tagesordnung stehenden Fragen anzustreben. Die Interessen der Balkanvölker erfordern, daß ihre Bestrebungen durch sachliche Argumente unterstützt werden. Zu letzteren gehören indessen keineswegs unsinnige Drohungen und Herausforderungen.

Bevorstehende Veröffentlichung des Berichtes des Konsuls Prochaska.

Wien, 29. November. Die Depesche des Konsuls Prochaska liegt nunmehr nahezu vollständig vor. Da die Deciffrirung längere Zeit erfordert und der Bericht auch Stellen enthält, die mit der Affaire des Konsuls in keinem Zusammenhang stehen, dürfte die offizielle Veröffentlichung wahrscheinlich erst im Laufe des morgigen Tages erfolgen.

Es verlautet, daß der Bericht über das Vorgehen der serbischen Regierung für diese ungünstig lautet.

Konsul Edl befindet sich vorläufig noch in Meskub.

„Unzukömmlichkeiten“ gegen Prochaska.

Belgrad, 29. November. (Privat-Telegramm.) Mehrere Blätter veröffentlichten eine offenbar inspirierte Nachricht des Inhalts, daß gegen den

Konsul Prochaska allerdings Unzukömmlichkeiten vorgefallen seien, die jedoch ausschließlich den katholischen Albanesen zur Last fallen. Die serbische Regierung wird eine strenge Untersuchung gegen die katholischen Albanesen führen und die entsprechenden Strafen über sie verhängen.

Ein Situationsbild.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt zur Situation, daß sich nach Auffassung der maßgebenden Kreise die Lage in keiner Weise geändert habe. Serbien hoffe offenbar noch immer auf fremde Hilfe, sei es von Rußland, sei es von anderer Seite, und besteht daher noch immer auf seinen Forderungen. Aus informierten Kreisen wird mitgeteilt, daß der Bericht des Konsuls Prochaska über die Vorgänge in Prizren noch immer nicht vollständig hier eingelangt ist. Der Bericht wird wahrscheinlich nach der Rückkehr des Konsuls Edl nach Wien zur Veröffentlichung gelangen. Im Zusammenhang sei davon Notiz genommen, daß man in Belgrad wohl im Bewußtsein des begangenen Unrechtes einen Prügelnaben sucht, dem man die Verantwortung für die an dem Konsul Prochaska begangenen völkerrechtswidrigen und nicht genug zu verdammenen Unzukömmlichkeiten zuschieben könnte. Zuerst seien es die serbischen Militärbehörden gewesen, denen man die Schuld zuschob; davon scheint man abkommen zu wollen, und man stellt jetzt als Sündenbock die katholischen Albanesen hin, die angeblich den Konsul Prochaska drangsaliert haben sollen.

Rußlands Einwirken auf Serbien.

Berlin, 29. November. Wie von diplomatischer Seite mitgeteilt wird, versichert die russische Regierung, daß sie einen starken Druck in Belgrad ausübe, um Serbien zur Annahme einer versöhnlichen Haltung zu bestimmen.

Der Adria-Hafen.

Belgrad, 29. November. (Privat-Telegramm.) „Stampa“ meldet: Um die Gerüchte zu widerlegen, daß Serbien dem von ihm erstrebten Hafen an der Adria für Militärzwecke verlangt, will die serbische Regierung eine Erklärung veröffentlichen, wonach es sich den Serben in dieser Frage ausschließlich um wirtschaftliche Interessen handelt und durch die Gewährleistung eines Hafens an der Adria an Serbien auch den Interessen Oesterreich-Ungarns gedient wäre, weil sich sodann zwischen den beiden Staaten viel lebhaftere Beziehungen entwickeln könnten.

Die Waffenstillstandsverhandlungen. Friedensstimmung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 29. November. In einem inspirierten Artikel, der offenbar dazu bestimmt ist, die öffentliche Meinung auf den Friedensschluß vorzubereiten, betont „Sabah“ die Nothwendigkeit des Friedens, der, ohne die Eigenliebe der Osmanen zu berühren, es möglich mache, mit den Balkanstaaten, insbesondere mit Bulgarien, in aufrichtigen Beziehungen zu leben. Das Blatt tritt für die Wiederherstellung des Vertrages von San Stefano ein, der von der Türkei bereits vor 34 Jahren unterzeichnet, sodann jedoch durch den Berliner Vertrag ersetzt worden sei. Das Blatt behauptet, daß der Berliner Vertrag die Ursache der Unruhen auf dem Balkan sei, während der Vertrag von San Stefano eine stabile Situation geschaffen hätte. Das Blatt weist darauf hin, daß es für die Türkei unmöglich sei, auf Adrianopel zu verzichten, selbst wenn es von den Bulgaren genommen würde. Bulgarien müsse es vermeiden, eine Grenzfrage zu schaffen gegenüber der Türkei, die eine natürliche passende Grenze brauche. Wenn Bulgarien dies anerkenne, werde der Friedensschluß leicht sein.

Rathschläge an die kriegführenden Staaten.

Konstantinopel, 29. November. „Iddam“ meldet: Die türkischen Botschafter in London, Paris und Petersburg hätten der Pforte Rathschläge der Minister der auswärtigen Angelegenheiten von England, Frankreich und Rußland übermittelt, die dahin gingen, daß das Interesse der Pforte einen raschen Friedensschluß erheische. Wenn bei Fortdauer des Krieges in Europa Konflikte ausbrechen würden, würden sie nicht zu Gunsten der Türkei enden. Die Mächte der Tripel-entente hätten auch den Balkanstaaten gerathen, Frieden zu schließen, ohne auf ihren übertriebenen Forderungen zu bestehen, da die Türkei den Frieden wolle, wenn ihr militärisches Prestige und die nationalen Interessen gewahrt würden.

Ein türkischer Gegenvorschlag.

Sophia, 29. November. Von kompetenter Seite wird versichert, daß die Türken Nachmittag einen Gegenvorschlag überreichten, der die Bedingungen für den Waffenstillstand, respektive für den Präliminarfrieden enthält.

Die Verhandlungen.

Konstantinopel, 29. November. Den Blättern zufolge war die vorgestrige Begegnung Sawoffs und Nazim Paschas sehr herzlich. Die Kommandanten begrüßten einander mit Worten, die denkwürdig bleiben werden.

Konstantinopel, 29. November. (7 Uhr Abends.) Der Minister des Innern Reschid

und das Unglück ist geschehen. Wenn nämlich ein Haushier unter eine Leiche kriecht, muß diese nothgedrungen ein Vampyr werden. Bei den Töskten in Südbanien tritt dies auch dann ein, wenn ein Haushier, besonders eine Kage, über die Leiche hinüberpringt oder ein Vogel über sie hinwegfliegt.

Das Schicksal des Menschen wird nach albanischem Glauben von den Schicksalsfräulein bei der Geburt bestimmt. Diese Fatiten sind drei gute alte Bekannte, die griechischen Moiren. Gleich nach der Geburt treten ans Bettchen des Kindes drei unsichtbare Fräulein. Sie gehen eine nach der anderen am Bette vorüber, und die letzte verkündet das Schicksal des Neugeborenen. Ihr Ausspruch ist unabänderlich, und die beiden ersten Frauen stimmen dem Urtheil der Dritten immer unweigerlich bei. Um die wichtigsten Frauen günstig zu beeinflussen, bereitet man ihnen einen feierlichen Empfang. Man richtet einen Tisch her, stellt darauf drei Brode, drei Gefäße mit Wasser, drei Gefäße mit Honig und drei Mandelkerne, und alle Kostbarkeiten des Hauses legt man dazu, damit die Fatiten sich nehmen können, wonach ihr Herz begehrt. Die Thüren des Hauses läßt man halb offen, daß die Fatiten ungehindert passiren können, und die Hunde entfernt man, damit ihr Gebell die hohen Damen nicht erschrecke. Zugleich kommen an diesem Abend, Boganiß genannt, alle Verwandten und Freunde aus dem ganzen Orte unaufgefordert ins Haus der Wöchnerin. Jeder Gast bringt einen Blätterkuchen, ein Brezelbrod und eine Holzflasche Wein mit und man schmaust und wünscht immerfort laut: Tüchtiae Tüke, tüchtige Tüke! um dem

die unsichtbar im Zimmer weilenden Fatiten zu hypnotisiren.

Es würde zu weit führen, wollten wir noch von den vielen interessanten Sagen ausführlich sprechen, die namentlich Generalkonsul Pisko, der in Janina residirte, gesammelt hat und die hauptsächlich in der jetzt so vielgenannten Gegend von Alessio spielen. Wohl aber müssen noch die originellen Gebräuche der Christen Albanens in der Weihnachts- und Neujahrswoche Erwähnung finden. Während der heiligen Woche ruht jeder Handel, jede Arbeit, jeder Streit, selbst die Blutrache. Am Vorabend des Weihnachtsfestes zieht man zu Fuß oder zu Pferde in den Wald, um das „Weihnachtsholz“ zu holen. Jeder sucht einen langen schönen Zweig aus und jubelnd und schiefend kehrt man ins Dorf zurück. Während die Männer das Holz besorgen, bereitet die Hausfrau ein ungesäuertes Brod und läßt für die Festtage ein Lamm oder wenn möglich ein ganzes Schwein am Spieße braten. Bei Anbruch des Weihnachtsabends beginnen die Ceremonien. Der Hausherr bringt seinen Weihnachtszweig in den Flur des Hauses und sagt seinen Leuten: „Viele Jahre sollt Ihr leben!“ Antwort: „So sei es!“ Während die Hausfrau auf die Schwelle des Gebäudes Samenkörner streut, damit das Jahr fruchtbar werde, bringen die männlichen Familienmitglieder alle ihre Weihnachtszweige zusammen und machen auf dem steinernen Flur des Hauses einen Scheiterhaufen. Von jeder Speise, die man isst, wirft man etwas auf den brennenden Scheiterhaufen. Nach dem Essen ruft man auf die Gasse hinaus: „Wünsche

viele Weihnachtsbölzer!“ Und von der Gasse tönt es zurück: „Möge das Weihnachtsholz Dir Glück bringen; wünsche gute Nachtwache!“ Der Scheiterhaufen brennt nämlich die ganze Nacht, und Alles wacht und gibt Acht, daß die Stiele der Zweige nicht verbrennen, die müssen nämlich aufbewahrt werden, damit man mit ihnen das Neujahrsfeuer anzünde. Besonders muß man auch achtgeben, daß man nicht über das Weihnachtsfeuer hinüberschreite — wer das thut, stirbt im Laufe des Jahres. Die Nacht hindurch — vom Mitternachtsgottesdienst in der Kirche abgesehen — wird getanzet, gegessen und geschossen. Der erste Gast, der am Weihnachtsmorgen ins Haus tritt, ist verpflichtet, mit seinem Stock auf das erlöschende Weihnachtsfeuer zu klopfen und zu sagen: „Soviel Ziegen, Schafe, Kühe sollt Ihr haben, als das Weihnachtsholz jetzt Funken wirft!“ Der übriggehaltene Rest Weihnachtsfestes verbrannt. Auf dem Tische stehen beim Abendessen drei Kerzen zu Ehren der Trinität. Der Hausherr trinkt auf die Gesundheit seiner Leute und schüttet dann eifrige Tropfen auf die Kerzen, um sie auszulöschen. Wenn eine der Kerzen aber nicht verlöscht, so bedeutet dies für den, der sich gerade vor dieser Kerze befindet, besonders Gutes. Man jubelt wieder die Nacht durch und in der Früh geht man auf die Straßen und wünscht Allen, denen man begegnet, selbst fremden Leuten, ein frohliches Jahr.

Bernhard Stern.

Pascha und der Schwager des Sultans Damad Ferid Pascha haben sich in das Hauptquartier begeben, um an der Konferenz der Bevollmächtigten teilzunehmen. Sie werden heute zurückkehren. Der Ministerrat ist soeben zusammengetreten und wird die ganze Nacht versammelt bleiben, da er das Ergebnis der Verhandlungen erwartet.

**Konstantinopel, 29. November.** Das Ergebnis der heutigen Konferenz vor Tschataldscha wird mit großer Spannung erwartet, da die Bevollmächtigten der Balkanstaaten den Gegenvorschlag bezüglich Adrianopels vorlegen wollen. Man glaubt in informierten Kreisen, daß, wenn der Waffenstillstand abgeschlossen werden kann, auch der Abschluß eines Friedens gesichert sein wird, da die Grundlagen hierfür gleichzeitig werden festgelegt werden.

### Die Mächte und der Balkan.

Die Konferenzfrage. — Rußlands Rüstungen. — Schwedische Flottenmobilisierung.

Die von England ausgegangene Idee einer Balkankonferenz der Mächte ist nun zu einer Idee einer Botschafterkonferenz geworden. Aber Positives ist auch über dieses Projekt nicht bekannt geworden. Es sind bloß Fühler ausgestreckt worden. Rußland rüstet, trotz seiner offiziellen Friedensversicherungen, energisch weiter. Interessant ist, daß auch Schweden sich zu kriegerischen Vorbereitungen veranlaßt sieht. Es hat seine Flotte mobilisiert. Diese Mobilisierung kann sich natürlich nur gegen Rußland richten.

**Armee-Inspektor Conrad v. Hötzendorf in Bukarest.**

**Bukarest, 29. November.** Armee-Inspektor Freiherr Conrad v. Hötzendorf ist heute Mittags 12 Uhr 25 Minuten hier eingetroffen. Zu seinem Empfang waren am Bahnhof erschienen der österreichisch-ungarische Botschafter Fürst von Fürstenberg, der österreichisch-ungarische Militärattaché Kramilovics, die höheren Offiziere der Garnison mit General Cranceanu, Kommandanten des II. Korps an der Spitze. Es waren ferner anwesend: der Adjutant des Königs von Rumänien Costescu, Sektionschef im rumänischen Ministerium des Aeußern Gretschanu u. A. Dem Armee-Inspektor Conrad wurde Rittmeister Kessel attachiert. Botschafter Fürst von Fürstenberg stellte die zum Empfang Erschienenen vor. Freiherr v. Conrad fuhr vom Bahnhof ins königliche Palais, wo er während seines hiesigen Aufenthaltes wohnen wird.

Nachmittags 2 Uhr wurde Freiherr v. Conrad dem Hofdiner zugezogen. Im Laufe des Nachmittags konferierte Armee-Inspektor Conrad mit dem Generalstabchef der rumänischen Armee Averescu. Freiherr Conrad v. Hötzendorf erscheint morgen in der St. Joseph-Kirche bei der Trauermesse für die Schwester des Königs, der Gräfin von Flandern.

Wie gemeldet, überbringt Freiherr Conrad ein Schreiben des Kaiser-Königs Franz Joseph an den König von Rumänien.

Dem jetzigen Besuche des Freiherrn v. Conrad wird allgemein dieselbe Bedeutung beigemessen, wie dem jüngsten Aufenthalte des Chefs des Generalstabes FML. Schemua in Berlin.

**Die Unabhängigkeit Albanien's.**

**Triest, 29. November.** Der Generalsekretär der albanesischen Nationalversammlung Moïse Garacuci telegraphiert im Auftrage Ismail Kemal Bey's aus Valona:

„Die Nationalversammlung, bestehend aus Delegierten aus allen Gegenden von Albanien, ohne Unterschied der Religion, versammelte sich heute in Valona, proklamirte die Unabhängigkeit Albanien's und bildete eine provisorische Regierung mit Ismail Kemal Bey als Vorsitzenden.“

**Der Konferenzvorschlag.**

**London, 29. November.** Aus autoritativer Quelle theilt „Daily Telegraph“ mit, daß ein Gedankenaustausch der Mächte über die Konferenz stattgefunden, zu der die Anregungen von mehr als einer Seite ausgegangen sind. Deutschland und England arbeiten mit voller Uebereinstimmung.

In den Londoner fremden diplomatischen Kreisen wird ein Kongreß am wahrscheinlichsten gehalten. Trotz der Befehung Durazzos durch die Serben, die erst gestern Nachmittags erfolgt ist, herrscht in der englischen Presse wieder ein entschieden optimistischer Ton vor. Der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ erklärt, er habe guten Grund, zu glauben, daß Serbien sich mit verträglich festgesetzten Rechten auf einen Hafen in dem künftig unabhängigen Albanien begnügen werde.

### Die Lage.

Die auswärtige Lage. — Die kroatische Frage. — Die Haltung der Opposition.

In der Beurtheilung der auswärtigen Situation hat heute in den ungarischen politischen Kreisen eine weit ruhigere Auffassung platzgegriffen als gestern. Der hier eingetroffene Sektionschef im auswärtigen Amte Graf Wickenburg scheint der ungarischen Regierung beruhigende Mittheilungen überbracht zu haben, von denen auch die Abgeordneten Kenntniß erhielten, so daß man heute allgemein mit größerer Ruhe die diplomatischen Eventualitäten beurtheilt. In dieser Stimmung brachte man den inneren Angelegenheiten wieder mehr Interesse entgegen. Diesbezüglich waren in der Sitzung des Abgeordnetenhauses zwei Momente aufgetaucht, die die Aufmerksamkeit einerseits auf die kroatische Frage, andererseits auf das Verhältniß der Majorität zur Minorität gelenkt haben. Nach der Rede des Kroaten Mazzura wandten sich mehrere kroatische Abgeordnete an den Ministerpräsidenten Lukács mit der Anfrage, ob eine Aenderung des Kurses in der kroatischen Politik zu gewärtigen sei. Ministerpräsident Lukács gab hierauf die Antwort, daß er sich in seiner Rede, die er nach dem bevorstehenden Schluß der Generaldebatte halten will, über die kroatische Frage eingehender äußern werde. Schon bei dieser Gelegenheit signalisirte der Ministerpräsident, daß eine Revision der Eisenbahner-Dienstpragmatik kontemplirt sei; was aber den Wunsch nach Aufhebung des königlichen Kommissariats betreffe, habe er schon wiederholt den Standpunkt der ungarischen Regierung sehr deutlich bekanntgegeben, demzufolge, sobald die Garantien für die Schaffung einer unionistischen Majorität des kroatischen Landtages gegeben sein werden, der Herstellung verfassungsmäßiger Zustände in Kroatien keinerlei Hinderniß im Wege stehen werde.

Als parlamentarisches Ereigniß wurde die heutige Rede des ehemaligen Präsidenten Ludwig Náray betrachtet. Die entschiedene Verurtheilung der Haltung der Opposition seitens dieses Politikers, den man in den Kreisen der Minorität wiederholt als ihren Mann favorisirt hatte, hat in diesen Kreisen schmerzliche Enttäuschung hervorgerufen. Herr Náray wollte aber gerade den fortwährenden Verdächtigungen, denen er bezüglich seiner politischen Haltung ausgesetzt war, gründlich ein Ende machen und klärte die Minorität endlich über seine Prinzipien mit aller Offenheit auf. Die Opposition hatte übrigens heute auch sonst einen schlechten Tag. Julius Justh, der wieder die Führung der verbündeten Parteien übernehmen will, sah heute Morgens, daß die Kampflust seiner Schaar eine äußerst minimale geworden ist. Zu einem Aufmarsch der Opposition vor das Parlament hatte sich nämlich Niemand eingefunden. Hierüber aufs äußerste aufgebracht, verfügte Herr v. Justh, daß von morgen an wie früher täglich ein Protestaufzug vor das Parlamentsgebäude veranstaltet werden müsse und alle oppositionellen Abgeordneten vor jeder Sitzung des Abgeordnetenhauses sich in einem nahegelegenen Kaffeehaus zu versammeln haben.

Unsere sonstigen auf die parlamentarische Situation bezüglichen Nachrichten fassen wir in Folgendem zusammen:

**Konferenz der Nationalen Arbeitspartei.**

Die Nationale Arbeitspartei hielt heute Abends unter dem Präsidium des Barons Gabriel Danieles eine Konferenz. In derselben referirte zunächst Ernst Kammerer über das Kultus- und Unterrichtsbudget. Auf eine Anfrage Georg Lukács' stellte Unterrichtsminister Graf Johann Richy eine

Verbesserung der Bezüge der Kinderbewahrerinnen in Aussicht, worauf das Budget unverändert angenommen wurde.

Lorand Hegedüs gab sodann eine eingehende Darlegung des Finanzbudgets, worauf Baron Edmund Solymossy den Finanzminister bat, bei Vollzug der neuen Steuergesetze im ersten Jahre die Steuerträger so schonungsvoll als nur möglich zu behandeln. Finanzminister Johann Teleky versprach, Alles zu thun, damit der Vollzug der Steuergesetze glatt vor sich gehe. Die Finanzorgane werden sich einerseits in den Geist des Gesetzes finden müssen, andererseits werden sie sich den Anforderungen des Lebens anzupassen haben und bestrebt sein, die Situation der Steuerträger unter allen Umständen zu erleichtern, namentlich aber, wenn die Steuerträger aus Unkenntniß des Gesetzes gegen dasselbe fehlen, nicht gleich die ganze Strenge des Gesetzes auf sie anzuwenden. Das Finanzbudget wurde sodann unverändert angenommen.

Es folgte nunmehr auf Grund des Referats Johann Sándor's die Verhandlung des Pensionsgesetzes. Georg Lukács bemerkte, daß die Municipien und die Städte mit geordnetem Magistrat dazu verpflichtet werden müßten, innerhalb eines Präklusivtermins ihre Pensionsstatute entsprechend abzuändern. Vielleicht, meint Redner, könnte ein diesbezügliches Amendement in die Vorlage aufgenommen werden. Finanzminister Teleky erwiderte, daß die Verpflichtung der Städte, ein neues Pensionsstatut zu schaffen, schon im städtischen Gesetz enthalten ist. Bezüglich der Komitatsmunicipien bestehe die Reziprozität auch jetzt schon aufrecht, wenn auch nicht in dem Maße, wie dies die gegenwärtige Vorlage kontemplirt. Falls sich die Nothwendigkeit erweisen sollte, daß die Municipien die Lage ihrer Angestellten vom Gesichtspunkte der Altersversorgung verbessern, werde das Ministerium des Innern seinerzeit die erforderlichen Verfügungen treffen. Mit der unveränderten Annahme der Vorlage erreichte die Konferenz ihr Ende.

**Aus den Parteiklubs.**

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei wurde heute Abends der ehemalige Präsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Náray anlässlich seiner heutigen Rede von allen Seiten herzlich beglückwünscht. Lebhaft erörtert wurde die auswärtige Situation, wobei man eine bekanntgewordene Aeußerung des Honvédministers Baron Hazai vielfach kolportirte. Dieselbe lautet: „Ich habe von Anbeginn an meine Ueberzeugung zum Ausdruck gebracht, daß es schließlich gelingen werde, den Frieden zu erhalten.“

Im Klub der Roffuth-Partei bildete ebenfalls die auswärtige Lage den Gegenstand der Diskussion. Im Klub der Justh-Partei erschien nach längerer Abwesenheit heute zum ersten Male Julius Justh, dem man aus diesem Anlasse stürmische Ovationen bereitetete. Er betonte abermals, es sei nothwendig, daß der Kampf mit ungeschwächter Energie fortgesetzt werde, denn nur so könne ein Erfolg erhofft werden. Später hatte Justh mit den führenden Persönlichkeiten seiner Partei eine Unterredung über die zu befolgende Taktik.

**Die Militärvorlagen.**

Die ungarische Regierung wird morgen — wie gemeldet — drei militärische Vorlagen einbringen. Dieselben werden unverzüglich an die Ausschüsse gewiesen und, nachdem sie hier erledigt sind, vom Plenum des Abgeordnetenhauses mit Unterbrechung der Budgetdebatte verabschiedet werden.

**Budapest, 29. November.**

\* Der **Justizauschuß** des Abgeordnetenhauses hielt heute unter dem Vorsitz Alexander Erdélyi's eine Sitzung, in welcher der Bericht des Ministerpräsidenten über die Gerichtsbarkeit des Konsulats in Damaskus auf Grund des Referats Géza Kenedi's zur Kenntniß genommen und auf Grund des Referats Sigmund Várady's der Gesekentwurf betreffend das Regreßrecht hinsichtlich der Balkanmorratorien, sowie der Gesekentwurf betreffend die Steuerpflichtung des Pächters angenommen wurden.

\* Heute Nachmittags hat sich der **Geschäftsordnungs-Revisionsauschuß** des Abgeordnetenhauses konstituiert. Zum Präsidenten wurde Graf Stephan Tisza und zum Referenten Philipp Darvai gewählt.

\* In den Kreisen der kroatischen Abgeordneten hat die Nachricht, daß Ministerpräsident Ladislaus Lukács die Frage der **kroatischen Eisenbahner-Pragmatik** noch in der gegenwärtigen Parlamentssession zu erledigen wünsche, lebhaften Beifall hervorgerufen. Die Mitglieder der kroatisch-serbischen

Koalition legen dies als einen Erfolg ihres Kampfes aus und hoffen, hieraus bei den Landtagswahlen Kapital schlagen zu können. In der Koalition herrscht nichtsdestoweniger die Ueberzeugung, daß in Kroatien erst nach Sanierung sämtlicher Gravamina endgiltige Ruhe eintreten werde.

### Die Vorgänge in Oesterreich.

#### Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 29. November. Landesverteidigungsminister Georgi unterbreitet die gestern vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh angekündigten drei militärischen Vorlagen. Wir veröffentlichen dieselben an anderer Stelle dieser Nummer.)

Nach Vornahme der Wahl von Mitgliedern des Staatsgerichtshofes wird die erste Lesung des Budgetprovisoriums fortgesetzt.

Abg. German gibt namens des Polenklubs eine Erklärung ab, in welcher das Bedauern darüber ausgedrückt wird, daß das Haus sich mit einem Budgetprovisorium begnügen müsse. Mit Rücksicht auf die vor Kurzem abgeführte politische Debatte beschränkt er sich auf die Erklärung, daß die Polen die rascheste Erledigung des Budgetprovisoriums wünschen.

Abg. Tufar (tschechischer Sozialdemokrat) wendet sich gegen die Obstruktion der Ruthenen und Slovenen.

Abg. Prasel wendet sich dagegen, daß man den Slaven und insbesondere den Czechen ihre Sympathien für die Balkanvölker zum Vorwurf macht.

Abg. Trefics-Pavics bekämpft sich unter allen Umständen als warmer Anhänger des Friedens.

Die Verhandlung wird hierauf abgebrochen. Hierauf beantwortet der Minister des Innern die Interpellation der Abgeordneten Jucevics und Dulibics in Angelegenheit der seitens der Statthalterei in Zara verfügten Auflösung der Gemeindevertretung in Spalato und Sebeniko.

Minister des Innern Reinold erklärt, in den südslawischen Gebieten der Monarchie wurde nach den Waffenfolgen der verbündeten Balkanstaaten ein starker Widerhall laut. Die Behörden haben der Bewegung und der mit ihr zusammenhängenden verschiedenartigen Kundgebungen und Veranstaltungen, solange sie als nationale, eines politischen Charakters entbehrende Manifestationen angesehen werden konnten, und soweit sie sich in gesetzlichen Grenzen hielten, in keiner Hinsicht entgegen gewirkt. Keineswegs konnten jedoch die Behörden unthätig zusehen, wenn die Kundgebungen in unzulässiger Weise die Grenzen einer nationalen Emanation überschritten und sich sogar gegen den eigenen Staat richteten, wie dies in Spalato und Sebenico am 10. d. der Fall war. Die betrieblenden Ereignisse erheichten vom staatlichen Standpunkt zweifellos eine schleunige entscheidende Abwägung. In Sebenico wurden anlässlich dieser Vorfälle sieben Personen verhaftet, in Spalato wurde der Bürgermeister wegen des direkt strafgesetzwidrigen Inhaltes der Rede dem Gericht angeklagt. Weiter verfügte der Statthalter die ungenehmigte Auflösung der beiden Gemeindevertretungen. Der Minister betont, daß es sich keineswegs um die Unterdrückung einer Empfindung, sondern um die selbstverständliche Zurückweisung durchaus unzulässiger, nicht scharf genug zu verurteilender Vorkommnisse handelte. Nächste Sitzung Montag Nachmittags.

#### Interpellation über die Skodawerke.

In der heutigen Sitzung brachten die Abgeordneten Maigner und Genossen folgende Interpellation an den Finanzminister, betreffend die Beteiligung der Skodawerke an der Errichtung einer Gußstahlfabrik in Petersburg, ein:

„Die Aktiengesellschaft Skodawerke in Pilsen hat eine Kapitalerhöhung von 1 1/2 Millionen Kronen beschlossen, um sich an der Errichtung einer Gußstahlhütte zu beteiligen. Die Unterzeichneten stellen folgende Anfragen:

1. Hält der Minister den gegenwärtigen Zeitpunkt für richtig, damit ein österreichisches, durch Lieferungen an das k. u. k. Heer groß gewordenen Unternehmen, in dessen Leitung sich auch ein österreichischer Minister außer Dienst befindet, sich an der Fabrikation von Kanonen in Rußland beteilige?
2. Gibt es nicht Fabrikationsgeheimnisse, die durch diesen Vorgang einer fremden Macht preisgegeben werden? Haben die Militärbehörden Gelegenheit gehabt, sich darüber auszusprechen?
3. Erlauben die gegenwärtigen Geldverhältnisse, daß ein von Oesterreich patronisiertes Unternehmen gerade jetzt Investitionen im Auslande vornehme?
4. Aus welchem Grunde wird gestattet, daß die Aktionäre eine neue Aktie um 500 Kronen erwerben, während der Kurs über 700 Kronen steht?“

#### Die Loyalitätskundgebung des Wiener Gemeinderaths.

Wien, 29. November. (Privat-Telegramm.) Von der Kabinettskanzlei Sr. Majestät ist ein Dank-

schreiben Sr. Majestät an den Wiener Bürgermeister Dr. Neumayer eingelangt.

#### Ein Pferdeausfuhrverbot.

Wien, 29. November. Wie das „k. k. Telegraphen-Korrespondenzbureau“ erfährt, wird die morgige „Wiener Zeitung“ ein Ausfuhrverbot für Pferde veröffentlichen.

### Lokal-Anzeiger.

#### Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 29. November.

\* **Besteuerung der leerstehenden Baugründe.** In der heutigen Sitzung der Finanzkommission machte Vorsitzender Vizebürgermeister Dr. Johann Vaskilevits die Mitteilung, daß der Leiter der Sektion für Stadtkonomie Magistratsrath Dr. Eugen Markus die Vorlage über die Besteuerung der leerstehenden Baugründe angefertigt hat. Die Steuer dürfte der Hauptstadt eine Einnahme von nahezu 1.200.000 Kronen sichern. Die Zahl der leerstehenden Baugründe beträgt circa 5500 im Werthe von 233 Millionen Kronen. Auf Antrag des Vorsitzenden wurde zur Ueberprüfung des gesammelten Materials ein Komitee entsendet, dessen Mitglieder Dr. Bela Feleki, Dr. Samuel Glucksthal, Dr. Franz Heltai, Dr. Hugo Freyer und Dr. Wilhelm Bazzonyi wurden.

\* **Technisch-polizeiliche Begehung.** Heute fand die technisch-polizeiliche Begehung des fortsetzungswertig fertiggestellten Theiles der von der Stadtbahn-Gesellschaft gebauten Verbindungslinie zwischen dem West- und dem Ostbahnhof statt. Es handelt sich um den Theil der Linie, die mit Durchquerung der Thökölystraße vom Ostbahnhof durch die Bethlengasse und den Bethlenplatz bis zur Damjanichgasse führt. Die technisch-polizeiliche Begehung wurde vom Eisenbahn- und Schiffahrtskommissar Géza Frenreiß geleitet. Seitens der Hauptstadt waren Magistratsrath Desider Rényi, Fiskal Balthasar Röncs, technischer Oberath Joseph Mihályfi und technischer Rath Joseph Valtinyi anwesend. Der Baurath war durch den Sektionsrath August Liptay, die Polizei durch den Polizeirath Dr. Emil Schreiber vertreten. Die Gesellschaft vertraten Direktionspräsident Hofrath Joseph v. Hüvös und Direktor Adolf Wörner. Die neue Linie, auf welcher die vom Krankenhaus abgehenden Wagen Nr. 46 verkehren werden, wird morgen dem Verkehr übergeben, der Fahrpreis beträgt 12 Heller. Die Endstation der Wagen Nr. 2 verbleibt wie bisher vor dem Ostbahnhof. Der weitere Ausbau dieser Linie durch die neuerrichtete Bajzagasse, die obere Waldzeile mit Einmündung in die Podmaniczkygasse wird die Verbindung mit der Westbahn herstellen.

\* **Die hauptstädtische Finanzkommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Vaskilevits eine Sitzung, in welcher die Magistratskonszipisten Otto Pichler und Stephan Muzsiki o. das Referat führten.

An der Hand der Tagesordnung wurden unter Anderem folgende Gegenstände erledigt: Die Hauptstadt bewilligte seinerzeit dem Dominikaner-Orden eine Unterstützung von 200.000 Kronen in Jahresraten von 50.000 Kronen zu Kirchenbauzwecken. Nun bittet der Orden um die Liquidation einer Rate von 50.000 Kronen vor der Fälligkeit. Dr. Bela Feleki lehnt das Gesuch ab, da die Hauptstadt sonst einen Zinsverlust erleiden würde. Nachdem Magistratsrath Graf Géza Festetics für die Bewilligung des Gesuches eingetreten war, wurde dem Gesuche Folge gegeben. — Die Hauptstadt erworb seinerzeit im Enteignungswege einen Grundkomplex von 26.000 Quadratklastern auf der Fehérvárstraße. Der Sektionsantrag, diesen Grundkomplex sammt den darauf befindlichen Gebäuden für die Zwecke des kommunalen Fuhrwerksbetriebes zu verwenden, wurde nach der Befürwortung durch Joseph Szabó angenommen. — Ein Vorschlag der Finanzsektion, den städtischen Gefällstarif auf ein weiteres Jahr zu verlängern, wurde angenommen. Schließlich wurden kleinere Kostenbedeckungen erledigt.

\* **Die hauptstädtische Baukommission** hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher die Magistratsnotäre Franz Borvendég und Dr. Moisés Spanberger das Referat führten.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde in die Jury über die Bebauung des Calvinplatzes Anton Steinhart gewählt. Die Sektionen II, III und XII beantragen, nur dort Beleuchtungsstäbe für die Kellerräume zu gestatten, wo das Trottoir mindestens vier Meter breit ist, und auch das nur, wenn es die zuständige Sektion befürwortet. Für die Schächte sollen per Quadratmeter 10 Kronen Gebühren erhoben werden. Diese Verfügung soll im neuen Baustatut Aufnahme finden. Alfred Wellisch acceptirt die Gebühr von 10 Kronen, den übrigen Theil der Vorlage aber lehnt

er ab, weil im Sinne derselben in der inneren Stadt, wo nur schmale Trottoirs sind, aber viele Geschäfte bestehen, die die Kellerräume brauchen, überhaupt keine Schächte gestattet würden. Er wünscht daß auch bei drei Meter Trottoirbreite Schächte gestattet werden. Joseph Szabó theilt die Anschauung des Vorredners, während Wilhelm Freund die Vorlage verteidigt. Es sprachen noch Dr. Kornel Neuschloß und Georg Nigrinyi, worauf Magistratsrath Eduard Fock die Vorlage verteidigte. Sigmund Quittner wünscht die bisherige Praxis zu befolgen. Magistratsrath Dr. Johann Buzáth ersucht, nur bis zu drei Meter Trottoirbreite Schächte zu gestatten. Die Vorlage wurde hierauf mit dem Buzáth'schen Amendement angenommen und ausgesprochen, daß Schachtwände aus Eisenbeton herzustellen sind. Mit der Erledigung mehrerer Pflasterungsangelegenheiten erreichte die Sitzung ihr Ende.

\* **Rekrutierung zu einem Grundkauf.** Die vorletzte Sitzung der Finanzkommission hat bekanntlich ausgesprochen, daß die Erwerbung mehrerer Grundstücke auf der Ofner Seite zum Bau von Häusern für die am Tabak delogirten Bewohner nicht spruchreif sei und daß die Angelegenheit vorzuecht genau erwogen werden möge. Der Magistrat hat diese Vorlage trotzdem auf die Tagesordnung der Generalversammlung gestellt, die sie auch in Gegenwart von kaum zwei Duzend Repräsentanten annahm. Baron Peter Herzog brachte dieses Geschehnis in der heutigen Sitzung der Finanzkommission zur Sprache und führte aus, daß es unzulässig sei, Vorlagen, bei denen es sich um Hunderttausende handelt, trotz des Widerspruchs der Finanzkommission von heute auf morgen vor die Generalversammlung zu bringen. Der Vorsitzende Vizebürgermeister Dr. Johann Vaskilevits gab die beruhigende Erklärung ab, daß im Sinne eines Ueberinkommens mit dem Bürgermeister in der Zukunft in ähnlichen Fällen die Vorlage nicht in der der Sitzung der Finanzkommission folgenden, sondern erst in der zweitmündigen Generalversammlung auf die Tagesordnung gestellt werden wird. Die Kommission nahm diese Enunziation zur Kenntniß.

\* **Belohnung treuer Dienstboten.** Heute Nachmittags wurden die Zinsen aus der Konstantin Köll-Stiftung für treue Dienstboten im Rahmen einer erhebenden Feier vertheilt. Magistratsrath Géza Almády begrüßte das zur Feier erschienene vornehme Publikum und hielt dann eine ergreifende, tiefdurchdachte Rede, in welcher er die Wohlthätigkeit mit begeisterten Worten schilderte. Nach seiner Würdigung des Stifters verlas er den Magistratsbeschluss, demzufolge aus der Stiftung zwanzig Dienstboten je 100 Kronen Belohnung erhalten. Die Belohnten sind folgende:

- Rosa Huska (dient 34 Jahre) Witwe Georg Palány (30), Witwe Andreas Kranyi (7), Barbara Söter (25), Marie Bartovits (24), Katharine Dubovsky (23), Therese Máriás (22), Elisabeth Kovács (21), Marie Macsuga (21), Anna Bloederer (21), Marie Markos (20), Hermine Oly (21), Marie Semán (18), Marie Schummer (18), Elisabeth Pap (18), Rosalie Kapalla (18), Marie Borbély (17), Julie Tabi (17), Paula Csicsics (17), Frau Dominik Bördös (17).

### An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 1. Dezember beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 30. November zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zufolgerung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Neuereitretende Abonnenten erhalten auf Wunsch die bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans

### Sir Martin's Heirath

gratis nachgeliefert. Die Administration.

### Tagesneuigkeiten.

Budapest, 29. November.

\* **Wetterbericht.** Das Wetter war heute tagsüber sehr unfreundlich und total verregnet. Die Temperatur, wesentlich milder, betrug Früh 7 Uhr + 2.4 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 2.1 Gr. C., Abends 7 Uhr + 4.0 Gr. C. Es sind bei unwesentlicher Temperaturänderung an vielen Stellen, hauptsächlich im Westen, Niederschläge voraussichtlich.

**\* Unsere heutige Beilage** enthält Folgendes: Aus dem Abgeordnetenhaus, Die drei Ausnahmssvorlagen, Gerichtshalle, ferner die Feuilleton-Zeitung (Gegen die mondainen Tänze, „Merle“ und die Fortsetzung des Romans „Sir Martin's Heirath“), den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger, sowie Inserate.

**\* Der König** wird morgen in Schönbrunn allgemeine Audienzen erteilen. Es sind zwanzig Persönlichkeiten zum Empfang vorgemerkt. Erzherzogin Marie Valerie ist, wie gemeldet, seit gestern zum Besuch Sr. Majestät in Wien. Heute hat der Monarch in Schönbrunn Erzherzog Franz Salsator und den Handelsminister Dr. v. Schuster in besonderen Audienzen empfangen.

**\* Kardinal-Fürstprimas Klaudius Bafary** verbringt seit seiner Resignation die Tage in stiller Zurückgezogenheit und verläßt für keinen Augenblick sein Ofner Palais. Der greise Kirchenfürst auferte während des hiesigen Sejours des Hofes die Absicht, sich von Sr. Majestät persönlich zu verabschieden, doch riethen ihm seine Aerzte in eindringlicher Weise davon ab, sich den Aufregungen des Abschieds auszusetzen. Der Kardinal, der bis Ende dieses Jahres in seiner Stellung verbleibt, wird in den letzten Tagen die in Schwere befindlichen kirchlichen und persönlichen Angelegenheiten erledigen. Im Sinne der mit der Regierung und seinem Nachfolger getroffenen Vereinbarung wird er auch nach Neujahr das Ofner Primatialpalais bewohnen; Bischof Dr. Medard Kohl und ein Theil seiner Hofgeistlichkeit bleiben auch weiterhin an seiner Seite. Die Verhandlungen betreffend die Uebergabe des Stallums und der Güter nehmen längere Zeit in Anspruch und dürften vor Mitte des nächsten Jahres kaum zu Ende geführt werden. Die Erledigung dieser Angelegenheiten erfordert die Anwesenheit und die Mitwirkung der Männer, die das Vertrauen des Fürstprimas genießen. Fürstprimas Bafary wird seiner bisherigen Gewohnheit gemäß im Frühjahr nach Balatonfüred übersiedeln und bis zum Herbst dort verweilen. Der neue Fürstprimas Dr. Johann Szerenyi wird vorläufig in Kalocsa residiren, und wenn er zu kurzem Aufenthalt nach Budapest kommt, in dem Palais des St. Emerich-Kollegiums auf der Fehervärerstraße wohnen. Nach seinem Amtsantritt wird er das Nöthige verfügen, damit der Bau des neuen Primatialpalais ehestens in Angriff genommen werde. Das Palais wird auf dem Dreifaltigkeitsplatz in der Festsung, auf dem an der Südseite der Mathiaskirche, hinter dem St. Stephans-Monument, zwischen der Lánosgasse und der Jesuitenstiege gelegenen Grundstücke aufgeführt und von monumentalen Dimensionen sein. Das Grundstück bildet heute noch ärarischen Eigentum, ist jedoch für denerwähnten Zweck reservirt, und auch dafür wurde Sorge getragen, daß die Baukosten durch ein Amortisationsdarlehen gedeckt werden. Der neue Fürstprimas wird seine Hofgeistlichkeit im Laufe des nächsten Monats ernennen. Der erzbischöfliche Stuhl von Kalocsa bleibt längere Zeit unbesetzt, da die Diözese der Interkalareinkünfte dringend bedarf.

**\* Das Andenken der Königin Maria Theresia.** In der Universitätskirche wurde heute Vormittags um 10 Uhr aus Anlaß des Todestages der Neugründerin der Budapester Universität Königin Maria Theresia ein Trauergottesdienst abgehalten, dem der Rektor, die Dekane, der Professorenkörper und die Jugend anwohnten. Das Traueramt celebrierte der Gouverneur des Central-Priesterseminars Prälat Ferdinand Kott mit glänzender Assistenten.

**\* Personalnachrichten.** Das Befinden des Geheimrathes Grafen Albin Esáky hat sich heute etwas verschlimmert. — Der Sektionschef im Ministerium des Innern, Graf Markus Wienburg, ist heute Früh in Budapest eingetroffen. — FML. Viktor Schreiber, der im Frühjahr von der Stelle des Kommandanten des IV. Korps in Budapest auf eigenes Ansuchen enthoben worden ist, hat sich gestern im Wiener Sanatorium Böw einer Nierensteinoperation unterzogen. Sie wurde von Professor Dr. Zuckermandl mit gutem Erfolg ausgeführt.

**\* Dank des Erzherzogs Karl Franz Joseph.** In einer der jüngsten Sitzungen der ungarischen Delegation wurde beschlossen, daß Präsident Graf August Zichy die Familie des Erzherzogs Karl Franz Joseph anläßlich der Geburt des Sohnes des präsumtiven Thronfolgers telegraphisch beglückwünsche. Für die Gratulation dankte Erzherzog Karl Franz Joseph aus Reichenau mit folgendem Telegramm: Dem Herrn Delegationspräsidenten Grafen August Zichy, Budapest. Empfangen Sie, Erzellenz, meinen innigsten Dank für die im Namen der Delegation ausgedrückten, sehr liebenswürdigen Glückwünsche. Erzherzog Karl.

**\* Die Anschläge auf Wachposten.** In letzterer Zeit mehren sich die Fälle von Anschlägen auf einzelne Wachposten bei militärischen Objekten, besonders auf solche bei Pulver- und Munitionsmagazinen. Den Attentätern gelingt es oft, in Nacht und Nebel sich nicht nur der unmittelbaren Wirkung der Schußwaffe, sondern auch der sofort eingeleiteten Verfolgung zu entziehen. Das Kriegsministerium hat nun — wie die „Militärische Rundschau“ meldet — zur besseren Abwehr solcher Anschläge die Verwendung von Schrottpatronen für die Wachposten in Aussicht genommen. Die Ursache, warum die von den Wachposten wiederholt abgegebenen Schüsse in der Regel Fehlschüsse waren, dürfte wohl auch darin zu suchen sein, daß unser Gewehr mit seinem langsamen Abzug für die hiebei nothwendigen Fangschüsse wenig geeignet ist. — Aus Pozsony wird telegraphirt: Im Laufe der heutigen Nacht wurde von unbekannter Hand auf den bei dem Kramer'schen Steinbrüche befindlichen Pulverturm eine Zündrakete geschleudert. Zum Glück war das Dach deselben ganz durchnäßt, so daß das Attentat mißlang. Die militärischen Behörden haben jetzt die ararischen Gebäude, insbesondere die Magazine, unter Aufsicht gestellt. Auch die Dynamitfabrik, die Patronenfabrik und die Donaubrücke stehen unter militärischer Bewachung.

**\* Die Anerkennung des Königs.** Der gemeinsame Kriegsminister hat den Handelsminister Ladislaus Bóthy mittels Reskripts verständigt, daß Se. Majestät angeordnet habe, dem kön. ung. Eisenbahn- und Schiffahrts-Oberinspektorat, den kön. ung. Staatsbahnen, den Arad-Eszabáder vereinigten Eisenbahnen, der Szamosvölgyer Eisenbahn und der Budapester, Szegeder, Arader, Kolozsváder, Temesváder und Szabadkaer Betriebsleitung für die anläßlich der diesjährigen großen Manöver in musterhafter Weise durchgeführten Truppenbeförderungen die allerhöchste lobende Anerkennung zum Ausdruck zu bringen. Der Handelsminister hat die Anerkennung des Königs den beteiligten Bahnen in entsprechender Weise zur Kenntniß gebracht.

**\* Ugramer Universität.** Das „Ung. Tel.-Korr.-Bureau“ meldet aus Ugram: Die Landesregierung hat eine Verordnung erlassen, mit der auf Grund der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen an der philosophischen Fakultät der Ugramer Franz Joseph-Universität ein Seminar für ungarische Sprache und Literatur errichtet wird. Diese Verfügung der Landesregierung erfolgte auf Antrag der Fakultät.

**\* Ausfuhrverbot nach Serbien.** Aus Szabáda wird gemeldet: Die hiesige Eisenbahn-Betriebsdirektion wurde heute telegraphisch angewiesen, die in den nächsten Tagen mit der Bestimmung nach Serbien einlaufenden Pferde- und Munitionsendungen zurückzuhalten.

**\* Adelsverleihung.** Se. Majestät hat dem pensionirten Bizegepan Koronel Michailovits, sowie dessen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den ungarischen Adel mit dem Prädikate „von Vácszentiván“ verliehen.

**\* Die Budapester Studentenliedertafel in Wien.** Aus Wien telegraphirt man uns: Heute Abends fand im Beethoven-Saale das Konzert der Budapester Universitätsliedertafel statt. Die ungarischen Sänger wurden mit stürmischen Ohen- und Hochrufen begrüßt. In dem zahlreich erschienenen Publikum bemerkte man u. A. die Sektionsrätthe Flawatsch und Maurus, Hofrath Professor Dr. Weichselbaum, die Rektoren und Prorektoren der technischen Hochschule und der Hochschule für Bodenkultur, Géza Zichy u. A. Die einzelnen Vortragsnummern fanden lebhaften Beifall. Vielen Beifall fanden auch die Solopartien des Fr. Anna v. Rosthy und der Pianistin Gräfin Miksa-Bay. Die ungarischen Sänger wurden durch prächtige Lorbeerkränze ausgezeichnet. Nach dem Konzert vereinigte die Sänger und die Gäste ein Banket, bei welchem Rektor Hofrath Weichselbaum die Begrüßungsrede auf die ungarischen Gäste hielt. Ihm antwortete der ungarische Polytechnikumprofessor Béla v. Tótfly.

**\* Die israelitische Union.** Das Wochenblatt „Egyenlőség“ setzt in seiner übermorgen erscheinenden Nummer die Enquête über die israelitische Union fort. Der Oberinspektor der evangelischen Kirche Geheimrath Michael Szilinsky erklärt, die auf die Autonomie abzielende Bewegung begegne nicht nur seinem Wunsche, sondern auch der Sympathie des ganzen Landes; er billige das Bestreben des fortschrittlichen Judenthums, die konservative Fraktion, ohne Verletzung ihrer religiösen Ueberzeugung und Bräuche, in die Autonomie einzubeziehen. Der Bischof des reformirten Bistums jenseits der Theiß Dr. Desider Baltazár

hält die konfessionelle Autonomie und die die Grundlage derselben bildenden Union für so natürlich, daß er sich über den Mangel derselben nicht genug wundern kann. Er müsse in dieser Frage dem Judenthum mehr gegenwärtiges Verständnis und Liebe empfehlen. Der Präsident des Budapester Strafgerichtshofes Kurialrichter Dr. Georg Balogh wünscht den auf die Autonomie gerichteten Bestrebungen den besten Erfolg, er glaubt jedoch, daß diese Bemühungen solange vergebliche sein werden, bis die orthodoxen, kongressistischen und Status quo-Gemeinden keine solche gemeinsame Berührungspunkte suchen und finden werden, aus welchen die einheitliche konfessionelle und starke nationale Organisation des waterländischen Judenthums hervorgehen wird. Der Schriftsteller Franz Herczeg meint, die Vereinigung der Neologen und Konservativen in einer gemeinsamen Organisation sei wünschenswerth, doch müsse dies ohne jeden Beeinflussung von außen erfolgen.

**\* Serbische Militärschlüchlinge in Ungarn.** Aus Félégháza wird gemeldet: Heute trafen hier 13 serbische Militärschlüchlinge, darunter acht verheirathete mit Kindern, aus Pancsova per Schubin ein. Unter den Schlüchlingen, die sämmtlich Gernbetreibende sind, befinden sich auch solche, die an dem serbisch-türkischen Krieg theilgenommen haben. Für ihren Unterhalt wird, so lange sie keinen Erwerb finden, die Stadt sorgen.

**\* Die Arader Demonstrationen gegen Graf Tiska.** Wie aus Arad berichtet wird, wurden die drei Arbeiter, die von der Polizei festgenommen wurden, weil sie am 18. November, dem Tage, an welchem Graf Stephan Tiska seinen Rechenschaftsbericht gehalten hat, den Wagen, in welchem Graf Tiska saß, mit Steinen beworfen haben, zu je 25 Kronen Geldstrafe verurtheilt.

**\* Matrifelführer beim Finanzminister.** Heute Vormittags begab sich eine Deputation des Landesvereins der Matrifelführer zum Finanzminister Dr. Johann Teleky und zum Staatssekretär im Ministerium des Innern Emerich Fataffy und bat um günstige Erledigung ihres Memorandums, das sie behufs Besserung ihrer Lage eingereicht haben. Die Deputation beim Finanzminister wurde vom Reichstagsabgeordneten Dr. Ladislaus Almásy, diejenige beim Staatssekretär Jakabffy von Martin Batthyó geleitet. Sowohl der Finanzminister als auch der Staatssekretär versprachen, dem Wunsche der Matrifelführer aufs möglichste entgegenzukommen.

**\* Serbische Spione?** Aus Székesfehervár wird gemeldet: Die Gendarmerie lieferte heute an die hiesige Staatsanwaltschaft einen Mann aus Bicske ein, von dem sie annahm, daß er ein serbischer Spion sei. Man fand bei ihm Militärkarten, Terrainaufnahmen und Meßinstrumente. Er nennt sich Franz Neubauer, gibt an, Bergmann aus Steiermark zu sein. Er spricht serbisch und schlecht deutsch. Ueber den Zweck seines Aufenthaltes verweigert er jede Auskunft. Da der Verdacht der Spionage besteht, wurde der Fremde der Militärbehörde übergeben. — Aus Zombor telegraphirt man uns: Die hiesige Polizei verhaftete ein Individuum unter dem Verdacht der Spionage. Der Verhaftete ist angeblich ein serbischer Offizier.

**\* Zufällig erschossen.** Aus Fiume wird berichtet: Auf dem österreichisch-ungarischen Kriegsschiffe „Alpern“, das Anfangs dieses Monats zum Schutze der österreichisch-ungarischen Unterthanen nach Pera entsendet wurde, diente der im Vorjahre ausgemusterte Seekadett Theodor Semlitschka. Als vor einigen Tagen in Pera Unruhen ausbrachen und das aus 60 Matrosen und einigen Offizieren bestehende Schutzkorps von der Waffe Gebrauch machen mußte, wurde Semlitschka von einer Kugel zufällig getroffen. Er erlitt hiebei so schwere Verletzungen, daß er innerhalb drei Tagen starb.

**\* Konvent.** Die Pester evangelische deutsche Kirchengemeinde N. K. hält Sonntag, den 1. Dezember, um 11 Uhr Vormittags im Saale der evang. Bürgerschule auf dem Deákplatz einen Konvent ab.

**\* Der Verein „Gondviselés“** zur Heranbildung von intelligenten Pflegerinnen schreibt einen Konkurs aus behufs Aufnahme von Zöglingen aus intelligentem Mittelstande, die Zuneigung zu diesem wahrhaft idealen weiblichen Berufe in sich fühlen. Der Verein bietet den Damen durch diese Ausbildung eine gesicherte Existenz, Nebst Kleidung und ganzer Verpflegung erhalten die geprüften Pflegerinnen ein aufsteigendes Gehalt, im Alter- oder Krankheitsfalle eine Pension, als Zöglinge während der Lehrzeit Taschengeld. Die praktische Ausbildung, die zwei Jahre lang währt, erhalten die Zöglinge in dem vor einem Jahre vom Verein errichteten Krankenhause, wo auch inmitten eines schönen Gartens, in einer der schönsten Gegenden der Stadt, das Schwesternheim mit seinen hübsch eingerichteten

Wohnzimmern, dem Speise-, Empfangs- und Besesaal sich befindet. Damen im Alter von 18 bis 35 Jahren, welche mindestens vier Klassen einer Mittelschule absolviert oder eine dementsprechende Bildung haben, der ungarischen und womöglich noch einer Sprache mächtig sind, 200 Kronen und die nötige einfache Ausstattung besitzen, können sich um die Aufnahme bewerben, die am ersten jedes Monats erfolgt. Nähere Aufklärungen und die Statuten des Vereins sind bei der Direktion, Budapest, Klagasse 51, zu haben.

**\* Serbische Heterieen in Südungarn.** Aus Szeged wird berichtet: In der Gemeinde Mörin wurden in der gestrigen Nacht auf vielen Häusern große Plakate in cyrillischer Schrift angebracht, auf welchen die serbischen Einwohner aufgefordert werden, den ungarischen Behörden den Gehorsam zu versagen, da Mörin bereits zu Großserbien gehört und deshalb dort die Belgrader Regierung befehlt. Die Dorfbewohner sammelten sich in großen Mengen vor den Plakaten, und da sie von der Richtigkeit derselben überzeugt zu sein schienen, gaben sie es nicht zu, daß die Plakate von den Amtsdienern entfernt werden. Auch schenkten sie den Aufklärungen des Gemeindevorstehers und des Ortsrichters keinen Glauben. Da die Erregung in der Gemeinde stieg, wurde auf Wunsch der Ortsbehörden Gendarmerie aus Nagytikinda nach Mörin geschickt. Auch dieser Zwischenfall ist auf Rechnung der serbischen Aufwiegler zu schreiben, die jetzt in Südungarn an der Arbeit sind und Hand in Hand mit der heterischen Presse vorgehen. Diese Aufwiegler setzen auch Landarten, auf denen das Banat und die Bácska bereits als zu Serbien gehörig verzeichnet sind, in Umlauf. Bezeichnend für die außerordentlichen Verhältnisse ist auch der Umstand, daß in den Szegeder Waffenhandlungen überhaupt kein Gewehr mehr zu haben ist, da die Serben in den letzten Wochen alle Schießwaffen zu den höchsten Preisen aufgekauft haben.

**\* Der Verkehr auf den Eisenbahnbrücken.** Die Oberstadthauptmannschaft gibt bekannt, daß der Verkehr für Fußgänger auf der Eisenbahnverbindungs- und auf der Ujpester Eisenbahnbrücke bis auf Weiteres eingeschränkt worden ist. Die Brücken dürfen von nun ab nur zwischen 6 und 8 Uhr Morgens, zwischen 12 und 1 Uhr Mittags und zwischen 6 und 8 Uhr Abends passiert werden.

**\* Eine Affaire aus dem Nachleben.** Gestern Nacht ereignete sich in dem in der Mohren-gasse befindlichen Palais de danso ein Vorfall, der gegenwärtig die Polizei beschäftigt. In diesem genannten Lokale erschien am Abend eine Gesellschaft, bestehend aus dem Grafen Paul Keglevich und den Baronen Johann und Julius Uray. Nach Schluß der Vorstellung begab sich die Gesellschaft in ein Separée, wo man sich bei Champagner und Damengesellschaft bis zum Morgen gütlich that. Gegen 4 Uhr Morgens wollte Baron Johann Uray die Beche bezahlen, als er zu seinem Entsetzen bemerkte, daß seine Brieftasche, in der sich etwa 2000 Kronen befunden hatten, verschwunden war. Als sich diese Szene abspielte, war Graf Paul Keglevich — ohne seinen Hut genommen zu haben — auf die Straße gegangen, wo er auf- und abging. Als Graf Keglevich in das Lokal zurückkehrte, war man eben eifrig bemüht, die Brieftasche zu suchen, worauf der Graf dem Baron Johann Uray den Vorwurf machte, wozu er soviel Geld bei sich trage, wenn er ein Lokal besuche, in welchem gestohlen wird. Der Oberkellner des Separées Alexander Adler protestierte energisch gegen diese Verdächtigung. Zwischen diesen war es bereits Tag geworden. Die ganze Gesellschaft begab sich nun in mehreren Wagen zur Oberstadthauptmannschaft, wo sich die Klarstellung des Falles ziemlich schwierig gestaltete. Endlich verfügte der inspektionierende Polizeikommissar, es mögen auch jene Mädchen stellig gemacht werden, in deren Gesellschaft die drei Herren sich im Separée unterhalten hatten. Bald waren auch die Mädchen erschienen, die im Vorzimmer warten mußten, bis die Reihe zum Verhör an sie kam. Graf Keglevich setzte sich zu den Mädchen in den Vorraum, als ihm unverhofft der Hut aus der Hand fiel. Er bückte sich, um ihn aufzuheben, wobei ihm aus dem Gilet ein Banknotenbündel zur Erde fiel. Der im Vorzimmer weilende Detektiv sprang hinzu und setzte seinen Fuß auf die Banknoten, die er dem Kommissar übergab. Diese Episode brachte eine Wendung in die Sache. Der Oberkellner Alexander Adler hatte bereits bei seinem Verhör zu Protokoll gegeben, daß das Geld nur beim Grafen Keglevich sein könne. Graf Keglevich erklärte beim Kommissar, daß das Geld, welches ebensoviele war, als die verschwundene Summe, ihm gehöre. Baron Julius Uray erklärte hierauf, daß dies sehr leicht zu konstatieren sein

werde, da er und sein Bruder gestern bei ihrem Advokaten Geld behoben hatten und die Nummern der Banknoten notirt worden seien. Der Vergleich wurde vorgenommen und es stellte sich heraus, daß das Geld dem Baron Uray gehört. Die Situation war nun eine peinliche, doch machte derselben der Kommissar — da es sich offenbar um einen Scherz des Grafen Keglevich handelte — damit ein Ende, daß er der Gesellschaft den Rath erteilte, sich nachhause zu begeben und die nächste Vorladung abzuwarten.

**\* Neue Kampfweise der englischen Suffragettes.** Aus London wird telegraphirt: An dem Sieg ihrer Sache offenbar verzweifelnd und erbittert durch die Niederlage des Suffragetteskandidaten Lansbury bei der neulichen Wahl in London, haben die extremen Stimmrechtlerinnen zu einem wahnsinnigen Mittel gegriffen, zur systematischen Zerstörung des Inhaltes der Briefkästen durch Klebstoffe und andere Chemikalien, welche die Briefe in Brand setzen. Derartige Attentate sind schon neulich vorgekommen. Gestern scheint aber eine organisierte Campaigne in der City von London, Birmingham und anderswo begonnen zu haben. In der City wurden an zwanzig Briefkästen auf diese Weise behandelt. In einigen Fällen wurden Paraffin und ähnliche brennbare Flüssigkeiten in die Briefkästen geworfen und dann durch Zündschnur in Brand gesetzt. Bisher ist keine der Uebeltäterinnen erwischt worden, obgleich das verdächtige Treiben von vielen Personen beobachtet wurde. — Aus London wird telegraphirt: Als die Polizei in Aberdeen einen Saal durchsuchte, in dem der Schatzkanzler Lloyd George heute Abends vor einer Versammlung sprechen sollte, entdeckte sie ein zu den Suffragettes gehöriges Mädchen, das eine Bombe in seinem Besitz hatte. Das Mädchen wurde verhaftet.

**\* Todesfälle.** Der hauptstädtische Advokat Anton Keményi, ein Bruder des berühmten Geigenkünstlers weil. Eduard Keményi, ist heute Nachts im 87. Lebensjahre gestorben. Der trotz seines hohen Alters rüstige Mann, der sich in hervorragender Weise als Marineschriftsteller betätigte, war eine bekannte und geachtete Persönlichkeit. Er hatte eine ziemlich bewegte Vergangenheit. Nach dem Freiheitskriege, in welchem er sich mannigfach auszeichnete, floh er ins Ausland und lebte zwölf Jahre theils in England, theils in Nordamerika. Im Jahre 1861 kehrte er nach Ungarn zurück und widmete sich der juristischen Laufbahn. 1869 wurde er Obergerichtsrath, im Herbst desselben Jahres Gerichtsrathe am Pester Gerichtshof. 1872 wurde er Rechtsbeirath des englischen Generalkonsulats. Als 1892 unter Befehl des Admirals Erzherzogs Karl Stephan die Kaiser- und Königin-Yacht gegründet wurde, ernannte ihn der Erzherzog zu ihrem Rechtskonsulenten. Im Jahre 1895 zeichnete ihn Se. Majestät mit dem Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens aus. Anton Keményi hat in früheren Jahren auch das „Neue Pester Journal“ wiederholt mit seinen instruktiven Aufsätzen aufgesucht. — Der Post- und Telegraphen-Oberinspektor Alexander Jókay hat einen schmerzlichen Verlust erlitten, seine Schwiegermutter Frau Witwe Johann Kerekes geb. Anna Börös ist im 87. Lebensjahre gestorben. Die Familien Jókay, Radosa, Gyöngyösi, Szilágyi und Kerekes sind durch diesen Todesfall in Trauer versetzt. Das Leichenbegängniß findet morgen, Samstag, 3 Uhr Nachmittags vom Leichenhause des Farfarscher Friedhofes aus statt. — Frau Witwe Emanuel Zuckerman geb. Laura Jungmann ist am 29. d. im 58. Lebensjahre verschieden. — Herr Salomon Adler aus Nyitra ist am 28. d. im 82. Lebensjahre verschieden.

**\* Ein mysteriöser Doppelselbstmord.** Wir haben über den mysteriösen Doppelselbstmord, den zwei Damen in der Nacht vom 22. auf den 23. d. auf der Fahrt von Budapest nach Szabadka begangen haben, berichtet. Wie erinnerlich, wurde die ältere Dame im schwerverletztem Zustande ins Szabadkaer Spital gebracht und operirt. Sie verweigerte jede Auskunft über ihre That. Heute ist auch sie gestorben, so daß die Polizei betreffs dieses Doppelselbstmordes gänzlich unorientirt ist.

**\* Verhafteter internationaler Taschendieb.** Gestern wurde der berühmte internationale Taschendieb Eduard Hochmann, gegen den eine Menge von Kurrenden ausgegeben sind, verhaftet. Man fand bei ihm einen größeren Geldbetrag und Brillantenschmuck, über deren Provenienz er jede Auskunft verweigert. Die Polizei ist nun bemüht, das Sündenregister des gefährlichen Mannes festzustellen.

**\* Eine Unverbesserliche.** Die Kriminalpolizei hat heute eine berühmte Frau verhaftet. Es ist dies Frau Julius Petró, die vor acht Jahren in der Aradergasse den Juwelengagenten Ignaz Erdéi ermordete und seine zerstückelte Leiche in einen Kinderwagen verborgen hatte. Frau Petró erhielt eine sechsjährige Zuchthausstrafe, wovon sie 4 1/2 Jahre verbüßt hat. Sie kehrte sodann zu ihrer Familie nach Kispest zurück. Die Mörderin war jedoch im Zuchthause nicht gebessert worden. Sie verübte mehrere Diebstähle und bekam wiederholt mit der Polizei zu thun. Letztlich verlegte sie sich auf Betrügereien und entlockte unter Anderem einem Gewerbetreibenden 400 Kronen unter der Vorpiegelung, daß sie ihm dafür eine Hausbesorgerstelle verschaffen wird. Der Betrug kam zutage und heute Nacht wurde Frau Petró in Haft genommen.

**\* Leichenbegängniß.** Frau Witwe Albert Sturm geb. Julie Brode, die vorgefunden im Alter von 53 Jahren gestorben ist, wurde heute unter großer Theilnahme von der Leichenhalle des Rákócsterthur israelitischen Friedhofes aus zu Grabe getragen. Der Sarg war von zahlreichen Kränzen bedeckt. Die Ceremonie versah Rabbiner Dr. Weiß. Die Verbliebene wurde an der Seite ihres Gatten beigesetzt.

**\* Der Kaufbold.** Heute Früh überfiel der Kellner Bela Weiß, der als notorischer Kaufbold gefürchtet ist, den in der Sommergasse heimwärts gehenden Möbelhändler Desider Stein. Dieser rief um Hilfe, wocauf ein herbeieilender Polizist den Kellner festnehmen wollte. Weiß griff auch den Wachmann an, er wurde aber durch einige Dschiu-Dschitsu-Griffe unschädlich gemacht und in den Arrest der Stadthauptmannschaft des VII. Bezirks gesperrt. Weiß verhielt sich auch hier nicht ruhig, sondern begann mit mehreren verhafteten Strödlern einen Kaufhandel. Es sollte ihm aber schlimm ergehen, denn in der Finsterniß schlug ihm einer seiner Gegner das linke Auge aus. Weiß mußte in das Nothspital gebracht werden.

**\* Im Royal-Orpheum** wurde das amüsante Programm durch einen gelungenen „Duit“ betitelten Einakter bereichert, der heute zur ersten Aufführung gelangte, eine Arbeit des bekannten Schriftstellers Sigmund Moricz. Seine heutige Darbietung ist eine kleine Bauernkomödie, die mit urwüchsigem Kraft geschrieben und von der tüchtigen Schauspielergarde dieser Chantant-bühne vorzüglich dargestellt, viel Beifall erzielte. Das Sujet ist lustig genug. Es handelt von einem häuslichen Statuarverfahren, das die dralle Bäuerin ihrem zu galanten Abenteuer geneigten Gatten gegenüber ausübt, der einen Theil des Geldes, für welches er in der Nachbargemeinde ein Kälblein erwerben soll, in Gesellschaft einer Dirne „verbraht“. Man lachte viel über diese Bluette, welche gewiß viele Aufführungen erleben wird.

**\* Trocadero.** Im Rahmen des neuen Dezember-Reformprogramms allabendlich folgende Attraktionen: Otto-Otto, der weltberühmte deutsche Humorist, Minna Vermoni, die beliebteste Wiener Soubrette, Maud Hawley, Nella Pohl, B. Köth Marcsa mit ganz neuem Soloprogramm. Der „Springende Punkt“, Possen von Verthold Schmid, und weitere zwanzig erstklassige Attraktionen. Nach der Cabaretvorstellung bis 1 Uhr 20 Gesangs- und Tanznummern, hernach bis 5 Uhr Morgens Bal Mabille bei freiem Entrée, sämtliche Montmartre-Tänze. Pariser Nachtleben.

**\* Premiere bei „May und Moriz“ in Wien.** In dem reizenden Rauchtheater „May und Moriz“ hat der reichbegabte Possendichter Ludwig Hirschfeld wieder einen stürmischen Heiterkeitserfolg erzielt. Der Schwank „Postillon d'amour“ und die nach dem Ungarischen des E. Tábori von Hirschfeld frei bearbeitete Grotteske „606“ sind reich an den komischsten Situationen und dröcklichsten Einfällen, bei denen das Publikum sich köstlich unterhält. Von den Solovorträgen sind insbesondere die drastischen Chargen Joseph Fleischer's, Mollinger's als Kriegsberichterstatter und die humorvollen Couplets Joseph Müller's hervorzuheben. Kapellmeister Romisch macht sehr gute Musik. Das neue Programm bedeutet für „May und Moriz“ eine Serie ausverkaufter Häuser.

**In der Zeit der Entwöhnung** und des Zahnes, soll „Phosphatine Falières“ das einzige Nahrungsmittel des Kindes sein.

**Brillanten, Gold, Silberwaaren, echte Schweizer Taschenuhren** zu billigsten Preisen in großer Auswahl bei Heinrich Schlegler, Váci-körút 17. Telefon 91-71.

**Gebrauchen wir kein anderes Mittel** anstatt Lebertran. Joltán-Lebertran kennt Jedermann zufolge seines angenehmen Geschmacks.

**Was sollen wir zu Weihnachten kaufen?** Die Wahl macht uns keine Sorge, denn wir können uns nichts Idealeres als die leuchtende Viktorin-Lampe vorstellen. Sie bildet die Fierde einer jeden Wohnung, ist billig, praktisch und überall unterbringbar. Kostenlosen Prospekt sendet Viktorin & Co., Budapest, VIII., Baross-gasse 1.

**Gestricke Jacken, Sweater u. Mützen** bei Rösler, Budapest, IV., Koronaherczeg-utca 18 (Ecke Koronatorca) und V., Harminczad-utca (Ecke József-ter).

Theater, Kunst und Literatur.

(Konzert.) Das „Wiener Tonkünstler-Orchester“, das seit mehreren Jahren als willkommener Gast in unserer Mitte erscheint, veranstaltete heute im Redoutensaal unter Leitung Eduard Rehbals und unter Mitwirkung der Pianistin Lily Markus ein Konzert mit festlichem, künstlerisch vornehmerem Programm. Nach einiger Zeit hörte man wieder Brahms' zweite Symphonie und genoss nach vieler moderner Neutönerei mit dankbarem Entzücken wieder lebenswarme, Schönheitsgefällige, musikalische Musik. Man konnte Herrn Rehbal und seinen Künstlern umso herzlicher danken, als die Wiedergabe des edlen Tonwerkes dem strengsten Maßstab kritischer Anforderung entsprach. Nach dem von dem Dirigenten mit überwältigendem Temperament und hinreißender rhythmischer Energie zu dynamischer Gluth gesteigerten Finale brach ein Beifallssturm los, wie ihn die keusche Muse Brahms' wohl noch selten vernommen hatte. Als Novität brachte das Streichquintett des Orchesters zwei Sätze einer anmutvollen Serenade von Joseph Suk zum Vortrag. Ein warmes, üppiges Aufblühen von Melodie und Empfindung, in der knistralen, noblen Form ein feiner Geist der technischen Arbeit, rhythmische Grazie und die diskrete Zurückhaltung eines vornehmen Kammermusikens sind die Vorzüge der anspruchsvollen Novität, die überall geneigte Ohren finden dürfte. Mit vieler Freude haben wir unsere vortreffliche Pianistin Lily Markus wieder einmal an dem Bösendorfer begrüßen können, vor dem sie sich wohl viel zu selten macht. In der Wiedergabe des Grieg'schen Klavierkonzertes ließ die Künstlerin abermals die ganze Fülle ihrer reichen Begabung, ihres bedeutenden Talents hervortreten: den männlich-kraftvollen Anschlag, der die volle Kraft und Schönheit des Tones aus dem Instrument zog, die virtuose Fingerfertigkeit, das stürmende Temperament, aber auch die zarte Sinnigkeit poetischen Nachempfindens. Die junge Künstlerin wurde mit Beifall überschüttet und mit Lorbeer- und Blumenpenden bedacht. Tschaikowsky's langdröhnendes Kriegstonbild „1812“ bildete den Schluss des anregenden Konzerts, das eines weit größeren Besuches würdig gewesen wäre.

Aus der reichen graphischen Sammlung unseres Museums der schönen Künste ist eine französische Kollektion von Lithographien arrangiert worden, die morgen, Samstag, eröffnet wird. An der Hand der werthvollen Blätter lernt man eine ganze Anzahl ausgezeichnete Werke aus der Blüthezeit des französischen Steinbruchs kennen. Die Hervorbringungen der ruhigen Art Ingres' und Prud'hon's sind ebenso interessante Dokumente der Kunst, die in Frankreich nach dem graziösen Rococo und der Heroenzeit der Napoleon-Malerei gefolgt war, wie die Blätter Daumier's und Delacroix' Muster geben von der Thätigkeit des größten Karrikaturisten einerseits und von der des größten Koloristen, der eine ganze Generation an seinen Farben sich berauschen ließ. Delacroix' „Königstiger“ ist in einem prachtvollen Abdruck vorhanden. Die neue Zeit, die auf das Dunkel Courbet's das Helle Manet's folgen ließ, ist mit zwei Abdrücken des letztgenannten Meisters vertreten („Die Barrikade“, „Wettrennen“). Nach sechs kostbaren Corsets und einem Degas'schen Umikum wird man durch drei Blätter an den großen Charakterporträtsisten der Franzosen, Carrière, erinnert, dessen chef d'oeuvre, das berühmte Porträt Verlaine's, durch einen ausgezeichneten Abdruck gegenwärtig wird. Der Maler modernsten Pariser Lebens, Toulouse-Lautrec, glänzt mit drei Farbendrucke, und die Impressionisten werden durch Renoir und Cézanne ebenso würdig vertreten wie die Neuen durch Vuillard, Redon und Bernard, der die Annäherung an Gauguin vermittelt. Die Kollektion bietet ein überaus anschauliches Bild der Entwicklung der französischen Lithographie.

Die Züge einer gemüthstiefen und genialen Künstlerindividualität treten uns aus der reichhaltigen Ausstellung entgegen, die der vielseitige Nikolaus Badák aus seinen Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Stichen im Ernst-Museum veranstaltet hat. Badák ist heute vielleicht der kühnste ungarische Meister des Stiftes, ein Künstler von überquellender Schaffensfreude, von tiefem Empfinden und eminenter Beobachtungsgabe. An den Beispielen der großen Franzosen gebildet, schuf er sich einen Stil grazios fließender, nervöser Linien, die einer verblüffend sicheren Charakteristik fähig sind. Badák ist ein Kind der Weltstadt. Das bunte Getriebe hat ihm angethan, die noblen Passionen, die Bars

und Separés, die halbdunklen Logen, die Damen und Dämchen, die defakenten Lebemänner, die felsamen orientalischen Typen. Hell leuchtet uns die Großzügigkeit seiner Menschendarstellung aus den zahlreichen Porträts entgegen, die er von führenden Politikern, Schauspielern, Schriftstellern und Herren und Damen der Gesellschaft angefertigt hat. Höchst anziehend wirkt auch ein geistvolles und originelles Selbstbildnis des Künstlers. Im Ganzen eine Ausstellung, die nicht nur Vieles, sondern auch Werthvolles, Gährendes und Sehenswertes bietet.

Im Lustspieltheater findet morgen, Samstag, die Premiere des Lustspiels „Teddy barátom“ von Rivore und Besnard statt. Sonntag Vormittags um 11 Uhr veranstaltet im Lustspieltheater der Landes-Schauspielerverbandes aus Anlaß des Abschieds der Sängerin Laura Réthy von der Bühne eine Matinée. Sonntag Nachmittags wird Felix Salten's „Eros länczok“ gegeben.

Die Direktion der Volksoper hat den Tenoristen der Berliner Hofoper Kammerfänger Hermann Jadowler, der gegenwärtig in dem genannten Theater mit sensationellem Erfolg gastirt, für einen weiteren alljährlichen Gastspielzyklus auf drei Jahre verpflichtet. Herr Jadowler wird in der Volksoper jährlich mindestens zehnmal — über Wunsch der Direktion auch öfter — auftreten und erhält für die dreißig Abende ein Gesamthonorar von 105,000 Kronen.

Das Wiener Tonkünstler-Orchester bringt am heutigen Konzert unter der Leitung des Dirigenten Eduard Rehbal folgende drei Piecen zum Vortrag: Beethoven: V. Symphonie; Major: „A Balaton“; Richard Strauß: „Don Juan“. Die weltberühmte Koloraturfängerin G. Fritzi-Magrini wird die großen Ariens aus „Traviata“ und „Zauberflöte“, die Glotenarie aus „Salme“ und Grieg's Solweig-Bied singen. Sämtliche Logen und die 20 und 15 Kronen-Plätze sind vergriffen.

Geschichten vom Theater.

(Der erste Erfolg. — Die Gebrechen der Kön. Oper. — Das Austrittshonorar des Kollegen. — Der Opernheld des Tages. — Ein gottesfürchtiger Tenorist. — Der Kaiser wartet. — Pensionierungen beim Nationaltheater. — Etkinstler und Magenathlet. — Der Kellner der Nation. — Hamlet in Neupeest. — Das höchste Pflagma.)

Mit der „Troupadour“-Aufführung hat die Oper ihren ersten Erfolg gehabt. Das alte Stück hat in der neuen, packenden Inszenierung einen unerwartet tiefen Eindruck gemacht. Der Regierungskommissar hat seine eigene Freude an diesem Erfolg, denn auch die Entwürfe zur Ausstattung des „Troupadour“ sind dem zeichnerischen Talent des Grafen Báffy zu verdanken. So gern man diese Wendung im Leben der Oper feststellt, sind die Sorgen um die Zukunft unseres ersten Musikinstituts doch nicht geschwunden und jedes Mitglied der Oper ist davon überzeugt, daß die Geschäfte mit Zeichnungen allein nicht geführt werden können. Die Oper geriet nicht bloß durch die derzeitige Gelährtheit der Leitung in Nöthen, durch die gefährliche Konkurrenz der Volksoper mit ihren berühmten und erstrangigen Gästen kommt die Kön. Oper geradezu in eine unheimliche Bedrängniß. Es ist ja leicht begreiflich, daß die Oper leer ist, wenn in der Volksoper eine Barrientos, ein Jadowler oder eine Sipkowska singen, während man in dem legitimen Heim des Operngesanges die mäßig kultivierte heimische Kunst von stehengebliebenen oder noch unentwickelten Künstlern bedient sieht. Es muß vor Allem künstlerisch aufgeräumt werden in der Oper, und mit den neuen Dirigenten muß nicht bloß ein frischer Geist, sondern auch ein anderes System in der Art, über die Kunstkräfte zu verfügen, einziehen. So lange es vorkommen kann, daß ein Sänger sich weigert, für einen erkrankten Kollegen einzuspringen, und sich dazu erst dann versteht, wenn ihm das Austrittshonorar des am Auftreten verhinderten Kollegen zugesichert wird, ist die Oper kein gesundes Institut, das allezeit einer natürlichen Kraftentfaltung fähig ist. Solche Störungen dürfen eine nothleidende Privatbühne erschüttern, aber niemals ein Institut, von dem man die höchsten Leistungen zu verlangen berechtigt ist.

Den Opernhelden des Tages muß man heute bei der Volksoper suchen. Hermann Jadowler ist in vierundzwanzig Stunden ein populärer Name geworden. Er sang am ersten Abend vor halbvollem Hause, seine folgenden Abende sind gesichert. Man drängt sich ordentlich zu den Vorstellungen, in denen der einstige Synagogensänger seine phänomenale Stimme und sein ungewöhnliches Gesangstalent glänzen läßt. Und überall hört man die kleinen Glossen zur Entwicklung dieser seltenen Künstlerkarriere und liebt es, in dem großen Künstler die kleinen Züge des Ghettojüdhens hervorzuheben. Und

heute weiß es schon Jedermann in Budapest, daß Jadowler der frömmste Tenorist ist, der auch auf der Höhe seiner Karriere dem Glauben seiner Väter treu geblieben ist und die Gebote seiner Religion so genau befolgt, daß er nicht zu bewegen ist, Freitag Abend, da die heilige Ruhe des Sabbath einzieht, anzutreten. Man weiß es, daß er hievon auch auf den direkten Wunsch des deutschen Kaisers abgewichen ist, als der Monarch ihn einmal ersuchte, am Freitag aufzutreten, da er am Samstag abreisen müsse. Das Ende war, daß der Kaiser auf den Tenoristen wartete und lieber seine Reise aufschob, bis der Sänger, ohne sich gegen sein religiöses Empfinden vergehen zu müssen, sich dem Kaiser in der neuen Partie zeigen konnte.

Im Nationaltheater wird die Auffrischung des Personals durch junge Kräfte sehr lässig betrieben. Man hört ab und zu von Pensionierungen, aber über die Herbeiziehung junger, frischer Kräfte verlautet so viel wie nichts. Im Gegentheil, wenn zum Nationaltheater neue Leute engagiert werden, sind es zum meist überspielte Protektionskinder oder die talentlosen Söhne und Töchter der älteren Mitglieder.

Neuestens machen wieder zwei alte Mitglieder neuen Ankömmlingen Platz. Zwei alte Epizodisten des Nationaltheaters treten in den Ruhestand. Julius Abonyi und Anton Faludi. Der Erstere kam ans Nationaltheater noch während der Direktion Paulan's, als die Mitglieder nicht nur mit dem Talentmaßstab, sondern auch mit dem Jollstock gemessen wurden. Abonyi war groß und stark und kam ans Nationaltheater nach einer Konkurrenz mit Emerych Szirmai, den er um eine ganze Kopflänge schlug. Er spielte die alten Kammerdiener und Kasielane und galt für den größten Etkünstler und den unüberwindlichen Magenathleten des Nationaltheaters.

Sein Kollege Faludi war viel populärer. Er war der unvergleichliche Hausjohannessen und Kellner der Nationaltheater-Vorstellungen. Man nannte ihn, der ein Menschenleben hindurch die Kellnergrandezza auf der Nationaltheaterbühne vertrat, den „Kellner der Nation“. Er hat natürlich einst größere Ambitionen gehabt, und als er aus der Theaterschule zum Nationaltheater übertrat, durfte er als Gvingoire debutieren. Aber er blieb bei den Kellnern und nur insgeheim besaßte er sich mit dem Studium großer, ja sogar klassischer Rollen. Und ein unvergeßlicher Abend war es für ihn, als er einmal in Neupeest den Hamlet spielte, und zwar in Anwesenheit aller dienstfreien Künstler des Nationaltheaters. Es war ein denkwürdig lustiger Abend, und Faludi lachte selber am herzlichsten, als er erfuhr, daß die Heze von Jovánfi arrangiert wurde, der dem Neupeester Direktor fünfzig Gulden gegeben hatte und ihn damit veranlaßte, den Kellner der Nation zu einem Gastspiel einzuladen.

Jovánfi war immer der Protektor des Kellners der Nation. Dieser gebot zeitweilig über ein beispielloses Pflagma, das ihn nie verließ. Einmal luden ihn Jovánfi und Közsahegyi zu einer Jagd ein und besaßten, ihm einen Streich zu spielen. Die Jagdgesellschaft schloß sich in einer Hütte ein und Jovánfi sagte seinem Gast, daß sie sich in großer Gefahr befänden, denn sie würden von Wilddieben überfallen. Ein in den Spaß eingeweihter Waldhüter gab denn auch einige blinde Schüsse auf die Hütte ab. Nur nahmen auch Közsahegyi und Jovánfi ihre Gewehre und sprachen zu Faludi:

„Jetzt machen wir einen Ausfall!“  
Sie stürzten aus der Hütte und draußen ging ein wildes Schießen los, während Faludi ruhig in der Hütte saß und sein Jägerfrühstück verzehrte. Nach einigen Minuten kamen Jovánfi und Közsahegyi mit rauchenden Gewehren zurück und sprachen zu dem ruhig dastehenden Kollegen:  
„Wir haben alle Wilddiebe niedergeschossen!“  
Faludi sprach darauf mit eisiger Ruhe:  
„Und was werdet Ihr mit den Leichen machen?“  
F. N. a.

Wiener Coulissengeschichten.

(Die Personalfragen der Woche. — Der gekränkte Karzag. — Entlassungsgesuch wegen Liebeswerbungen. — Sie warten jetzt auf den anderen Ausweg. — Die Novitäten der Woche. — Was seine letzte Hoffnung war. — Schlechter Theaterbesuch. — Warum die Odilon wieder Theater spielt.)

Die Kaiserstadt hat ereignisvolle Tage hinter sich. Von Stunde zu Stunde wurde den Bulletin's in banger Erwartung entgegengelesen. Im Deutschen Volkstheater hatte Frau Galafres ihre Entlassung verlangt, im Theater an der Wien begehrte Herr Dreumann seine Entlassung und im Johann Strauß Theater stellte Frau Holm die Kabinettsfrage. Folgende

schwere, große Personalfragen. Es war wirklich gar nicht so gefährlich! Gern hätte man das in Wien große Ereignis gesehen. Aber die Leute haben jetzt andere Sorgen. Es ruft eher ein unangenehmes Gefühl hervor, daß ein paar Theaterleute in so bewegten Tagen die Öffentlichkeit mit ihren Privatfachen behelligen.

Frau Galafres, eine gute, routinierte Schauspielerin, wurde in Wien zu einer Stellung emporgehoben, die sie nur erreichen konnte, weil das Deutsche Volkstheater Noth an ersten Schauspielerinnen hatte. Die Marberg, welche sich jetzt im Burgtheater dazu entwickelt, ließ man etwas übereilt von dannen gehen, die Wallentin, welche in einem Anfall von Größenwahn mit ihrem Austritt drohte, ließ man laufen. Frau Galafres blieb und wollte jetzt nicht gestatten, daß zur Darstellung der „Czarin“ eine Schauspielerin von auswärts berufen wurde. Sie fordert stürmisch ihre Entlassung. Herr Weisse zaudert noch. Unter gewissen Bedingungen wäre er nicht abgeneigt, sie gehen zu lassen. Die hohe Gage der Frau Galafres würde das Defizitjahr um ein Bedeutendes entlasten.

Herr Treumann ist schon längst das enfant terrible der Wiener Operettendirektoren. Er fordert seine Entlassung, wenn eine Choristin sich auf der Probe das Naschen pukt, und schluchzt, wenn ihm die Entlassung bewilligt wird. Herr Treumann bezog eine Monatsgage von 7500 Kronen in einer Zeit, wo die Operettentheater mit erheblichem Defizit arbeiten. Sein Austritt aus dem Theater an der Wien wird das Budget dieser Bühne in wohlthuernder Weise erleichtern. Und es ist ganz egal, wer seine Rolle spielt. Herr Karczag ist tief gekränkt über die Undankbarkeit Treumann's. Ein Direktor, der auf die Dankbarkeit seiner Mitglieder rechnet...

Man will wissen, daß Herr Karczag eine Boykottbewegung gegen den undisziplinirbaren Herrn Treumann plante. Er hätte wohl nur einem schadenfrohen Lächeln seiner Kollegen begegnet. Denn Herr Karczag war es ja, der Herrn Treumann dem Johann Strauß-Theater abgejagt hat. Die Kollegen gönnen ihm den Krach mit Herrn Treumann. Vielleicht würden sie ihn daran erinnern, daß er auch seinerzeit dem Raimund-Theater und dem Josephstädter Theater Girardi abgejagt hat. Das Johann Strauß-Theater revanchierte sich eben für den Treumannverlust, indem es ihm Girardi abnahm. Der Erfolg hat gelehrt, daß man im Johann Strauß-Theater den besseren Tausch gemacht hat.

Die dritte Kabinettsfrage der Woche kam vorläufig nicht in die große Öffentlichkeit. Nur in den Theatercafés hat man darüber gelacht. Die schöne Frau Holm, derzeit die erste Sängerin des Johann Strauß-Theaters, droht mit einem Entlassungsgesuch, wenn man sie nicht gegen die Liebeswerbungen eines Kollegen schützt. Der Direktor redet dem Verliebten ins Gewissen. Der schüttelt traurig den Kopf.

„Ich kann nicht von ihr lassen!“

„Ich habe eben eine Ehe hinter mir und will mich nicht wieder mit einem Gatten belasten“, sagt die junge Frau resolut.

Der Sänger läßt nicht locker.

„Entweder ich nehme meine Entlassung, oder ich überzeuge ihn.“

„Sie sehen, gnädige Frau“, sagte ein Kollege, „daß es auch einen andern vorzüglichen Ausweg gibt.“

„Und jetzt warten sie alle auf den andern — vorzüglichen Ausweg.“

Ein fünftaktiges Schauspiel „Schönwiesen“, von G. A. Grüwell, sehr gut gespielt, hatte im Burgtheater Erfolg. Ein Lustspiel von Victor Leon, „Der große Tenor“, ist im Deutschen Volkstheater ziemlich gut angekommen. Wenn es eine Woche später nicht mehr am Repertoire erscheinen sollte, will das nichts gegen das Stück sagen. Im Deutschen Volkstheater werden die Novitäten heuer nicht alt.

Im Lustspieltheater ist für morgen die Erstaufführung eines Lustspiels „Die Hoflieferantin“ angesetzt. Zur Stunde weiß man noch nicht, ob die Aufführung stattfinden wird. Censurbedenken, von denen man seit vierzehn Tagen Kenntniß hatte, sind gestern Abend noch aufrecht gewesen. Es handelt sich in dem Stücke, das ein Lokaljünger norddeutscher Schwank ist, um die Ernennung einer Schuhmacherin zur Hoflieferantin. Das soll in einer Art geschehen, daß die Hoflieferanten-Ernennungen dadurch ins Lächerliche gezogen werden. Das Theater wird schließlich Striche vornehmen und man wird das Stück vermuthlich noch heute freigeben.

„Es ist schrecklich“, sagte ein mit einer Riesenvolle bedachter Schauspieler, als er von der Wahrscheinlichkeit der Freigabe hörte, „ich kann die Rolle nicht in meinen Schädel hineinbringen. Das Verbot war meine letzte Hoffnung.“

Dem Direktor kann es gleichgültig sein, ob er

dieses oder jenes Stück gibt. Es geht den Wiener Theatern sehr schlecht. Selbst in der Hofoper hat der Besuch rapid nachgelassen. Man singt manche Abende vor leeren Bankreihen.

Charakteristisch für den schlechten Gang der Wiener Theater ist, daß die ganze Sensation des Odilon-Gastspiels nach einer Woche gänzlich verpufft war. Sie spielt in einem Rauchtheater, in dem sonst die ausverkauften Häuser etwas Selbstverständliches sind. Man konnte sich darum zu einer Monatsgage von fünfunddreißigtausend Kronen versteigen, die der Odilon bezahlt wird. Und nun vollzieht sich allabendlich vor leeren Logen und mäßig besetzten Tischen das peinliche Schauspiel, Frau Odilon zu sehen, wie sie sich abquält, mit einem kurzen Einakter fertig zu werden. Man wundert sich, daß sie nicht die Lösung des Vertrages anstrebt, daß es sie, die ehemals gefeierte Künstlerin, nicht degoutirt, zwischen dressirten Elephanten und Akrobaten um das Wohlwollen einer aufdringlichen Hausclaque zu buhlen.

Die Eingeweihten geben eine betäubende Antwort: Frau Odilon spielt, um Geld zu erwerben. Ihr Vermögen ist zusammengeschrumpft, die Lösung der dritten Ehe soll unheimlich viel Geld gekostet haben, die derzeitige vierte Ehe ist sehr theuer. Eine gelähmte Frau von fünfzig Jahren, die Theater spielt, um sich den schönen, jungen Gatten zu erhalten... Und wie lange kann sie dieses traurige Spiel auführen?... Das schillernde, lachende, sonnige Dasein dieser Frau rollt einem traurigen Ende zu.

— 29. November.

—ch—

Offener Sprechsaal.\*)

Értesítés.

A „Palatinus“ Dunaparti és Alkotmány-utcai palotában

azonnalra, esetleg május 1-ére kiadók 4, 5, 6, 7 szobás modern uri lakások.

Modern mellékkeliségek. Lift, vacuum. Központi fűtés, melegvízellátás stb. — Ugyanott üzlet- és rak-tárhelyiségek is kaphatók. Bővebbet a

„PALATINUS“ építő- és ingatlanforgalmi részvénytársaság V., Rudolf-tér 6. sz., Margithid mellett. Telefon 123-85, 121-45.

A. BACHRUCH, Süberwaarenfabrik

L. u. L. Hof- und Kammerlieferant Budapest, IV., Királyi Pál-utca 13. In den Portier-Prachlokalitäten des Fabrikgebäudes ständiger Verkauf an gros und en détail zu billigen bemessenen Original-Fabrikpreisen.

MATTONI'S  
GIESSHÜBLER  
natürlicher alkalischer  
SAUERBRUNN

A magyar kir. V., Zoltán-utca 6, Telefon 31-85, 93-43, 77-40  
államvasutak VII., Wesselényi-u. 3, Telefon 121-93.  
igazgatósága IX., Oroszlán-u. 2 (Calvin-tér mögött) Telefon 125-12.

A feladóvevények azonnal átvehetők A küldeményeket a felek kívánságára elhozatjuk lakásukról vagy üzlethelyiségeikből.

hivatalos árufeladási irodákat létesített, hol fuvarlevelenként 5000 kilogrammig terjedő gyors- és teherárak feladhatók.

Országos Szállítási és Automobilforgalmi r.-t. Budapest.

Elvállalunk: tömegáru-fuvarozást 40 HP. teherautomobiljainkkal, nemzetközi vasuti, folyambajózási és tengerentúli szállítványokat minden irányban, továbbá elvámolásokat, beraktározásokat stb.

Gyűjtőforgalmat tartunk fenn Ausztria és Magyarország között és Budapestről a magyarországi vidéki városokba.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

BESTER SCHUTZ GEGEN

Cholera

Carbolsäure

liefert Chemische Fabriken

Julius Rütgers

ANGERN bei WIEN.

In mehreren Fällen von Epilepsie, so veröffentlicht der Arzt Dr. med. Fuchs im ärztlichen Centralzeiger, kann ich die günstige Wirkung des Epilepticon der Schwann-Apothete, Frankfurt a. M., nur bestätigen; desgleichen gelang es mir damit, die Anfälle zweier hysterischen Frauen zu beseitigen. In Apotheken erhältlich. Wissenschaftliche Abhandlung gratis durch das Hauptdepot Apotheke J. Török, Budapest, Király-utca 12/29, und Salvator-apotheke, Pressburg 29.

Minden külön értesítés helyett.

Killer József és neje fájdalommal jelentik, hogy a legönfeladózóbb anya, anyós és rokon

Özv. Zuckermann Manoné szül. Jungmann Laura

folyó hó 29-én életének 58-ik évében hosszas szenvedés után eltávozott az élők sorából. Drága halottunkat vasárnap, december 1-én, délelőtt fél 10 órakor kísérik a központi izraelita temető halottas házából örök pihenőre.

Angyali jósaгу lelke örökjék felettünk! Lakás Damjanich-utca 33.

Unterzeichnete geben mit schmerzfühltem Herzen Kunde von dem Ableben ihres innigstgeliebten Vaters, des Herrn

Galamon Adler

welcher in Budapest am 28. d. M. im 82. Lebensjahre verschieden ist.

Die irdischen Lieberreste des theueren Verbliebenen werden am 1. Dezember, 2 Uhr Nachmittags, in Nitra vom Leichenhause des isr. Friedhofes zur ewigen Ruhe beisetzt.

Friede seiner Asche!

Adler Bernát, Adler Mari bereh, Frau Goldmann Jónás, Dr. Adler Ignác, Adler Miksa, Adler Róza bereh, Frau Appel Miksa, Adler Vilmos, Adler József, Adler Kornélia, Frau Szél Ghula, Adler Oskar als Kinder, Frau Adler Bernát geb. Schlesinger Verta, Frau Dr. Adler Ignác geb. Gandler Zanka, Frau Adler Miksa geb. Zweig Melanie, Frau Adler Vilmos geb. Bauer Alice, Frau Adler József geb. Benkó Zlona, Frau Adler Oskar geb. Róhá Róza als Schwiegertöchter, Goldmann Jónás, Appel Miksa als Schwiegerjöhne. Viele Enkel und Urenkel.

Nice HOTEL WEST-END

Ier. ordre, au bord de la mer. Comfort moderne. Nouv. prop. U. Stiffler.

Zahn-Crème  
KALODONT  
Mundwasser

Telegramme.

Antiösterreichische Demonstrationen in Venedig.

Venedig, 29. November. (Privat-Telegramm.) Hier fanden aus Anlaß der seinerzeit gemeldeten Zwischenfälle bei der Enthüllung des Denkmals für den verstorbenen Professor Mussafia an der Wiener Universität Kundgebungen der Studentenschaft von Venedig statt, um den italieni-

Den Hochschülern in Wien ihre Sympathien auszu- drücken. Bei diesen Demonstrationen wurden auch Ruße gegen Oesterreich ausgestoßen, weshalb der Polizeipräsident von Venedig Gervasi seines Amtes enthoben wurde.

**Verstärkter Polizeischutz für die österr.-ungar. Botschaft in Petersburg.**

Petersburg, 29. November. Ein verstärkter Polizeischutz der österreichisch-ungarischen Botschaft, der gestern angeordnet worden war, hatte folgenden Grund: In einigen Hochschulen war zu Demonstrationen vor der Botschaft aufgefördert worden. Dank der rechtzeitigen Maßregeln wurde jede auffal- lende Ruhestörung verhindert. Drei Demonstranten, die sich durch Schreien und Pfeifen bemerkbar machten, wurden verhaftet, aber bald wieder freigelassen.

**Nachtrag.**

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

**Der Balkankrieg.**

**Die Friedensverhandlungen.**

Konstantinopel, 29. November. Der Ministerrat wurde um 11 Uhr Abends beendet. Der Minister des Außern erklärte, die Verhandlungen befinden sich auf gutem Wege und werden morgen fortgesetzt werden. Man hofft, daß der Waffenstillstand in zwei Tagen abgeschlossen sein wird.

**Die Unabhängigkeit Albanien's.**

Wien, 29. November. Der Präsident der pro- visorischen Regierung von Albanien Ismael Kemal fandte an den Grafen Berchtold folgende Depesche:

Die heute in der Stadt Valona zusammenge- tretene Nationalversammlung, die aus Delegirten aller albanischen Gegenden ohne Unterschied der Religion be- steht, hat soeben die politische Unabhängig- keit von Albanien proklamiert und eine pro- visorische Regierung eingesetzt, die beauftragt ist, die Rechte und die Ehre des von den serbischen Armeen mit der Ver- nichtung bedrohten albanischen Volkes zu verteidigen und den von den Armeen der verbündeten Balkanstaaten über- schwemmten vaterländischen Boden zu befreien. Indem ich dies Em. Exzellenz zur Kenntniß bringe, habe ich die Ehre, die Regierung Sr. k. u. k. Majestät zu bitten, diese Anerkennung im politischen Leben der albanischen Nation anerkennen zu wollen. Die Albaner verfolgen nur das einzige Ziel, im Frieden mit allen Balkanstaaten zu leben und so ein Element des Gleich- gewichts zu bilden.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist an den italienischen Minister des Außern Marchese di San Giuliano eine Depesche desselben Wortlautes gerichtet worden.

**Paris, 29. November. (Fonds Börse.)**

Die Börse verkehrte heute in lustloser Stimmung, da die Nachrichten aus London und die Geldmarkt- verhältnisse die Spekulation zur Zurückhaltung ver- anlassen. Schwächer veranlagt waren vor Allem die heimische Rente und russische Fonds, dagegen ließen sich die übrigen fremden Staatsanleihen besser an- schluß lustlos.

**London, 29. November. (Fonds Börse.)**

Die Börse war anfangs in Folge der politischen Berichte schwächer veranlagt, fand aber späterhin eine Stütze in besseren Berichten aus Berlin und in der glatt verlaufenden Ultimoprolongation in London. Nutzen zogen hieraus vornehmlich die heimischen Con- sols, wogegen fremde Renten unter Pariser Abgaben zu leiden hatten. Schwach waren ferner Debeers und Rio Tinto-Aktien. Minen lagen leblos, ebenso Canada Pacific. Amerikaner waren vernachlässigt. Schluß ruhig.

**London, 29. November. (Private Tele- gramm.) (Metall Börse.)**

Die heutigen Schluß- kurse sind für Kupfer 76 3/4 per Kasse, 77 3/4 per drei Monate; Zinn 226 per Kasse, 225 1/2 per drei Monate; Blei 18 1/4, Zink 26 1/4.

**Newyork, 29. November. (Fonds Börse, Kabellegramm.)**

Die Börse litt heute unter den ungeklärten Verhältnissen in Europa und den Geldmarktberichten. Die Spekulation hielt sich vom Geschäft äußerst fern, doch war die Tendenz, abge- sehen von einer Zeit der Schwäche, im Allgemeinen stetig. Der Schluß erfolgte in fester Haltung. Aktien- umsatz 201,000 Stück.

**Newyork, 29. November. (Fonds Börse, Kabellegramm.) (Schlußkurse.)**

Zeitgeld

7 1/2 (8 1/2 2/3), Taggeld 20 1/2 (4 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 480.75 (480.75), Cable Transfers 485.25 (485.10), Wechsel auf Paris (sechzig Tage) 520.— (520), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94 1/2 (94 1/2), Silber Bullion 63 1/2 (63), Northern Pacific 3 1/2 bond 68 1/2 (68), Atchinson Topeka and Santa Fe Com. 107 1/2 (107), Baltimore & Ohio Com. 106 1/2 (106 1/2), Canada Pacific 266 3/4 (265 1/2), Chesapeake and Ohio 80 3/4 (80 1/2), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 114 3/4 (114 1/2), Denver & Rio Grande Com. Shares 21 1/2 (21 1/2), Erie Common Shares 34 1/2 (33 1/2), Illinois Central 127 (128), Louisville & Nashville 145 1/4 (143 3/4), Missouri Kansas and Texas Common 28 1/2 (28), Missouri Pacific 43 (43), Newyork Central Rail way 114 (114), Newyork Ontario and Western 33 3/4 (33 1/2), Norfolk and Western Common Shares 114 1/2 (115 1/4), Northern Securities Com. — (—), Pennsylvania 123 (122 3/4), Philadelphia and Reading Com. 171 1/2 (170 3/4), Rock Island Company 25 (25), Southern Pacific 111 (110 3/4), Southern Railway Com. 29 1/4 (29), Union Pacific 173 (172), Wabash Preference 13 1/2 (13 1/4), Amalgamated Copper Com. 84 3/4 (84 3/4), American Sugar Ref. Com. 120 3/4 (120 1/2), Anaconda Mining Comp. 43 (42 3/4), Unit. States Steel Corp. 75 (74 1/2), United States Steel Pref. 111 1/2 (111). Aktienumsatz 201,000 Stück.

Die eingekammerten Effekten sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

**Newyork, 29. November.**

Table with 4 columns: Commodity, Cents, Cents, Differenz. Rows include Weizen (loft, Dezember, Mai, Juli, September), Chicago (Dezember, Mai, Juli, Dezember, Mai), Newyork (Schmalz Western Steam, Schmalz Rohe & Brothers), Chicago (Schmalz per Januar, Speck Short Clear, Schweinefleisch per Januar), Newyork (Petroleum Stand white, Petroleum Raffined in Cases, Petroleum Credit Balances at Oil City), Newyork (Baumwolle in Newyork, Baumwolle per Februar, Baumwolle in New-Orleans), Newyork (Zinn), Newyork (Kupfer), Newyork (Kaffee Rio Fair Nr. 7), Newyork (Mehl Spring Wheat, Zucker Raffinade), Newyork (Weizen Tendenz), Newyork (Rother Winterweizen, Weizen per Dezember, Weizen per Mai, Weizen per Juli, Getreidefracht nach Liverpool, Mais per Dezember, Mais per Mai), Chicago (Weizen Tendenz, Weizen per Dezember, Weizen per Juli, Mais Tendenz, Mais per Dezember, Mais per Mai), Antwerpen (Weizen ruhig, Weizen per Dezember, Weizen per März, Weizen per Mai), Buenos-Ayres (Weizen fest, Mais stetig, Hafer per Februar, Leinsamen willig), Rosario (Weizen stetig, Mais willig, Papierwährung).

**Der Kapitalist.**

Budapest, 29. November.

**(Börse und Geldmarkt.)**

An Stelle der gestrigen gedrückten Stimmung trat heute eine wesent- liche Beruhigung, die es zuwege brachte, daß der gestrige große Kursrückgang nicht bloß zum Still- stande kam, sondern von einer Aufbesserung abgelöst wurde. Die beunruhigenden Gerüchte, die gestern Ver- breitung fanden, erwiesen sich als erfunden, es lagen im Gegenteil Nachrichten vor, welche die Situation wieder in etwas günstigerem Lichte erscheinen ließen, das Ausgebot hörte auf und es wurden zeitweilig Meinungskäufe vorgenommen, welche die Kurse zu langsamem Steigen brachten. Selbstverständlich flogen auch heute vereinzelte Sensationsmeldungen auf, die jedoch keinen Glauben mehr fanden. Die Börse laborierte übrigens heute an entschiedener Geschäfts- losigkeit, da man sich allseits die größte Reserve auf- erlegte, nichtsdestoweniger war die Erholung der Kurse gegen gestern auf einzelnen Gebieten eine recht namhafte. Die geringe geschäftliche Thätigkeit der Börse steht auch unter dem Eindrucke der Verhält- nisse auf dem Geldmarkte, die sich immer schwieriger gestalten und keine Anzeichen auf eine baldige Besserung erkennen lassen. Der Geldbedarf ist bei uns ein sehr bedeutender und mangelt ausländi- scher Offerten gegenwärtig nahezu gänzlich an die Mittel der Oesterreichisch-ungarischen Bank angeziesen, deren steuerpflichtiger Notenumlauf zum Ultimo voraussichtlich auf ungefähr 400 Millionen steigen wird. — Aus Berlin wird uns telegraphirt: Das Schiebungsgeschäft vollzieht sich anscheinend glatt. Die Zahlungsverpflichtungen sind nicht allzu erheblich, deshalb rechnet man damit, daß es nicht zu Zwischen- fällen kommt. Für Geld auf kurzen Termin zahlte man 6 1/2 bis 7 Prozent je nach der Frist. Der Privat- diskont hielt sich auf dem bisherigen Stand von 5 3/4 Prozent für langfristige und 6 Prozent für kürzere Abschnitte. London meldete Privatdiskont mit 4 1/2 Prozent, tägliches Geld mit 4 Prozent.

**(Eisenbahn-Tariffkonferenzen.)**

Nach der Verstaatlichung der großen österreichischen Privat- bahnen hat das k. k. Eisenbahnministerium das zwischen Oesterreich und Ungarn einerseits und zwischen Deutschland, der Schweiz und Frankreich andererseits bestehende Eisenbahnübereinkommen zu dem Zwecke gekündigt, um seine in Folge der Verstaatlichung eingetretene stärkere Position entsprechend zur Geltung bringen zu können. Das neue Übereinkommen konnte trotz zweijähriger erfolgloser Verhandlungen nicht abgeschlossen werden, da die preussischen, bairischen, sächsischen und württembergischen Staatsbahnen die österreichischen Wünsche nicht erfüllen wollten. Die Gegenstände hatten sich im Sommer so sehr zu- gespitzt, daß der Tarifkampf zu einer diplomati- schen Intervention führen mußte, die zur Folge hatte, daß gelegentlich der jüngst in Berlin zwischen den preussischen, ungarischen und öster- reichischen Fachministerien stattgehabten Konferen- zen die Neuaufnahme der Spezialberatungen beschlossen wurde. Diese neuen Beratungen wurden zu Beginn dieser Woche in Wien aufgenommen. Sie finden im k. k. Eisenbahnministerium unter Vorsitz des stellvertretenden Präsidenten der Berliner königl. Eisenbahngesellschaft Oberregierungsrath Reitemaier statt. Von österreichischer Seite nehmen an diesen Beratungen seitens des k. k. Eisenbahnministeriums Hofrath Brüll, Regierungsrath Albrecht, die Ober- inspektoren Lucas und Dr. Seil theil; seitens der ungarischen Staatsbahnen beteiligen sich kommer- zieller Direktor königlicher Rath Karl Darvay, die Oberinspektoren Jeller und Pasterczyk, die Ober- kontrolore Lederer und Feleky, seitens der Südbahn Direktor Bekker, der Kassa-Direktor Bahn Direktor kön. Rath Szekula, der Győr-Sopron-Ebenfurter Bahn Oberinspektor Lipner. Die Konferenzen werden voraussichtlich bis zum Schluß dieser Woche andauern.

**(Die Kohlenfrage.)**

In der heute unter dem Vorstehe des Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann abgehaltenen Sitzung der Fabrik- sektion des Landes-Industrievereins gelangte die Kohlenfrage zur Erörterung. Als Referent fungirte Dr. Theodor Helvey, der ausführte, daß die im Interesse des Kohlenkartells in Geltung befindliche Rayonnirung der Konsumenten gegen das Gewerbe- recht verstoße. Die derzeitigen Verhältnisse seien un- haltbar. Der Referent verlangt die Einschränkung der Rayonnirung, die je ausgedehntere Verwendung preussischer Kohle bei den Staatsbahnen, wodurch die ungarische Kohle für die Industrie frei würde, die Ausdehnung des Wirkungskreises des Schver- ständigenkomites der Börse auf die Qualität der Kohle zc. und unterbreitet einen Kohlenanfancen-

**Paptamási Lythia-Heilwasser**  
zur Vorbeugung und raschen Heilung von  
**Nieren- und Blasen-Leiden.**  
Generaldepot: Brázay Kálmán, Baross-u. 43.

entwurf. Zu dem Referat sprach Dr. Paul Biró, der der Ansicht Ausdruck gibt, daß die Regierung in der Frage der Rayonnierung etwas thun könne. Vor- sündiger Adolf v. Ullmann betont, daß die Rayonnierung nicht mehr besteht. Der Antrag be- treffend die Börsensancen sei nach jeder Richtung zu begrüßen. Die Gesellschaften zur Lösung des Kartells zu veranlassen, sei kaum durchführbar. Es wäre notwendig, daß der Staat sein Kohlenprogramm, welches vor einigen Jahren mit großen Kosten be- gonnen wurde, energisch fortsetze. Die Sektion be- schloß, die Anträge des Referenten dem Exekutiv- komitee zur Antragstellung zu unterbreiten.

\* (Vom Rohölmarkt.) Aus Drohobiz wird uns telegraphisch: Der Rohölmarkt ist in Folge der politischen Beunruhigung vollkommen desorga- nisiert, so daß Preise überhaupt nicht zu ermitteln sind.

\* (Zahlungsschwierigkeiten einer Getreide- firma.) Aus Berlin wird uns telegraphisch: Die Bank- und Getreidefirma Gebrüder Abrahamson befindet sich in Folge fehlgeschlagener Effekten- und Grundstücksanforderungen in Zahlungsschwierigkeiten. Die Gesamtverpflichtungen betragen mehrere Millionen Mark.

\* (Konkurse.) Gegen Kraljic & Dra- ginic in Fiume. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Johann Stiglich, Masseverwalter Dr. Anton Friedrich, Stellvertreter Dr. Viktor Mause. Anmel- dungstermin 31. Januar, Liquidationsverhandlung 28. Februar. (Fiumaner Gerichtshof). — Gegen Jakob Kiefer, Kaufmann in Kerény. Konkurs- kommissar Gerichtsrath Dr. Desider Berczi, Masse- verwalter Dr. Sigmund Turányi, Stellvertreter Dr. Josph Brud. Anmeldungstermin 31. Dezember, Liquidationsverhandlung 16. Januar. (Zomborer Gerichtshof). — Gegen Emerich Németh, Kauf- mann in Arad. Konkurskommissar Gerichtsrath Dr. Johann Török, Masseverwalter Dr. Paul Dani, Stellvertreter Dr. Eugen Singer. Anmeldungstermin 9. Januar, Liquidationsverhandlung 20. Januar. (Arader Gerichtshof).

\* (Konkursaufhebung.) Des Ladislaus Pap in Szekesfehervar.

\* (Zahlungseinstellungen.) Die Holzhändler Emil Hochfelder in Csepel, J. Löwy in Budapest und Moriz Benyovits in Nagye- nyed haben ihre Zahlungen eingestellt.

\* (Agrarauktion.) Die Ungarische Bank und Handels-A.-G. bringt Dienstag, den 3. Dezember, um 8 Uhr Vormittags im Magazin Nr. II des Donau- uferbahnhofs 10,000 Kisten Drangen und Zitronen zur öffentlichen Auktion.

\* (Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren- verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: D. u. J. Adler, prot. Firma in Teplitz; Herch Sin- ger, nichtprot. Kaufmann in Kolomea; Joseph Mer- melstein, Kaufmann in Szolva; Karl Badáß, Modewaarenfirma in Budapest, VIII, Baross- gasse 22; Jetti Lehr, nichtprot. Galanteriewaarenfirma in Kimpolung; Löwy Silberherz, Kaufmann in Stanislaw; Jllés Fischl, Kaufmann in Budapest; Theodor Herz, prot. Kaufmann in Monor; Giovanni Ruder, Reijerequittengeschäft in Triest; Kornelius Hpace in Mühlbach (Szászhebes); Adolf Schmidt, Schuhwaarenhändler in Fogaras; Frau Emil Grünfeld in Kriványgyeja; Hans Wymazal, Kaufmann in Eger (Böhmen); Anton Zink's Nachfolger, Handelsfirma in Tata; Antonia Bizka, Firma in Przemysl; Moses Grumwerg, Münzbergerwaarenfirma in Kolomea; Jozsa Kap- arski, Lederhändler in Bácskeuttamás.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 29. November. An- der Vorbörse versuchte die Contremine im Anschluß an die gestrigen Tiefkurse wieder auf Grund von Ge- richtlichen durch forcierte Abgaben die Kurse weiter zu drücken, doch wurde die offerirte Waare glatt aufge- nommen, so daß die Kurse sogar eine Besserung von 5 K. bis 6 K. erzielten. Da im weiteren Verlaufe jede Anregung fehlte, trat völlige Geschäftstillheit ein, die bis zum Schluß anhält, ohne jedoch auf die höheren Preise ungünstig einzuwirken. An der Mittagsbörse waren

Gummi- és Trico-fűzők

eredeti párisiak  
Ullmann Józsefnél, Nagymező-  
utca 28  
kanhatók.

zu Beginn die vormittägigen Schlusskurse in Geltung, welche auf beruhigende Berliner Meldungen weitere Erhöhung erfahren. Der Verkehr umfaßte bei andauernd freundlicher Stimmung fast ausschließlich Termineffekten, wobei Ungarische Kredit, Rima und Straßenbahn bevor- zugt und am meisten erhöht waren, doch gingen diese Erhöhungen auf Gewinnrealisationen wieder verloren.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Un- garische Kreditbankaktien zu 770 bis 778, Oesterreichische Kreditaktien zu 597 bis 601.50, Ungarische Eskompte- bankaktien zu 502 bis 503, Ungarische Hypothekbank- aktien zu 415.50 bis 417, Rimamurányer Eisenwerks- aktien zu 682 bis 687, Oesterreichisch-ungarische Staats- bahnanlagen zu 665 bis 668, Budapest Straßenbahn- aktien zu 650.25 bis 657, Agrarbank zu 480, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 528 bis 530, Un- garische Allgemeine Kohlen zu 928 bis 932, Salgó- tarjánéer Kohlenaktien zu 700.50 bis 702, Ganzaktien zu 3232.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Leo- poldstädter Sparkasseaktien zu 204.50, Agrarbankaktien zu 477 bis 481, Kommerzbankaktien zu 3670, Buda- pest-Elisabethstädter Bankaktien zu 200, Budapest Sparkasse und Pfandleihenaktien zu 427, Nationale Spar- kasseaktien zu 505, Kreditinstitut ungarischer Holzhandler zu 223 bis 224, Estergom-Schwarz zu 344 bis 345, Salgótarjánéer Kohlenbergbauaktien zu 701.50 bis 706, Atlantica zu 312 bis 314, konvertirte Hypotheken-Lose zu 161.

Auf Lieferung wurden geschlossen: Un- garische Kronenrente zu 83.40 bis 83.50, Ungarische All- gemeine Kreditbankaktien zu 777.50 bis 782, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 520 bis 523.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 505, Oesterreichische Kreditaktien zu 600.50 bis 605, Rimamurányer Aktien zu 687 bis 693.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 637.50 bis 660.50, Budapest elektrische Stadtbahnaktien zu 364 bis 369, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien zu 668.50 bis 671.50.

Zur Erklärungszeit notirten: Oester- reichische Kreditaktien zu 605.

Prämiengeschäft: Kursstellung in Oester- reichischen Kreditaktien auf morgen 6 K. bis 8 K., auf acht Tage von 16 K. bis 18 K., auf Ultimo Dezember von 30 K. bis 32 K.

An der Nachbörse war die Tendenz sehr still. Die Kurse haben sich kaum verändert. Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 602 bis 603, Ungarische Kreditbankaktien zu 779, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 690 bis 690.50, Budapest Straßenbahnaktien zu 658 bis 658.50. — Zum Schluß blieben: Oesterreichische Kreditaktien zu 602.50, Rimamurányer Eisenwerksaktien zu 690, Budapest Straßenbahnaktien zu 658.

Wiener Effektenbörse. 29. November. Der Markt stand bei Beginn der heutigen Börse unter dem Eindrucke der Reise des Armeinspektors Conrad von Söndendorf nach Bukarest, die neuerdings als ein Be- weis des Ernstes der Lage und der entschiedenen Ver- folgung der bisherigen Ziele der österreichisch-ungarischen Politik angesehen wurde. Der Verkehr eröffnete daher in allgemein schwacher Haltung. Doch zeigte die Tendenz schon anfangs eine größere Widerstandsfähigkeit, da die Darlegungen, daß die seit vielen Jahrzehnten unverbrüch- lich festgehaltene Friedenspolitik der österreichisch-unga- rischen Monarchie weiterhin die Grundlage bleibe, der ruhigen Auffassung der weiteren Entwicklung eine wich- tige Stütze boten, die Meldungen, daß England für die Selbstständigkeit Albanien eintrete und daß ein Schritt sämtlicher Großmächte in Belgrad für den österreichisch- ungarischen Standpunkt erfolgen dürfte, die bessere Beurtheilung der internationalen Situation bekräftigten, und auch die Erholungen der russischen und serbischen Renten an der gestrigen Pariser Börse größere Beach- tung fanden. — Die Schlusskurse der Mittags- börse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 4p. Ung. Goldrente, Ung. Kronenrente, etc.

(Privat Telegramm.)

Table with 2 columns: Name and Price. Includes items like 1860er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blie- ben: Oesterreichische Kreditaktien 602.—, Ungarische Kreditaktien 778.—, Anglobankaktien 310.50, Bankverein 493.—, Unionbank 561.—, Sönderbank 479.50, Oester-

reichisch-ungarische Staatsbahn 666.50, Lombarden 100.—, Tabakaktien 282.—, Salgóköhlen 700.—, Rimamurányer 690.50, Alpine-Aktien 956.—, Skoda 731.—, Maironte 83.05, ungarische Kronenrente 83.15, Russen 118.26, Marknoten 117.35, Türkenlose 208.—, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.24.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 29. November. (Börse.) Gestützt auf die anhaltend zuversichtliche Beurtheilung der poli- tischen Lage, die besseren Stimmungsberichte von der Wiener Vorbörse und den bisher glatten Verlauf der Ultimoliquidation eröffnete die Börse in fester Hal- tung, doch hielt sich das Geschäft in engen Grenzen und die Besserungen überstiegen nur bei einzelnen Papieren 1 Prozent, so bei Laurahütte, Harpener, Rombacher, Hausa, allgemeinen Elektrizitäts- und Siemens- und Halske-Aktien. Im weiteren Verlaufe konnten sich die Kurse unter leichten Schwankungen im Allgemeinen gut behaupten, da die Berichte von den ausländischen Märkten eine Stütze boten. Schwächer lagen nur Staatsbahnaktien auf Wiener Meldungen. Kanada-Aktien zogen aus dem günstigen Oktober- ausweis Nutzen. Die Nachbörse war bei lustlosem Verkehr eher schwächer veranlagt. Die Industriewerthe des Kassenmarktes lagen vorwiegend fest, aber ruhig. Geld für kurze Termine und über Ultimo 6 1/2 Per- zent, Privatdiskont kurz 6, lang 5 1/4 Prozent.

Berlin, 29. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Pa- pierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente 83.30, 4per- zentige österreichische Goldrente 92.20, 4prozentige un- garische Goldrente 87.20, österreichische Kreditaktien 188.60, ungarische Kronenrente 83.20, Südbahn 17.40, öster- reichisch-ungarische Staatsbahn 142.60, russ. Banknoten 215.20, Wiener Wechselkurs 84.45, vierprozentige neue russische Anleihe 92.50, italienische Rente —, Dis- konto-Kommandit 183.—, Allg. Electric. Edison 156.10, Dynamit-Luft 173.60, Gelsenkirchener 191.20, Harpener 154.10, Laurahütte 163.70, unifizirte Tür- ken 85.— — Fest.

Berlin, 29. November. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 188.60, Südbahn 17.30, Oesterreichisch-unga- rische Staatsbahn 142.75. — Geschäftlos.

Frankfurt, 29. November. (Abendverkehr.) Oester- reichische Kreditaktien 188.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 143.—, Südbahn 17.40, Deutsche Bank 249.50, Diskonto Kommandit 183.50, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 191.75, Harpener 185.70, Hibernia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Gold- rente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —. — Ruhig.

Hamburg, 29. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 87.25, österreichische Kreditaktien 188.75, 1860er Lose —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 142.30, Südbahn 17.55, italienische Rente 97.75, 4prozentige österreichische Goldrente 91.50, österreichische Kronen- rente 87.45. — Fest.

Paris, 29. November. (Schluß.) 3prozentige fran- zösische Rente 89.62, österr. Goldrente 92.85, ungarische Goldrente 90.—, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 505.—, 3 1/4prozentige italienische Rente 98.55, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 255.—, fünfper- zentige Marokkaner 534.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 88.50, 4prozentige amortisirte Rumänen 90.—, 5prozentige Russen 1906 102.75, 4 1/2prozentige Russen vom Jahre 1903 100.50, 4 1/2prozentige Serben 1903 —, 4perzent. spanische Exterieur 91.32, 4perzent. unifizirte Türken 84.40, Türkenlose 187.75, Türkische Tabakaktien 302.—, Deft. Bodenkreditanstalt 1239.—, Deft. Sönderbank 523.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypo- thekenbank 453.—, Banque de Paris 1710.—, Banque Ottomane 635.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 104.—, Meridionalbahn 583.—, Orient- bahnen —, Hartmann-Maschinen 690.—, Rio Tinto 18.82, Sucre de Egypte 67.—, Tula 967.—, Urilänger Kohlen —, Chartered 33.—, De Weers 526.—, East Rand 71.25, Jagersfontein 166.—, Transvaal Land Company 36.25, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.25, Wechsel auf

Benedictus de Soulae

(Frankreich.) Unsere Zahreinigungsmitel „Elixir“ (Gurgelwasser), sowie Zahnpulver und Zahnpasta in Dosen und Tuben (für Raucher, Kehlkopf-, Nagen- katarrhleidende sehr zu empfehlen) werden laut Ori- ginalrezept des Erfinders seit dem Jahre 1373 nur aus feinsten französischen Pflanzen, Oelen und aro- matischen Essenzen zusammengesetzt. Benedictiner Mundwasser, Zahnpasta, sowie Zahnpulver werden ohne chemische Substanzen zubereitet, sind hervor- ragend antiseptisch, besitzen überaus angenehmen Ge- schmack und sind auch bei dauerndem Gebrauch voll- kommen unschädlich. — Benedictus de Soulae ist ein überall eingeführtes französisches Erzeugniß und ist nur in Originalverpackung erhältlich. Ein gros bei Josef v. Török, Apotheker, Budapest, en detail in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Wien (kurz) 104.12, Wechsel auf Belgien (kurz) 17/32, italienischer Goldwechsel (kurz) 1 1/16, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 7/16, Check auf London 252.20, Privatdistont 4 1/2, — Träge.

London, 29. November. (Schluß.) Englische Consols 75 1/16, 4prozentige Kupien 63 3/8, japanische Rente 88, Spanier 90, 4prozentige ungarische Goldrente 88, Canada Pacific 27 1/4, Platzdiskont 4 1/16, Südbahn 4, Italienische Rente 97, Silber 29 3/16, Wiener Wechselkurs —, Chartered —, Cass Rand 2.78, Randfontain 1.56, Randmines 6.40, De Beers 20 1/16. — Ruhig.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 29. November. Effektiv Weizen tendierte heute bei mäßigem Angebot und guter Kaufkraft fest. Bei einem Umsatz von circa 12,000 Meterzentnern waren Preise 5 H., feinere Sorten 10 H. höher. — Tageszufuhr in Weizen 42,470 Mztr., Abfuhr 6442 Mztr. — Roggen tendierte bei mäßigem Angebot und besserem Interesse 5—7 1/2 H. höher. Wir notieren 9 R. 80 H. bis 9 R. 87 1/2 H. per Kasse, Parität hier. — Futtermehle sind ohne Interesse ruhig. Per prompt notieren wir 9 R. 10 H. bis 9 R. 25 H. Parität Budapest. — Hafer ist bei schwachem Verkehr fest. Ab hier wird 10 R. 35 H. bis 10 R. 85 H. per Kasse, für feine Waare circa 11 R. 10 H. bezahlt. — Mais (alt) ist bei geringem Interesse matt und notiert in der Preislage von 9 R. 55 H. bis 9 R. 65 H. waggontfrei hier. — Neumais ist flau und erreicht per prompt mit garantierter Qualität 7 R. 5 H., ohne Garantie 6 R. bis 6 R. 5 H. per Kasse, Parität Budapest.

Auf dem Terminmarkt hat sich heute eine fortgesetzte Steigerung etabliert. Das Wetter ist wieder regnerisch geworden und die Ausichten bezüglich einer Beendigung der rückständigen Anbauarbeiten haben sich verringert. Vom Ausland lagen festere Berichte vor und so erfolgten Deckungs- und Meinungskäufe, welche beim Hafer auch dadurch gefördert wurden, daß die beunruhigenden politischen Nachrichten nicht aufhören wollen. Aprilweizen notierte bis 12 R. 9 H., Aprilhafer bis 11 R. 28 H. und auch Roggen und Mais zogen an. Gegen Schluß trat aber doch etwas ruhigere Tendenz ein. Die Effektenbörse war wieder erholt, und dies veranlaßte eine Abschwächung der Getreidekurse, welche aber immerhin über die gestrige Schlußnotierung verblieben.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm.

Verkauft wurden:

Weizen: Theiß: 500 Mztr. 80, 500 Mztr. 80 und 500 Mztr. 80 zu 11.82 1/2, 300 Mztr. 79.5 zu 11.87 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.80, 300 Mztr. 78 zu 11.75, 200 Mztr. 78 zu 11.70, 300 Mztr. 78 zu 11.65, 150 Mztr. 78 zu 11.55, 500 Mztr. 78 zu 11.45. — Obertheiß: 2500 Mztr. 80 zu 12, 300 Mztr. 79 zu 11.80, 250 Mztr. 79 zu 11.80, 1000 Mztr. 79 zu 11.67 1/2, 1000 Mztr. 78.5 zu 11.70, 1000 Mztr. 78.5 zu 11.70. — Oberungarischer: 1000 Mztr. 79.5 zu 11.77 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.72 1/2. — Pester Boden: 150 Mztr. 80 zu 11.87 1/2, 200 Mztr. 79.7 zu 11.77 1/2, 100 Mztr. 79 zu 11.72 1/2, 100 Mztr. 78 zu 11.50, 250 Mztr. 78 zu 11.52 1/2. — Weissenburger: 100 Mztr. 78 zu 11.65, 800 Mztr. 78 zu 11.60, 200 Mztr. 76 zu 11.40, Alles per drei Monate.

Roggen: 100 Mztr., 100 Mztr., 300 Mztr., 1000 Mztr., 450 Mztr. und 100 Mztr. zu 9.85, 500 Mztr. zu 9.87 1/2, 100 Mztr. zu 9.75, 500 Mztr. zu 9.85, 100 Mztr. zu 9.82 1/2, Alles per Kasse, Parität.

Hafer: 150 Mztr. zu 9.25, 100 Mztr. zu 10.40, Beides per Kasse.

Mais: 100 Mztr. zu 9.60 per Kasse ab Waggon, Neumais: 300 Mztr. zu 6, ohne Garantie.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt: Vormittags (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.07, 12.06, 12.11, 12.04; Roggen per April zu 10.55, 10.53, 10.61, 10.56; Hafer per April zu 11.24, 11.23, 11.30, 11.23; Mais per Mai zu 7.80, 7.78, 7.82, 7.77; Mais per Juli zu 7.99, 7.98.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 12.04 Geld, 12.05 Waare; Roggen per April zu 10.55 Geld, 10.56 Waare; Hafer per April zu 11.22 Geld, 11.23 Waare; Mais per Mai zu 7.77 Geld, 7.78 Waare.

Juwelen

billigen Preisen ADLER J., V., Dorottya-utoza 10. Umfassungen u. Reparaturen für hier u. Provinz exakt u. prompt

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for 'Theiß', 'Vanater', 'Weissenburger', 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Termin', 'Weizen', 'Roggen', 'Mais', 'Hafer', 'Weizenkleie', 'Kartoffeln' and prices.

Table with columns for 'Roggen', 'Hafer', 'Mais', 'Weizenkleie' and prices.

Table with columns for 'Termin', 'Weizen', 'Roggen', 'Mais', 'Hafer', 'Weizenkleie' and prices.

Table with columns for 'Kartoffeln', 'zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken', 'effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm' and prices.

Table with columns for 'zu landwirtschaftlichen und industriellen Zwecken', 'effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm' and prices.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 18. November bis 23. November 1912 vorgeschlagenen Schiffe. Die Frachtsätze verstehen sich per 100 Kilogramm inklusive Versicherung. Nach Győr ist der Frachtsatz um 28 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 77—80, Ujvidék 69—72, Bezdán 53—56, Kaloša 41—44, Dunajbóvár 41—44, Szentes 93 bis 96, Szeged 79—82, Zenta 77—80, Tittel 73—76, Mitrovicza 91—94, Temesvár 109—112. Raabbeskerei 77—80.

Wiener Fruchtbörsen vom 29. November. (Privat-Telegramm.) Die politische Situation regt im Budapester Terminhandel zu Käufen an, wodurch die Notierungen, am meisten Hafer, Avancen erfahren. Mit Rücksicht darauf wird hier Hafer um 10 H. höher gehalten, die übrigen Artikel sind preisstabil. Zu Umsätzen kommt es nur in ganz vereinzelten Fällen, wobei es sich vorwiegend um waggontweise Verkäufe handelt.

Berlin, 29. November. (Getreidebörse.) (Schluß.) Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Dezember M. 204.— (= R. 12.05), per Mai M. 209.— (= R. 12.34), Roggen per Tonne Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Dezember M. 175.75 (= R. 10.37), per Mai Markt 177.— (= R. 10.44); Hafer per Tonne, per Dezember M. 176.75 (= R. 10.42), per Mai M. 175.25 (= R. 10.35), Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Dezember M. — (= R. —), per Mai Markt — (= R. —). — Hafer ruhig, Mais träge, Uebrigens behauptet.

Breslau, 29. November. (Getreidebörse.) Weizen loco M. 20.— (= R. 11.80), gelber Weizen loco M. 19.90 (= R. 11.74), Roggen loco M. 17.80 (= Kronen 10.21), Hafer loco M. 17.20 (= R. 10.15), Raps loco M. 28.80 (= R. 16.70), Mais M. — (= Kronen —), neuer Mais M. — (= R. —). Umrechnung: 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfuß 100 M. (= R. 118.—) vista.

Damburg, 29. November. (Getreidebörse.) Weizen Holsteiner M. 188.— bis M. 202.— (= R. 11.09 bis R. 11.92), Roggen, Mecklenburger M. 170.— bis M. 178.— (= R. 10.03 bis R. 10.50), russischer M. 131.— bis M. — (= R. 7.73 bis R. —). — Alles ruhig.

Paris, 29. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per laufenden Monat Francs 30.50 (= R. 14.64), per Dezember Francs 27.55 (= R. 13.22), per Januar-April Francs 27.05 (= R. 12.98), per März-Juni Francs 26.90 (= R. 12.91), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 21.50 (= R. 10.32), per Dezember Francs 21.25 (= R. 10.20), per Januar-April Francs 21.25 (= R. 10.20), per März-Juni Francs 20.90 (= R. 10.03), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 39.40 (= R. 18.92), per Dezember Francs 36.60 (= Kronen 17.57), per Januar-April Francs 35.45 (= R. 17.02), per März-Juni Francs 35.15 (= R. 16.82), Preis per 100 Kilogramm. Roggen ruhig, Uebrigens fest.

London, 29. November. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: stetig. Mais schwimmend: fest, 3 P. höher. Gerste schwimmend: fest, 3 P. höher. Hafer schwimmend: fest, 3 P. höher. — Wetter: Regen.

London, 29. November. (Getreidebörse.) Tendenz stetig. Hafer fest, 3 d. höher. Ungarisches Mehl 37 Sch., Müböl 31 Sch. Import: Weizen 20,000, Gerste 10,000, Hafer 10,000 Quarter. — Wetter: Regen.

Liverpool, 29. November. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen stetig, per Dezember Sch. 7 P. 4/8, per März Sch. 7 P. 4/8. — Mais (bunter amerikanischer) ruhig, per Dezember Sch. 4 P. 10/8, per Januar La Plata Sch. 4 P. 11/4.

Liverpool, 29. November. (Getreidebörse.) Weizen stetig, unverändert bis 1 P. niedriger. Mais fest, 1 1/2 d. niedriger bis 1 1/2 d. höher. Mehl stetig, unverändert. — Wetter: Schön.

Megjelent II Az Megjelent II Auer-féle Határidőnapló

mely nélkülözhetetlen előjegyzési könyv. Pénzügyi és kereskedelmi társaságok, ügyvédek, kereskedők és magánok részére. — Ára 3 korona. — Kapható minden könyves és papírüzletben vagy a kiadónál Auer Ignác, költés könyvnyomda, papíráruház, Budapest, Rákóczi-ut 11. szám

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 27. November, Abends 6 Uhr, bis 28. November, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns for 'Angekommen', 'Versendet', 'Eisenbahn', 'Schiffe', 'Zug', 'Totale' and rows for 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste', 'Hafer', 'Mais', 'Mehl', 'Kleie'.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. Fettwaare tendiert fest. Schweinefett 180 R. Geld, dreifüßiger Speck 152 R. Geld, per 100 Kilogramm. — Amtlich notierten per fünfzig Kilogramm: Schweinefett: Budapester Stadtwaare zu R. 180.— Geld, R. 181.— Waare. — Speck: Budapester Stadtwaare, dreifüßiger 151.— R. Geld, R. 152.— Waare, Budapester Stadtwaare, vierfüßiger R. 141.— Geld, R. 142.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1912er R. 120.— Geld, R. 140.— Waare, Rothklee, kleinfrüßiger 1912er R. 150.— Geld, R. 160.— Waare, mittelfrüßiger 1912er R. 160.— Geld, R. 170.— Waare, großfrüßiger 1912er R. 170.— Geld, R. 190.— Waare.

Gier. (Preisnotierungen der Budapester Gierbörse.) Bácskaer original 130 R. bis 132 R.; Siebenbürger, sortierte 134 R., original 130 R.; Kalfeier 114 R. bis 115 R.; Kleine und schmutzige 106 R.; Korbwaare (20 Stück 2 R.), umgerechnet 144 R. — Tendenz: Ruhig. — Witterung: Regnerisch.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas Schmidhauer's

Igmándi

Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2—3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenkranken und an Verstopfung Leidenden. Kleine Flasche 40 Heller. Grosse Flasche 60 Heller.



ACH WIE GUT! die MARIE (eing. Schutzmarke) Gänseleberpastete! in allen Delikatessen-, Spezerohandlungen erhältlich Taburon Freres. Budapest, Klauzál-tér 9.

A cigarette csak akkor jó, ha a papir RATIO

Rüböl und Spiritus.

Budapest, 29. November. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco R. 65.— Geld, R. 66.— Waare.

Wien, 29. November. Prompter kontingentierter Spiritus zu 56 R. bis 57 R. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert.

Berlin, 29. November. Rüböl per Meterzentner per Dezember M. 67.70 (= R. 39.96), per Mai M. 65.60 (= R. 38.71). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ad Valles M. — (= R. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = R. 118.— vista. Del stetig. — Wetter: Trüb.

Köln, 29. November. Rüböl, loco (mit Faß) Markt 71.50 (= R. 42.19).

Hamburg, 29. November. Rüböl, loco M. 69.— (= R. 40.71), Spiritus per November M. 27.— (= R. 15.93), per November-Dezember M. 26.50 (= R. 15.64), per Dezember-Januar M. 25.— (= R. 14.75). Umrechnungskurs: 100 M. = R. 118.— vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Schön.

Paris, 29. November. Rüböl per laufenden Monat Francs 69.50 (= R. 33.03), per Dezember Francs 69.75 (= R. 33.15), per Januar-April Francs 67.50 (= R. 32.09), per Mai-August Francs 67.— (= R. 31.85). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 43.50 (= R. 23.14), per Dezember Francs 43.— (= R. 22.87), per Januar-April Francs 43 7/8 (= R. 23.33), per Mai-August Francs 45 25 (= R. 24.08), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Del stetig, Spirit schwach. — Wetter: Schön und kalt.

Zucker und Kaffee.

Wien, 29. November. Zuckermarkt Rohzucker, prompt Frachtbasis Aufsig 21.95 G., 22.05 B., Dezember 21.95 G., 22.05 B., Raffinade prima, prompt ab Wien 78.— G., 78.50 B., Würfelzucker prima in Kisten Brutto 81.50 G., 82.— B., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— B. Rohzucker ruhig.

Prag, 29. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 83 Prozent franko Aufsig zur sofortigen Lieferung 21 R. 95 h. bis — R. — h. — Tendenz: Stetig.

Prag, 29. November. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Aufsig ruhig, prompt R. 22.— bis R. —.—, per neue Ernte R. 22.— bis R. —.—. Wetter: Schön.

Friest, 29. November. Zuckerbörse. Centrifugal Pilses stetig, prompt R. 29.50 bis R. 30.50, per Dezember-März R. 29.50 bis R. 30.50.

Magdeburg, 29. November. Zuckerbörse. (Schluß.) Ruhig. Kornzucker, exklusive 88gradig M. 9.10 bis 9.20, 79gradig M. 7.35 bis 7.45, Gemahlene Raffinade mit Faß ruhig, M. 19.— bis M. 19.25. Gemahlene Melis Prima M. 18.25 bis M. 18.75. — Terminmarkt: Basis 88gradig F. u. B. Hamburg. Tendenz: ruhig, per November M. 9.60, per Dezember M. 9.62, per Januar-März M. 9.82, per Mai M. 10.12, per August M. 10.32, per Oktober-Dezember M. 10.02.

Hamburg, 29. November. Zuckermarkt. (Nachmittagsverkehr.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Ruhiger. — Per November M. 9.57, per Dezember M. 9.57, per Januar M. 9.67, per Februar M. 9.77, per März M. 9.87, per April M. 9.97, per Mai 10.10, per Juni M. 10.17, per Juli 10.22, per August M. 10.32, per September 10.27, per Oktober M. —.—. Wetter: Schön, kalt.

Hamburg, 29. November. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 9 M. 57 Pf. bis 9 M. 60 Pf., per Mai 10 M. 12 Pf. bis 10 M. 15 Pf., per August 10 M. 35 Pf. bis 10 M. 37 Pf. — Tendenz: Stetig.

Paris, 29. November. Rohzucker (88° neue Ufancen) Francs 27.25 bis 27.— (= R. 13.04 bis R. 12.92), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 30.50 = R. 14.61, per Dezember Francs 30.75 (= R. 14.73), per Januar-April Francs 31 7/8 (= R. 15.03), per März-Juni Francs 31.75 (= R. 15.21), Raffinade Francs 65.— bis Francs 65.50 (= R. 31.12 bis 31.36), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per

50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 Francs (= R. 96.—). — Zucker ruhig.

London, 29. November. Zuckermarkt. Rübenzucker Eh. 9 7/16, Javazucker Eh. 11 P. 1 1/2, Granulirter österreichisch-ungarischer Eh. 11 P. 9.—, Late Cubes Nr. 1 Eh. 19 P. 3.— Tendenz: Stetig.

Hamburg, 29. November. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good AVERAGE per Dezember Francs 88 1/4, per März Francs 86 1/4, per Mai Francs 86 1/4, per September Francs 86 1/4.

Savre, 29. November. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good AVERAGE per Dezember Francs 88 1/4, per März Francs 86 1/4, per Mai Francs 86 1/4, per September Francs 86 1/4.

Petroleum.

Antwerpen, 29. November. Raff. Petroleum per loco Francs 23.50 per 50 Kilogramm. Tendenz: Fest.

Metalle.

Glasgow, 29. November. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 67 Sh. 2 P., per drei Monate 67 Sh. 7 P. — Tendenz: Flaui.

Zute.

London, 28. November. Native First Marks stetig, per Oktober-November 24 Pfd. St. 15 sh. Verkäufer, per November-Dezember 24 Pfd. St. 15 sh. Verkäufer, per Dezember-Januar 24 Pfd. St. 15 sh. Verkäufer. Schwach, kleines Geschäft.



KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen im Musterklaviersalon KRESZTÉLY Budapest, Váci-körút 21.

Ziehmärkte.

Budapest, 29. November. (Hauptstädtischer Schweinemarkt.) Von gestern zurückgeblieben 697 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, Nachtrieb 290 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Auftrieb betrug 1229 Stück Schweine, 202 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 2216 Stück Schweine, 202 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Verkauft wurden 1623 Stück Schweine, 138 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 593 Stück Schweine, 64 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetteschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 R. 48 h. bis 1 R. 52 h., 280 bis 350 Kilogr. schwere von 1 R. 32 h. bis 1 R. 48 h., Ausschub von — R. — h. bis — R. — h., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 46 h. bis 1 R. 60 h., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 R. 40 h. bis 1 R. 56 h., leichte bis 220 Kilogramm von 1 R. 30 h. bis 1 R. 52 h., Frischlinge von — R. — h. bis — R. — h. Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — h. bis — R. — h., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 R. 28 h. bis — R. — h., Frischlinge, inländische von 1 R. 8 h. bis 1 R. 24 h., ausländische von — R. — h. bis — R. — h., Spanferkel von — R. — h. bis — R. — h. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war mittelmäßig, die Preise unverändert.

Köbánya, 29. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorkontrollhändler in Köbánya. Vorrath am 27. November 23,017 Stück. Am 28. November wurden aufgetrieben 200 Stück, abgetrieben 263 Stück, demnach verblieb am 29. November ein Stand von 23,054 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: Ungarische Prima: Alte schwere von — R. — h. bis — R. — h., mittlere von — R. — h. bis — R. — h., junge schwere von 1 R. 53 h. bis 1 R. 56 h., mittlere von 1 R. 60 h. bis 1 R. 62 h., leichte von — R. — h. bis — R. — h. Ungarische Bauernwaare: schwere von — R. — h. bis — R. — h., mittlere von 1 R. 54 h. bis 1 R. 60 h., leichte von — R. — h. bis — R. — h. — Tendenz: still.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt vom 29. November 1912, 8 Uhr Morgens.

In Europa gab es, ausgenommen im Osten und Südosten, überall Niederschläge. Die Temperatur bewegte sich um den Gefrierpunkt. — In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt, zumeist neblig. Gegen

Abend gab es im Westen fast durchwegs Niederschläge welche bis zu 10 Mm. betrugen. Die Temperatur war im Westen über dem Normale, im Osten unter dem Normale. Das Maximum von +13 Gr. C. war in Girona, das Minimum von -10 Gr. C. in Botfalva. — Prognose: Es sind bei unwesentlicher Temperaturänderung an vielen Stellen, hauptsächlich im Westen, Niederschläge vorausichtlich.

Table with columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various cities and their weather conditions.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +4 Gr. C., das Minimum hingegen +2 Gr. C.

Ratten, Mäuse, Feldmäuse, Hamster, Fieselmäuse usw. sind innerhalb paar Stunden garantiert anstößbar mittels der giftlosen VULKAN-WÜRFEL.

Erhältlich in Originalboxen à 3, 6 und 10 Kronen nebst Gebrauchsanleitung. — Fabrik und Versandadresse: REINER GEZA, Budapest, VI., Csengery-utca 84. Telefon 86-80. Garantie billigt übernommen. Telefon 86-80

Wasserstand.

Table showing water levels in centimeters for various locations on 29. November. Columns include location, current level, and change.

Erklärung der Zeichen: — unter Null; + über Null; < getriggen um; > gefallen um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.

Eigentümer: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brödy. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

Advertisement for Stöckig & Co. featuring illustrations of a teapot, a glass, and a chair. Text includes 'Stöckig & Co. liefern alles' and 'Hoflieferanten als Elite-Versandhaus insbesondere: Katalog U 80: Gebrauchs-u. Luxuswaren, Art.f.Haus u. Herd, u. a.: Lederwaren, Plattenkoffer, Bronzen, Marmorplastiken, Terrakotten, kunstgew. Gegenst. u. Metallwaren, Kunst-u. Tafelporzellan, Kristallglas, Korbmöbel, Lederstuhle sowie Kleinfachmöbel, Küchenmöbel u. -Geräte, Wasch-, Wring- u. Mangelmaschinen, Metallbetten, Kinderstühle, Kinderwagen, Klapp-Sportwagen, Nähmaschinen, Fahrräder, Tennisplele, Grammophone, Barometer, Reifzeuge, Panzerschränke, Straußfedern, Schirme. Katalog P 80: Kameras, Binokles, Operngläser, Feldstecher. Katalog L 80: Lehrmittel und Spielwaren. Katalog S 80: Beleuchtungskörper für jede Lichtart. Katalog T 80: Teppiche. Katalog W 80: Sämtl. Erzeugn. d. Würt. Metallwarenfabrik. Katalog R 80: Pelzwaren. gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung. Bei Angabe des Artikels an erste Interessenten Kataloge kostenfrei.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. November 1912.

Neues Bester Journal.

Seite 14

## Nemzeti színház.

Évi bérlet 75.  
Uj betanulással.  
**Ármány és szerelem.**  
Szomorújatek 5 felvonásban.  
Irtá Schiller. Ford. Paulay E.  
Walker Bakó  
Ferdinand, a fia B-regi  
Kalb Dezső  
Lady Milford Márkus  
Wurm Ivánfi  
Miller, senéz Szacsavay  
Millerne Kiss  
Lujza, a leányuk Váradi  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Magy. kir. Operaház

Évi bérlet 40.  
**Lakmé.**  
Détű 3 felvonásban. Zené-  
jét szerzette: Delibes Lec.  
Nilakantha főpap Szemere  
Lakmé, leánya Kosáry  
Miss Ellen Hajdu  
Miss Rosa Havas  
Mistress Benston. Bárony  
Gerald, katonatiszt Arányi  
Frederic Dalnoki  
Malika Nilakantha Marsalkó  
Hadji, a cselédjei Toronyi  
Domben Varkonyi  
Chinai kereskedő Juhász  
Couravarr Karpát  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Várszínház.

Évi bérlet 16. Havi bérlet 8.  
**Sári bíró.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtá:  
Móricz Zeigmond.  
Sári bíró Somlay  
A bíró Blaha  
Józka, a fiuk Rózsahegy  
Terka, menyők Ö. Keczeri  
Pista, a gyereke Parányi  
Pengő Kovács Gyenes  
Lizi, a leánya Ligeti  
Hajdók sógor Bartos  
Mancsi V. Molnár  
Veróni Demjén  
Gedi Rajnai  
Varju Sugár  
Kezdeté 7 órakor.

## Vigszínház.

Először:  
**Teddy barátom.**  
Vigjáték 3 felvonásban. Irtá:  
Rivoire és Besnard. Fordította  
Péterdi Sándor.  
Kimberley Teddy Tanay  
Bertin Göth  
Didier-Morel Fenyvesi  
A felesége Mészáros  
Verdier Vendrey  
Roucherné Harszthy  
D'Alonno Zátonyi  
Corbett Tihanyi  
Dominique Bárdi  
Francine Makay  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Népopera.

Jadlowker Herman porosz kir.  
kamaraénekes és Graziella  
Faretto spanyol kir. kamara-  
énekesnő vendégfelléptével.  
**Rigoletto.**  
Opera 3 felvonásban. Irtá:  
Francesco Maria Piave. Zené-  
jét szerzette: Giuseppe Verdi.  
Mantua hercege Jadlowker  
Rigoletto Gábor  
Gilda, leánya Pareto  
Monterone gróf Róna  
Ceprano gróf Vajda  
Ceprano grófné Koloscsiné  
Marullo Mátrai  
Borsa Hajagos  
Sparafucile Bihar  
Maddalena, a huga Bazilidesz  
Giovanna Hikisch  
Ajtonáló Loránd  
Kezdeté fél 8 órakor.

## Király színház.

**EVA.**  
Opereti 3 felvonásban. Irták:  
Willner és Bodansky. Fordi-  
totta: Gábor Andor. Zenéjét  
szerzette: Lehar Ferencz.  
Flaubert Király  
Dagobert Rátkai  
Pipszi Medgyaszay  
Lauroussa Nemeth  
Eva Fedák  
Voisin Simai  
Pranelles Latabár  
Jack Balázs  
Kezdeté fél 8 órakor.

## FOLIES CAPRICE

**Winter-Lokal.**  
Róvay-utca Nr. 18. Telefon 14-22.  
Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.  
HEUTE  
„Amor-csemege“  
Bohózat 1 felv. Irtá: Tábori Emil. Rendező: Rott Sándor  
und  
**Mädchenhandel**  
Posse in Akt. Verfasst und in Szene gesetzt von  
A. Trebitsch.

Karten im Vorverkauf: An der Tageskassa des Folies Caprice  
Vorm. v. 9-1 und Nachm. v. 3-6 Uhr, Hirsch, Andrássy-ut 19,  
Sopronyi, Rákóczi-ut 1, und in der Administration „Az Est“  
Nach 12 Uhr im I. Stock „Casino de Paris“ Auftreten der welt-  
berühmten Gesangs- und Tanznummern.

## ROYAL-ORFEUM

Telefon 110-22 VII., Erzsébet-körút 31. sz. Telefon 110-22  
Heute Samstag, den 30. November. Abschied des November-  
Favorit-Programmes. **Zum letzten Mal: Pedersen  
Brothers, Cooke and 3 Rotherts, The Great Welland,  
Flying Leaps u. die Bauernkomödie von Sig-  
brünnen Attraktionen. **Quitt!** mund Möriz. — Heute  
zum ersten Mal: Christy & Willie, kom. Jongleure. Mr. Teddy,  
Weltmeister des Hochsprunges. Torn Mills, kom. Bicyclist,  
Hermine K. Solti, Iona Szász, Eugen Virágh etc. **Arme Mama,**  
Posse von Feydeau. — Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr  
an der Kassa des Royal-Orfeums und bei den städtischen  
Verkaufstellen erhältlich. — Nach der Vorstellung Royal-  
Cabaret**

## Royal-Orfeum

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.  
Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittag halb 4 Uhr grosse  
Familien-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Debut des  
Dezember-Fest-Programmes.  
Karten zu ermäßigten Preisen sind an der Kassa des Royal-  
Orfeums und bei den städtischen Verkaufsstellen zu haben.

## TROCADERO

VII., Király-utca 77. szám.  
Telefon 15-10. Telefon 15-10.  
Allabendlich Punkt 9 Uhr:  
**Das neue Dezember-Rekordprogramm.**  
**Otto-Otto**, der weltberühmte deutsche Humorist. Minna  
Bernoni, die beliebteste Wiener Soubrette. Mella Pohl, Maud  
Havley, V. Tóth Marcsa, Árnay und Fodor mit ganz neuem  
Solo-Programm. Az Anyajegy dalosjáték. Der springende Punkt.  
Posse von Berthold Schmid und noch weitere erstklassige  
Attraktionen. Von 12 bis 1 Uhr 20 Gesangs- und Tanznummern.  
Von 1 bis 5 Uhr Morgens Bal-mabille bei freiem Entrée. Die  
sämtlichen Montmartre-Tänze. Pariser Nachtleben. Karten im  
Vorverkauf bei der Administration „Az Est“ oder bei der  
Unternehmung Cicerone-Boy durch Telefon bestellt zu den  
gewöhnlichen Tagespreisen.

## FERENCZY KABARÉ

Gyár-utca 21. Telefon 73-27.  
Kezdeté este 1/10 órakor  
November havi új műsor!  
Piroska és a Farkas. Házmosterné zsúrja. A méltó-  
sága és több aktuális tréfa és bohózat, valamint új szó-  
lósámmal Ferenczy, Varjas, Feledy, Neményi, Szöl-  
össy, Várady, Gábor, Szabolcs stb.  
Jegnek válthatók egész nap az összes városi jegyirodáknak  
és a Kabaré pénztáránál délelőtt 10-től 1 óráig és délután  
5-től az előadás végéig.  
Vasárnap délután: Fehér kabaré.

## Színház után kitünő vacsora

mellét legkedélyesebb családi szórakozást nyújt a  
**Palais de Danse**  
(Tánczpalota)  
VI., Szerecsen-utca 35. Telefon 120-77.  
Kezdeté fél 11 órakor.  
Elsőrendű táncz- és énekszámok! Attrakciók!  
Ejjel 1 óra után eredeti párisi táncmulatság.  
American bar. — Egész éjjel két zenekar.  
Pénztárnyitás fél 10 órakor.

## LASSEN SIE Sunlight Seife

Ihre Wäsche besorgen! Sie reinigt ohne  
Reiben, Kochen und Brühen, wäscht  
rascher und besser als gewöhnliche  
Seifen und erspart Ihnen mehr  
als sie kostet, an Zeit, Arbeit und  
Erhaltung Ihres Wäsche-  
schatzes.



LEVER & CO. G.m.b.H., WIEN III. L 15

## „Café Sorrento“

Teréz-körút 19,  
glänzend renovirt, bereits eröffnet. Die bequemsten  
Separées für Gesellschaften. Allabendlich  
Theaterbuffet. Beständig konzertirt die Zigeuner-  
kapelle RÁCZ GYULA.

## ÉLVEZETES ZENEESTÉLYEK Sovánka Nándor

és Gyuri öccse hangversenye mellett a  
„Mátyás király“ kávéházban  
Rákóczi-ut 19. szám.

## 36-ik Rác Laczi

a cigányok királya és fia zenekarával esténként a  
„Királykávéház“  
ban hangversenyez. Minden

## délután katonazene. Schwartz Márton

szücsmester  
Budapest, Károly-körút 17, emeleten.  
Női bundák, szörme-paletók, garnitúrák,  
muffok, ruhaprémek dus választékban.  
Méret utáni rendelések és átalakítások

## Echte Prof. Jäger's

Normal-Unterkleider (Berger's Söhne Fabrikat), gestrickte  
und gewebte Wirkwaren empfiehlt  
ADOLF HEYER, Servitenplatz, zur „Jägerin“.

RIPPEL 76. KARÁCSONYA  
**RIPPEL KÁROLY**  
JÁTEKSZER-KERESKEDÉSE  
BUDAPEST, DEÁK FERENC UTCA 12.  
NAGY RÉPES ÁRJEGYZÉKÉT KIVÁNTATRA  
INGYEN ÉS BÉRMENTVE KÜLDI.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich  
auf Seite 15.

**FŐVÁROSI ORFEUM**  
Waldmann I., Direktor. VI., Nagymező-ut. 17.  
Nur noch kurze Zeit!  
**ALBERTI WERNER mit ELSA GARELL  
MAXSTADT. GOLEMANN etc. etc.**  
Anfang 8 Uhr.  
Vorverkauf 10-1 und 3-6 Uhr an der Tageskassa.

**Mozgóképek Ottthon**  
VII. Teréz körút 28. Telefon 147-98  
Heute, Samstag, den 30. November:  
**Fallende Rosenblätter.**  
Sitten-Roman. 2 Akte. Kunstwerk der Dän. Kinograph Gesell.  
**„Nr. 482.“**  
Drama in 3 Akten.  
Und das vollkommen neue ELITE-PROGRAMM.  
Die Vorstellungen dauern bis 1 Uhr Nachts.

**Steinhardt Mulató**  
Rákóczi-ut 63. Telefon 54-25.  
Kezdeté 1/10 órakor. Kezdeté 1/9 órakor.  
9 órakor. Két ujdonság! 9 órakor.  
**Haragosok**  
Népies bohózat, énekes, 1 felv. Irtá: Koresmáros Nándor.  
11 órakor  
**Mindenkit érhet baleset!**  
Bohózat 1 felv. Irták: Glinger és Taussig.  
Steinhardt-Hunyadi új káplékkal és elsőrendű külföldi számok.  
JEGYEK: 10-1-ig, d. u. 3-8-ig a mulatóban. Egész nap a  
Hirsch nagytársaságban és a Hungaria fürdő pénztáránál kaphatók.

## MAX und MORIZ

Wien, I. Annagasse 3. Telefon: 10676.  
Heute und täglich  
**„606“** Groteske nach dem Ungar.  
des E. Tábori, frei be-  
arbeitet von Ludwig Hirsch-  
feld, sowie das übrige  
**Schlager-Programm**  
mit Weischnan, Grünecker u. Müller in den Hauptrollen.

**KOHLE und KOKS** für Industrie und Haushaltung nach allen Bahn- und  
Schiffs-Stationen, in Budapest auch in Fuhren u. Säcken  
bei **JAKOB SALAMON & Co.**, Budapest, V., Erzsébet-tér 19. szám.  
Telephon Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99, 172-26.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 30. November 1912.

Neues Pester Journal

Seite 15

## Magyar színház.

**A farkas.**  
Vigjáték három felvonásban.  
Irtó Molnár Ferencz.  
Dr. Kelemen Törzs  
Vilma Gombaszögi  
Ezabó György Csontos  
Kegyelmes asszony Gerő  
Bitterné Bera  
Miklós hgy Vándori  
Zágony hgy Z. Molnár  
Főpinczér Körmeny  
Pinczér Csiseér  
A tükör ur Réthey  
Miczike Csatai  
Janika Lakos  
Kezdete fél 8 órakor.

## Budapesti színház.

**Otthon.**  
Dráma 4 felvonásban. Irtó:  
Sudermann Hermann. Fordította Márkus Miksa.  
Kezdete fél 8 órakor.

## OMNIA

mozgóképpalota. Bejárat VIII. ker., József-körút 31. Telefon: József 1-25.

## A féltékenység.

Vigjáték: Max Linderrel a főszerepben.

## A kincskereső.

Amerikai színmű.

## Az öserdőben.

Amerikai színmű.

Kairó és környéke. — A Luxemburg kertje Párisban. — A büvös bot. Vigjáték. — A kis örökös. Színmű.

## Heti világesemények.

A lüle-burgasi ütközet.

Vasárnap d. e. 11 órakor ifjúsági előadás fél helyárakkal

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Az ember tragédiája“, Abends „A faun“ (Ab. susp.)

Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag, 1. Dezember, „Parasitbeseitler“, „Bajazzók“. (J. Ab. 41.)

Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Eros lánczok“, Abends „Teddy barátom“.

Repertoire der Volksoper. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Lila dominó“, Abends „Traviata“.

Repertoire des Königs-theaters. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „A limonádé ezredes“, Abends „Eva“.

Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „A miniszterelnök“, Abends „A farkas“.

Repertoire des Budapest Theaters. Sonntag, 1. Dezember, Nachm. „Romeo és Julia“, Abends „A balkán csárnyó“.

## Uránia Színház.

Az orosz színművészeti akadémia előadása.  
Kezdete fél 8 órakor.

## Royal-Orfeum.

VII., Erzsébet-körút 31. Telefon 110-22.  
Hente, Samstag, den 30. November, Abschied des November-Favorit-Programmes. Zum letzten Mal: Pedersen Brothers. Cooke and 3 Rotheris. The Great Weiland. Flying Leaps und die übrigen Attraktionen. **Quitt!** Baierkomödie von Sigmund Moritz. Heute zum ersten Mal: Christy & Willis, kom. Jongleure. Mr. Teddy, Weltmeister des Hochsprunges. Torn Mills, kom. Bicyclist. Hermine K. Solti, Ilona Szász, Eugen Virágh, Arme Mama, Posse von Feydeau.  
Karten sind ohne Vorverkaufsgebühr an der Kasse des Royal-Orfeums und bei den städtischen Verkaufsstellen erhältlich. Nach der Vorstellung Royal-Cabaret.

## OLYMPIA

Erzsébet-körút 26. szám. Vornehmstes Etablissement für kinematogr. Vorstellungen.

## Stierkampf in Spanien

in Gegenwart von 165.000 Zuschauern.

## Die kleine Modistin.

Dramatisches Schauspiel in 2 Akten.

Ferner gelangen mehrere original Lustspiele, prachtvolle Naturaufnahmen und Sportbilder zur Vorführung. Fortsetzungsweise Vorstellungen von 5 Uhr bis nach Mitternacht.

## AUX GALERIES LAFAYETTE

párisi cég, Boulevard Hauszmann  
ezidei mintaraktára e héten előírt leszállított árak mellett kerül nálam eladásra:  
esti ruhák esti köpenyek  
reggeli ruhák  
pongyolák kosztümök  
bluzok stb.

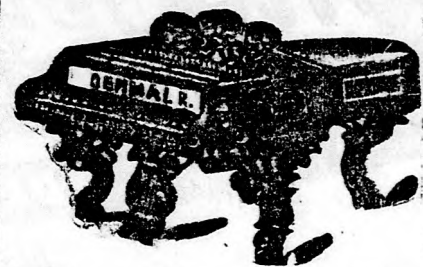


## BERGER

csász. és kir. udvari szállító

BUDAPEST

IV., Vigadó-tér 1 (Duna-corso).



## Klaviere,

Piano und Harmonium, nur solide Fabrikate, auch mit englischer Mechanik, zu den billigsten Preisen.  
Ausgezeichnet mit goldener Medaille bei der Pácer-Ausstellung

## Dehmal Károly,

Klavier-Fabrikant,  
BUDAPEST, VIII. Bez., Rákóczi-ut Nr. 19.  
Reparatur und Stimmungen fachmännische Ausführung.  
Leihgebühr billigt!

## ZÄHNE

und amerikan. Gebisse, im Munde festsetzend, naturgetreu unter Garantie von 4 K. aufwärts. Spezialität: amer.

Goldkronen, Goldbrücken, der idealste gaumense, unabnehmbare Zahnersatz. Schlecht passende Gebisse werden billigst umfasst. Gebissreparaturen sofort. Plomben aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei v. 3 K. aufw. Zahnziehen vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung. 15jähr. Garantie.

Dr. KALINOVSKY L. Spezialist für Zahn- u. Mundkrankheiten

Budapest, VII., Rákóczi-ut 82, I. 3. Ecke Hársfagasse,

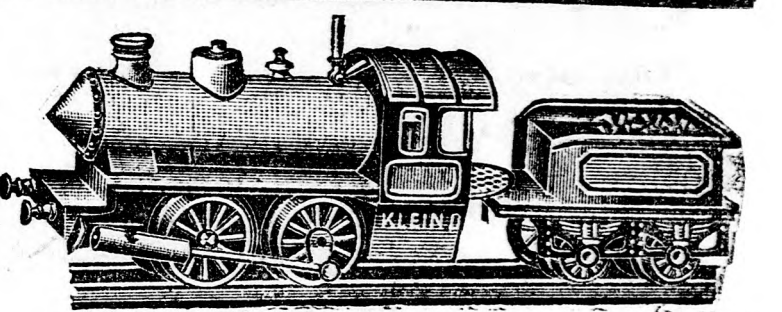
Achtung auf den genauen Namen und Hausnummer. 70

## Mechanikai Figyőzt a vonat játékok

a legjobb és legtanulmányosabb ajándék. Vonatok, gőzgépek, kinematografok, kísérletező szekrények stb.

Tessék árjegyzéket kérni!

Klein Dezső, látszerész Budapest, (Belváros) IV., Kecskeméti-u. 14.



Die bedeutend vergrößerten  
**Klaviersalons**  
und  
**Bureau-Lokalitäten**  
der  
**MUSICA A.-G.**  
befinden sich jetzt  
Erzsébet-körút 51, I. Stock  
(Ringstrassenbad-Palais).

**Essenzen-Giffreie Farben.**  
Reisende, gut eingef., branchesichere Kräfte, werden gegen Provision u. ev. Spesenbeitrag aufgenommen. Off. unt. „P. N. 3509“ an Rudolf Mosse, Prag, Graben 6.

**LIKÖR, RUM**  
Kann sich ein Jeder ohne Fachkenntnisse bereiten mit  
**RÉTHY'schen ESSENZEN.**  
Ausführliche Anleitung und Preisliste sendet Franko  
Réthy Béla, Apoth., Békéscsaba

**SCHULGEIGEN**  
in immenser Auswahl  
von 7.- K. aufw.  
Ganze Garnitur mit Etui, Bogen und Zuegehöre  
von 15.- K. aufw.  
Armin Sternberg und Bruder  
k. u. k. Hofmusikinstrumentenfabrik  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 60.  
Katalog gratis und franko.

**GELDVORSCHÜSSE**  
auf Lose, Wertpapiere und Provinz-Sparkassaktien  
Ellisab. Sanat.-Lose 7.— Italien. rothe + Lose 35.—  
Jósziv.-Lose . . . 10.— Oesterr. „ + „ 40.—  
Baslika-Lose . . . 20.— Vaterl. Spark. . . 90.—  
Ungar. rothe + Lose 22.— Konv. Hypoth. . . 135.—  
Das Darlehen kann in kleinen Raten zurückgezahlt werden. Die Nummern der Lose beifügen wir. — Verpfändete Lose lösen wir aus und erhöhen das Darlehen, wenn möglich. — Ein Raten gekauft, aber noch nicht ausgegahlte Lose lösen wir aus und geben auf selbe obiges Darlehen gegen Einzahlung des Rentenbetrages. — Näbige Zinsen und sofortige Erzielung.  
BANKHAUS BEIFELD Bpest, Károly-körút 1  
Gegründet 1874.

**Klaviere u. Pianinos**  
in grosser Auswahl, neu und überspielt bei der seit 40 Jahren besteh. bestrenommierten Firma  
**Gábor Deutsch**  
Budapest, VII., Erzsébet-körút 44, I. em.  
Billige Miethe. Preisliste gratis.

Neu renovirt! Neu renovirt!  
Wien **Hotel de l'Europe** Wien  
II., Asperngasse, Praterstrasse.  
120 Zimmer u. Salons von 3 K aufw. Aller Komfort. Lift, Bäder, elektr. Licht. Keinerlei Nebengebühren. Centralheizung. Mässige Preise.  
**KRONOS**  
1911er Modell, der neueste u. beste heute existierende  
**Petroleum-Glühlichtbrenner.**  
Leuchtkraft 90 Kerzenstärke. Handhabung sehr einfach und leuchtet im Moment 1 Liter Petroleum genügt für 16 Stunden. Zu herabgesetzten Preisen erhältlich beim ungarländischen Alleinverkäufer:  
Degen Jakob, Budapest, IX., Közraktár-u. 28.  
**MODERN BUTOR**  
Benedek M. A. VIII., Üllői-ut 14. szám  
Fennáll 1880 óta.

**Rusznayák**  
Negligé-Waarenhaus  
Budapest, Király-utca 21  
Soeben erschienen das neueste Modeblatt, welches die neuesten Negligés, Blousen, Schossen und Kostüme-Façons enthält.  
Dieses Modeblatt wird von der Firma auf Verlangen gratis und franko zugeschiakt.  
In reicher Auswahl auf Lager:  
Chicke Negligés u. Reform-Kleider aus Flanell od. angeaus Atlas-Wele von 8K fangen  
Aus Damen-Tuch od. aus Sammt von 20K angefangen  
Elegante Strassenkostüme aus englischen Stoffen von 30K angefangen  
Promenade- oder Reise-Schosse herrlicher Schnitt von 7K angefangen  
Theater-Seiden- u. ange-Spitzenblousen v. 10K angefangen  
Elegante Tuch- u. ange-Sammtblousen von 7K angefangen  
Telephon 102-99.

# Giebner-Sigmond

GYERMEKJÁTEK ÁRUHAZA  
A „BABATÜNDERHEZ“

Budapest  
V. Nagykörön utca  
12 sz.

Nagyban és  
kicsinyben.

Most megjelent  
kártyás nagy  
képes árjegyzék  
kiszámláz ingyen,  
és bérmentve!

Vidéki megrendelések a legpontosabban eszközöltetnek.



A LIPOTVÁROSI BAZILIKA FŐBEJÁRATAVAL SZEMBEN.

## Holzkohlen-Bügeleisen.



Der Boden  
öffnetsich

wodurch die Asche, ohne blasen und schwenken zu müssen, leicht herausfällt.

Gewöhnliche Holzkohle verwendbar, dennoch kein Kohlen gas. Das Bügeln äusserst rein und rasch. Erhältlich in zwei Grössen. Zur glatten, nassen Wäsche das grössere, zur feinen Wäsche u. Blousen das kleinere mit Eiseneinlage versehene Vulkan-Eisen besonders geeignet. Das Versengen der Wäsche ausgeschlossen. Preise mit patentirter Handschutz-Vorrichtung: polirt K 6,50, vernickelt K 7,50, emailirt K 8,50. Erhältlich in allen Eisen-, Haus- u. Küchengeräthe-Handlungen und beim Fabrikanten

Vas- és fémárugyár r.-t.

Kispest, Eötvös-u. 24.

Telefon Kispest 54.

Prospekte gratis!

Unsere Marke „Pfeilring“ allein  
garantirt die Echtheit unseres

Lanolin-Cream  
und  
Lanolin-Seife.



„Nachahmungen weisen man zurück.“

Vereinigte Chemische Werke Akt.-Ges. Abtheilung Lanolin-Fabrik Martinsfeld. Charlottenburg, Salztor 18. Generalvertretung für Ungarn: CHR. WACK, BUDAPEST.

Gegründet 1850.

**J. Semler**

K. u. k. Hof-lieferant.



BUDAPEST, IV., ECKE BÉCSI-UTCA U. DEÁK FERENC-UTCA

LONDON, GOLDEN HOUSE, GREAT PULTENEY STREET, GOLDEN SQUARE.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Soeben eingelangt aus England beste Qualität **Seal-Peluche** für Mäntel und Jacken zu Fabrikspreisen.

### Ein Messer für Alle 90 Heller!



mit zwei prima scharf geschliffenen Stahlklingen und feinen Ely-Metallgehäusen, modern, flach, bequem in der Tasche zu tragen. Patent-Herren- und Damenmesser. Probemesser (kann gegenwärtig eingewandt) von 90 H. (auch in Marken) 3 Stück R. 2.40, 6 Stück R. 4.50, 12 Stück R. 8.40. (Namengravur von 20 H.) Nachnahme 45 H. mehr. **Raffinirte System „Gilette“** ff. verfertigt, mit 12 doppelseitigen Klingen, in elegantem Etui R. 10. **Großer Katalog** umsonst und portofrei.

Emil Bangert, Eger, Böhmen. Fabrik-Niederlage und Verkaufshaus Solinger Stahlwaren.

### Wie kann Jedermann ein Vermögen verdienen?

Verlangen Sie kostenlose Auskunft. „Monopol Paris“, 82, Avenue Emile Zola. Deutsche Korrespondenz Karten 10 Heller.

Seit mehr als fünfzig Jahren haben Tausende von Damen den größten Nutzen gezogen aus

**Powell's**

**Famous Female Pills.**

Sie allgemein betrachtet worden als ein **Gnadengeschenk für die Damenwelt**. Sie sind das bestbekannte Heilmittel gegen Anämia, Schwindel, Fülle und Blähungen nach Mahlzeiten, Appetitlosigkeit, Hysterie, Herzklopfen, Schwäche, Depressionen, Kräftlosigkeit, Unregelmäßigkeiten und alle weiblichen Leiden. **Schachtel für Mark 2.75, 4.50 und 11.—** erhältlich von

**Powell's Chemical Co.,**  
78 & 79, Pearl Buildings,  
**Portsmouth.**

**+GRATIS+**  
franko und diskret senden wir über

**GUMMI-**  
und sonstige hygien. Spezialitäten unsere illustr. Preisliste  
**NAKIRA**

einziges feinstes unbedingt verlässliches echt indisches Gummi - Herren - Präservativ, 1 Dzt. 12 Kronen, bei 3 Dzt. 20% Rabatt.

**GUMMI** und Fischblasen zu 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 K per Dzt. Echt französische u. englische Spezialitäten.

**MUSTERKOLLEKTION** aus 12 Stück feine Spezialitäten 4 Kronen.

**UTERUS-SPRAY** Frauen-Spezialität 14 Kronen

**PESS. OCLUS** auf ärztl. Verordnung 5-11 Kronen.

**BIDET AUF EISEN-GESTELL** 10 Kronen.

Irrigatore von 3 Kronen  
**Magyar Orvosi Múszertár,**  
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.  
vis-à-vis dem Rókus Spital

## Unübertreffliches Angebot in Leinen- u. Damastwaren:

1000	Leinen-Leintücher 220/150 . . . per Stück	3.—
2000	Kárpáti Leinen-Leintücher 230/150, per St.	4.—
1500	Rumburger Leinen-Leintücher 230/160, pr St.	7.—
3000	schwere Damast - Tischtücher, 150/150 . . . . . per Stück	3.—4.—
2000	doppelte Damast-Tischtücher 180/150, per St.	5.—
1500	doppelte Damast-Tischtücher 220/150, per St.	5.50
3000	doppelte Damast-Tischtücher 300/150, per St.	6.75
3600	ganz schwere Damast-Handtücher 120/60 . . . . . per Dutzend	12.—
2000	doppelte Damast-Handtücher 130/60, per Dutzd	15.—
3000	schwere Frotteir-Handtücher, ganz weiss 180/60 . . . . . per Stück	3.—
3600	ganz schwere Servietten 60/60, per Dutzd	6.—6.75
2000	doppelte Damast-Servietten 70/70, per Dutzd	10.—
6000	Pölster mit Säumchen 88/75 . . . per Stück	2.50
3000	Caprice-Pölster mit Säumchen 45/45, per St.	1.50
2500	Decken - Ueberzug mit Säumchen 180/180 per Stück	6.—
1500	engl. Flanell-Bettdecken 200/150, per Stück	6.75
2500	Leinen-Gläser-Geschirrtücher 70/70 per Dutzend	6.—7.—

**DEUTSCH FERENCZ,**  
Leinen- und Damast-Waarenhaus  
Budapest, VIII., Muzeum-körut 10. sz.  
Gegründet 1895. Telefon József 4-60.

## Krankenpflege



Lager sämtlicher Krankenpflege-Artikel. Bauchbinden, Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunstarme, Gummikrampfaderstrümpfe, Elektrizitätsmaschinen und andere hygien. Artikel.

**Fischer Péter és Tsa A.-G.**  
Budapest, IV., Kossuth Lajos-u. 16.  
Gegründet 1856.  
Telefon 958.

Unsere soeben erschienenen

**illustrirten Katalog**  
versenden wir auf Wunsch gratis und franko.

Előre haladt idény miatt  
**női kalapformák**  
mélyen leszállított árban kaphatók

**SOMOGYINÁL**

Budapest, VI., Király-utca 14.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordinations-Anstalt ist bestens zu empfehlen.  
Spezialbehandlung für

**Geheime und Hautkrankheiten,**  
Mannschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenschmerzen ohne Anwendung der Lebensweise unauffällig und ohne Verunstaltung. **Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch brieflich in der Ordinations-Anstalt**

**Dr. Garai**

Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,  
Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 28. i. em.  
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends  
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medikamente besorgt. Honorar mäßig.

## Die Neuheiten der Herbstsaison 1912

sind aus England angelangt. Die modernsten Stoffe für **Herren-Anzüge** und engl. **Damen-Kostüme.**  
Die letzte Neuheit für **Costumes u. Raglans** sind **Peau de Suède** in den apartesten Dessins und Farben. — Muster auf Verlangen gratis und franko. Grosse Auswahl in englischen Plaids und Shawls.

# Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Die Budgetdebatte. —

Die Opposition machte auch heute keinen Versuch, ins Haus zu dringen, in dessen Verhandlungssaale die Budgetdebatte vor stark gelichteten Bänken fortgesetzt wurde. Es wirkte geradezu peinlich, daß die meisten Herren von der Regierungspartei nicht so viel Pflicht- und Tatkraft aufbringen konnten, um zur Budgetdebatte zu erscheinen, in einer Zeit, wo die ganze Opposition aus dem Verhandlungssaale verbannt ist. Den Anfang machte heute eine kroatische Rede, in welcher Leo Mazzura die Beschwerden der kroatischen Koalition ausführte und die Wiederherstellung normaler Zustände in Kroatien urgirte. Der Umstand, daß seit der Präsidentschaft Tisza's im Saale zum ersten Male eine Rede in kroatischer Sprache gehalten wurde, veranlaßte den Präsidenten Grafen Tisza zu einer prinzipiellen Enunziation, welche dahin ging, daß die kroatischen Abgeordneten wohl das Recht haben, auch kroatische Reden zu halten, daß es aber im Interesse der gegenseitigen Verständigung zu hoffen sei, daß sie von diesem Rechte nicht in demonstrativer Weise Gebrauch machen werden. Von Seite der Regierungspartei sprach sodann Ivan Rakovsky, welcher unter Anderem für eine bessere Würdigung und Inanspruchnahme der Thätigkeit der Verwaltungsausschüsse in den Munizipien plaidirte. Der rumänische Nationalist Alexander Bajda griff hierauf die Regierung scharf an, weil die nichtmagyarischen Bürger angeblich systematisch verfolgt werden. Die Uebertreibungen und Entstellungen Bajda's wurden wiederholt durch Entrüstungsrufe aus den Reihen der Nationalen Arbeitspartei unterbrochen.

Lebhafte Interesse erregte die letzte Rede, welche heute gehalten wurde. Der gewesene Präsident des Hauses Ludwig Káray, von dem seitens der Opposition behauptet worden war, daß er mit dem System Tisza-Lufács unzufrieden sei, trat nämlich mit ganzer Entschiedenheit für die Regierung ein, und verurtheilte nicht nur die Obstruktion, sondern auch die gegenwärtige Haltung der oppositionellen Parteien. Káray sprach sich im weiteren Verlaufe seiner Rede rückhaltlos für die Verstaatlichung der Verwaltung und für eine demokratische Wahlreform aus. Die Rede Káray's wurde mit langanhaltenden Ohenrufen aufgenommen, die Minister und zahlreiche Abgeordnete umringten Káray, um ihn zu beglückwünschen. Die Debatte wird morgen fortgesetzt.

Präsident Graf Tisza eröffnet die Sitzung des Abgeordnetenhauses nach 10 Uhr Vormittags. Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der Budgetdebatte.

Leo Mazzura (spricht kroatisch) meint, daß die Mehrzahl der Forderungen, die Kroatien schon im Jahre 1911 aufgestellt hat, sich auf die Gravamina des Ausgleichs, sowie auf die sprachlichen Bestimmungen der Eisenbahner-Dienstpragmatik beziehen. Anstatt diese Gravamina zu beseitigen, habe die Regierung die Gravamina noch vermehrt, die Verfassung und den Eid des Königs durch die Errichtung des königlichen Kommissariats verlegt. Dr. Cuvaj habe in Kroatien die Willkürherrschaft der Polizei eingeführt und die bürgerlichen Rechte konfisziert. Trotzdem sei das kroatische Volk ruhig, weil es die Regelung der Verhältnisse auf legalem Wege erhofft. Der Ministerpräsident befinde sich in einem Irrthum, wenn er glaubt, daß er sich im Wege des Kommissariats eine Mehrheit in Kroatien sichern werde. Das kroatisch-serbische Volk sei sehr national gesinnt und es werde in ihm der Wunsch aufleben, sich der Willkürherrschaft auf welchem Wege immer zu entledigen. An diesem Irredentismus werde jedoch nicht das Volk die Schuld tragen, sondern diejenigen, welche die Gewaltthaten begangen haben. Wenn man Kroatien gewährt, was ihm zukomme, werde der Friede hergestellt werden. Das Budget lehnt Redner ab.

Präsident Graf Tisza erklärt, daß den kroatischen Abgeordneten wohl gestattet ist, sich der kroatischen Sprache zu bedienen, und er denke auch nicht daran, dieses Recht irgendwie zu beeinträchtigen. Er müsse jedoch bemerken, daß die Anwendung dieser Sprache hier nicht zweckmäßig sei, weil sie, nicht stenographisch festgehalten, keine Spur in den Diarrien zurücklasse. Redner hofft deshalb, daß die kroatischen Abgeordneten die Verhandlungen des Abgeordnetenhauses nicht in demonstrativer Weise in Anspruch nehmen werden. (Zustimmung.)

Ivan Rakovsky reflektirt auf die gestrigen Aus-

führungen Mihali's. Obwohl die Bemerkung dieses Redners, die Nationalitäten Ungarns würden im Falle eines Krieges für dieses ihr Vaterland kämpfen und nicht etwa für ihre Klassenverwandten, hier sympathisch berührt hat, hätte Redner dennoch lieber gesehen, wenn diese Bemerkung nicht gemacht worden wäre. Denn diese Haltung der ungarländischen Nationalitäten zu einer Zeit, woringsum Kriegsflammen lodern, ist eine so elementare Pflicht, daß sie nicht erst versichert zu werden braucht. Es war auch keine glückliche Idee, zur Illustration des Verhältnisses der Nationalitäten zum Staate das Beispiel der Türkei heranzuziehen, da man sich unmöglich dem Gedanken hingeben könne, Ungarn werde das Los der Türkei beschieden werden. (Sehaste Zustimmung.) Redner kommt sodann auf das Budget zu sprechen und beschäftigt sich mit dem Verwaltungsausschuß und wünscht, daß bis zu einer radikalen Aenderung des ganzen Systems die Regierung, beziehungsweise die Ministerien alle positiven Vorschläge, die in den Semestralberichten der Ausschüsse enthalten sind, in Berathung ziehen und expeditiv erledigen. Redner hat Vertrauen zur Regierung, weshalb er das Budget annimmt. (Beifall.)

Alexander Bajda hält es für seine Pflicht, das Wort zu ergreifen, obwohl er weiß, daß er dadurch, ohne es zu wollen, der Regierung eine Gefälligkeit erweist, indem der parlamentarische Charakter des ungarischen Abgeordnetenhauses durch eine oppositionelle Rede gewahrt wird. Redner beschäftigt sich nun mit den Friedensverhandlungen, welche seit dem Jahre 1910 mit den Rumänen geführt wurden. Man unterhandelte öfter, nicht mit den „hochverrätherischen Agitatoren“, zu denen Redner und seine vier Abgeordnetenkollegen gerechnet werden, sondern mit anderen Elementen, über einen faulen Frieden ohne Erfolg. Möge man die Abgeordneten der Nationalitäten Agitatoren nennen, das Volk steht dennoch auf ihrer Seite und nicht auf Seite Derjenigen, die mit der Regierung im Geheimen unterhandeln. Graf Tisza hat in sei er Araber Programmrede im Jahre 1910 die Abgeordneten der Nationalitäten aufgefordert, in eine der ungarischen Parteien einzutreten. Gesezt den Fall, sie hätten den Rath befolgt und wären in die oppositionellen Parteien eingetreten, wären sie jetzt noch schlechter daran, denn mit Hilfe Pavlik's hätte man auch sie ausgeschloffen. (Seiterkeit.)

Baron Duka: Wenn Sie Trompeten geblasen hätten! (Seiterkeit.)

Alexander Bajda (fortfahrend): Mit wem hätten die Nationalitäten Frieden schließen sollen? Mit den jeweiligen Regierungen oder Parteien? Mit der Koalition etwa oder mit der gegenwärtigen Regierung, die vielleicht morgen nicht mehr auf der Welt sein wird? (Ohorufe rechts.)

Bajul Demján: Sie sind ja auch nicht unsterblich!

Alexander Bajda meint, daß die Bajonnette vor dem Abgeordnetenhaus den Absolutismus offen zum Ausdruck bringen, unter dem die Nationalitäten zu leiden haben, seitdem der sogenannte Konstitutionalismus in Ungarn eingeführt ist. Die Nationalitäten werden von der Regierung angefangen bis zum letzten Bizenotär als direkte Feinde des Staates behandelt.

Paul Sándor: Das Ganze ist nur zum Aufreizen angelegt!

Theodor Mihali: Sie reizen das Land auf! (Lärm und Widerspruch.)

Paul Sándor: Sie agitiren und reizen auf!

Theodor Mihali: Sie provoziren uns! (Lärm.)

Präsident Graf Tisza: Ich erlaube den Herrn Abgeordneten Mihali, nicht fortwährend Zwischenrufe zu machen.

Theodor Mihali: Ja, Sie reizen das Land auf!

Präsident Graf Tisza: Ich rufe den Herrn Abgeordneten Mihali zur Ordnung! (Beifall.)

Alexander Bajda: Die gegenwärtige Regierung hat sich nicht damit begnügt, das Nationalitätenengesetz zu verletzen, das Apponyische Schulgesetz zu forciren, sie hat auch durch die Errichtung des neuen griechisch-katholischen Bisthums der Metropole Gebiete entrisfen. (Widerspruch und Lärm.) Das hat unter allen Rumänen die größte Erbitterung hervorgerufen, aber auch das nationale Bewußtsein in der entlegensten rumänischen Gemeinde erweckt. Wehlich verfuhr sie mit den serbischen Kirchengemeinden.

Vizepräsident Béla Jankovich übernimmt das Präsidium.

Alexander Bajda (fortfahrend) meint, der ungarische Staat solle nur für die Staatsbürger ungarischer Zunge, wir, deren Muttersprache nicht die ungarische ist, sind nur deshalb Bürger dieses Staates, damit wir verfolgt werden. (Bewegung.)

Vizepräsident Jankovich: Ich bitte, sich solcher Verdächtigungen zu enthalten. (Zustimmung.)

Alexander Bajda: Ich habe es ja bewiesen!

Vizepräsident Jankovich: Im Sinne der Geschäftsordnung darf man mit einer Präsidialermahnung nicht polemisiren. Ich bitte den Herrn Abgeordneten, seine Rede fortzusetzen.

Alexander Bajda beklagt sich darüber, daß die Regierung um das Geld des Staates die rumänischen Grundbesitze zusammenkauft, um diese den Ungarn zu geben, und führt Klage wegen der Vertheilung der Stipendien aus dem Grenzfonds. Die Grenzer, deren Vorfahren für die Dynastie geblutet haben, werden durch eingewanderte galizische Juden verdrängt. Das wolle keine antijeminitische Bemerkung sein, denn gerade Wilhelm Básonyi war Derjenige, der gegen diese Invasion

seine Stimme erhoben hat. Die Regierungsverordnung liefert diesen Fonds den galizischen Einwanderern aus. Von den fast 6 Millionen betragenden kulturellen Ausgaben werde kein Heller für die Kultur der Nationalitäten verausgabt, trotzdem diese an den Lasten ebenso partizipiren wie jeder andere Staatsbürger. Die Regierung hätte die Pflicht, den Weg zu einem friedlichen Zusammenwirken zwischen dem Ungarthum und den Nationalitäten anzubahnen. Sind doch alle Elemente des Landes aufeinander angewiesen und die Regierung hätte die Pflicht, hinsichtlich des Ungarthums das Prinzip: *primus inter pares* institutiv zu garantiren. Rumänen steht seit dreißig Jahren in einem unverbrüchlichen Freundschaftsverhältnis zur Monarchie und die Rumänen Ungarns haben sich stets als treue Söhne des Vaterlandes erwiesen. Die rumänischen Abgeordneten wissen gar wohl, daß die gegenwärtigen krisenhaften Zeiten nicht geeignet sind, um jahrzehntelange Unterlassungen von heute auf morgen gutzumachen. Doch hoffen sie, daß die Gefahren vorüberziehen werden und sich die Gelegenheit ergeben wird, die brüderliche Liebe zwischen Ungarn und Nationalitäten auf Grundlage der Rechtsgleichheit zu finden. Redner hat kein Vertrauen zur Regierung und lehnt das Budget ab.

Ludwig Káray hegt Vertrauen zur Regierung, weshalb er das Budget annimmt. Er hält es für notwendig, den verschiedenen Angriffen gegenüber seine eigene politische Auffassung zu rechtfertigen und erklärt, nachdem er mit den Reden, die jüngst in Kassa gehalten wurden, polemisiert, daß er die Geschehnisse am 4. Juni ohne die geringsten Gewissensbisse vollkommen gebilligt habe und an der Verantwortung für sie theilnehme. Redner erörtert die Gründe, welche ihn nach Auflösung der Koalition dazu veranlaßt haben, in die Nationale Arbeitspartei einzutreten, und die politischen und die moralischen Umstände, welche der Obstruktion der Opposition gegenüber die Mehrheit zu einem energischen Auftreten veranlaßt haben. Während sich in der öffentlichen Meinung eine entschiedene Indifferenz für diese Ereignisse zeigte, könne sich leider die Opposition noch immer nicht mit den Thatsachen abfinden, welche sie selber herausbeschworen hat, und setze auch jetzt in dieser schwierigen Lage des Landes, auch angesichts der auswärtigen politischen Komplikationen den erbitterten Kampf fort. Redner betont, daß die Regierung das Friedensangebot der Opposition seinerzeit nicht annehmen konnte, weil es den Charakter eines Ultimatus an sich getragen habe. Die Ruhe, mit welcher die öffentliche Meinung des Landes die Botirung der Militärvorlagen aufgenommen hat, biete einen Beweis dafür, daß die Nation die eminente Nothwendigkeit der Reform eingesehen hat. Es sei auch natürlich, daß die vielen unfruchtbaren Kämpfe der letzten Jahre und der Umstand, daß sich die Nation in den leitenden Politiken der früheren Koalition und gegenwärtigen Opposition getäuscht hat, die Nation von diesen Politiken abwendig gemacht hat. Die Obstruktion hatte keine moralische Basis, weil sie die Verhinderung der parlamentarischen Arbeit, die Nullifizirung des Mehrheitswillens zu einem System entwickeln wollte. Redner tritt der Behauptung des Grafen Julius Andrássy und des Grafen Apponyi entgegen, als hätte das Präsidium in der Zeit des Koalitionsregimes im Falle *Potocnyák* nicht ebenso die bewaffnete Macht gegenüber dem renitenten Abgeordneten in Anspruch nehmen wollen, wie das jetzt Graf Tisza gegenüber den oppositionellen Abgeordneten gethan hat. Um das Vorgehen der Opposition zu charakterisiren, wirft Redner einen Rückblick auf die Kämpfe der jüngsten Vergangenheit. Damals — sagt Redner — war es von allem Anfang an klar, daß es damals eine Minorität gab, die behauptete, das Vaterland retten zu wollen; in Wirklichkeit aber wollte sie die parlamentarische Ordnung und Ruhe stören und normale Verhältnisse unmöglich machen. (Wahr! So ist's!) Wir wissen auch, mit welchem Cynismus jene Minorität dem Antrag des Präsidenten, die Behwvorlage in Berathung zu ziehen, begegnete. Nie wollte sie diese Vorlage verhandeln! Und das war der Refrain von Montag bis zum Samstag. Dieser Minorität stand eine geduldige Majorität gegenüber, die bereit war, jede Gelegenheit zur Wiederherstellung des Friedens zu benützen. Es ist also absurd, zu sagen, die Majorität habe den Frieden gewollt, um nachher Gewalt anwenden zu können. (Wahr! So ist's!) Wir wollten stets den Frieden, dagegen war bei der Opposition das Schreien nach Frieden nichts Anderes als die Bemantelung der Obstruktion. (Wahr! So ist's!) Ein jeder verträdelter Tag war für ihre Zwecke gewonnen. Zu wiederholtenmalen, auch im November vorigen Jahres waren wir nahe dem Frieden, aber wir mußten uns immer und immer wieder überzeugen, daß die Opposition den Frieden niemals ehrlich gewollt hat. Auch jetzt wünscht jedes einzelne Mitglied der Mehrheit die Wiederherstellung des Friedens, aber wir erwarten Billigkeit und Einsicht auch von der Opposition. Redner anerkennt, daß die Obstruktion bloß ein Symptom war und daß schwere Uebel zu heilen sind, wenn wir Ruhe und Frieden schaffen wollen. Eine ganz besondere Mission harret in diesem Belang der führenden Klassen der ungarischen Gesellschaft; die historischen Klassen müssen zu arbeitenden Klassen werden, wenn sie der Zukunft des Vaterlandes nützen wollen. Wir bedürfen großer Reformen! Da ist vor Allem die Verwaltungsreform. Redner bekennt sich offen als Anhänger der staatlichen Verwaltung unter Wahrung der Gesichtspunkte der Autonomie. Zum Schluß erklärt Redner sich für die

Schaffung eines liberalen, demokratischen Wahlrechtes, weil er der Ansicht huldigt, daß ein solches Wahlrecht von dem Schicksal der Nation unzertrennlich sei. (Lebhafte Beifall, Redner wird von allen Seiten beglückwünscht.)

Die Debatte wird hier abgebrochen und soll morgen fortgesetzt werden.

Ackerminister Graf Béla Serényi unterbreitet einen Gesetzentwurf betreffend das Verbot der Parzellierung der Gutweiden.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags.

Die drei Ausnahmenvorlagen.

Die Kriegsleistungen. — Stellung von Pferden und Fuhrwerken. — Unterstützung der Familien der Militärs.

In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses hat Landesverteidigungsminister Freiherr v. Georgi die vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh in der gestrigen Obmannerkonferenz angekündigten drei militärischen Vorlagen mit der Bitte um dringliche Beratung eingebracht. Zwei dieser Vorlagen, und zwar die über die Kriegsleistungen und die bezüglich der Stellung von Pferden und Fuhrwerken für den Fall der Mobilisierung sind ganz analog denjenigen Vorlagen, welche Honvedminister Baron Szai morgen dem ungarischen Abgeordnetenhaus unterbreiten wird. Die dritte Vorlage, betreffend die Unterstützung der Familien der Militärs, wird bei uns unterbleiben, weil bei uns diesbezüglich bereits durch gesetzliche Verfügungen vorgefertigt ist.

Wir geben im Folgenden einen Auszug der drei Vorlagen.

Die Kriegsleistungen.

Dieser Gesetzentwurf handelt von der Inanspruchnahme von Kriegsleistungen im Mobilisierungsfalle und spricht den Grundsatz aus, daß im Falle einer Mobilisierung und einer Ergänzung auf den Kriegszustand für die Zwecke der mobilisierten bewaffneten Macht wie auch für Schutzmaßnahmen im Interesse der Kriegsführung die im diesem festgesetzten Kriegsleistungen angeprochen werden können, insofern die bezüglichen Erfordernisse nach den in Frieden üblichen Modalitäten nicht rechtzeitig oder aber nur mit einem unverhältnismäßig größeren Kostenaufwand zu beschaffen wären.

Der Zeitpunkt, mit dem die Verpflichtung zu Kriegsleistungen beginnt, wird vom Landesverteidigungsminister verlaubar. Die Anforderung von Kriegsleistungen ist auf den unbedingten Bedarf zu beschränken und es ist für dieselben eine entsprechende Vergütung zu verabsolgen.

Zu persönlichen Dienstleistungen für Kriegszwecke können, wenn der Bedarf durch die vorhandenen freiwilligen Arbeiter oder Landsturmlente nicht gedeckt werden kann, alle arbeitsfähigen männlichen Civilpersonen bis zum fünfzigsten Lebensjahre herangezogen werden.

Unbedingt befreit sind die geistig und körperlich Angelegenen, die öffentlichen Beamten, die Seelsojger usw. Außerhalb der Aufenthaltsgemeinde sind befreit die selbstständigen Landwirthe, die Fabriks- und Gewerbetreibenden und Personen, bei denen besonders rücksichtswürdige Familienverhältnisse die Abwesenheit ohne Gefährdung der Existenz der Familienmitglieder unmöglich machen.

Wenn auf Grund dieses Gesetzes Transport- oder Verkehrsunternehmungen, Industrie- oder andere Betriebsanlagen in Anspruch genommen werden, ist das Personal derselben für die Dauer der Inanspruchnahme des Unternehmens verpflichtet, in seinem bisherigen Dienst- oder Arbeitsverhältnisse zu verbleiben. Die Familien dieser Personen haben auf die gleiche Unterstützung Anspruch wie die Familien der einberufenen Reservisten.

Die zu persönlichen Leistungen herangezogenen Personen unterstehen für die Dauer ihrer Dienstleistung der Militärstrafgerichtsbarkeit und der militärischen Disziplinargewalt.

Besitzer bespannter Fuhrwerke sind, wenn die letzteren requirirt worden sind, verpflichtet, entweder selbst Fuhrmannsdienste zu leisten oder einen Vertreter zu stellen. Für die Inanspruchnahme gebührt eine Vergütung.

Automobilbesitzer können verpflichtet werden, ihr Fahrzeug sammt Chauffeur für Zwecke der bewaffneten Macht gebrauchsfähig, ausgerüstet zu überlassen, natürlich gegen Vergütung. Das gleiche gilt von Besitzern von Wasser- und Luftfahrzeugen.

Für die Benützung der Eisenbahnen sind die bestehenden Vorschriften, eventuell die abgeschlossenen Verträge maßgebend. Wenn es die militärischen Rücksichten erfordern, kann der Betrieb auf einzelnen oder allen Linien eingestellt, sowie gänzlich oder theilweise zu militärischen Zwecken benützt werden. Für die Einstellung des Betriebes wird, insofern gesetzliche Bestimmungen oder Verträge nichts Anderes festsetzen, eine Vergütung geleistet.

Eisenbahn-Telegraphen, Privattelegraphen und Tele-

phonanlagen können sammt Personal und Ausrüstung ganz oder theilweise in Anspruch genommen, oder es kann ihr Betrieb auch eingestellt werden. Für die Benützung wird Vergütung geleistet, für die Einstellung des Betriebes jedoch gebührt keine Vergütung.

Besitzer von Betriebs- und Industrieanlagen können verpflichtet werden, ihren Betrieb weiterzuführen oder aber sammt Personal zum Gebrauche zu überlassen. Die Benützung wird auf Grund kommissioneller Abschätzung bei Zugrundelegung des Durchschnittsertrages vergütet.

Besitzer von Immobilien sind verpflichtet, diese zur Herstellung von Befestigungsanlagen und anderen militärischen Baulichkeiten, Brücken, Straßen und Eisenbahnen zu überlassen und haben Anspruch auf Vergütung. Die Immobilien sind in demselben Zustande zurückzugeben, in welchem sie übernommen wurden. Hat in Folge der Benützung die Substanz einen Schaden erlitten, so ist angemessene Entschädigung zu leisten.

Die Stellung von Pferden und Fuhrwerken.

Der Gesetzentwurf betreffend die Stellung der Pferde und Fuhrwerke beruht auf dem Grundsatz, daß die Besitzer von Pferden und Fuhrwerken verpflichtet sind, für die Zwecke der Mobilisierung, sowie auch der Ergänzung auf den Kriegszustand ihre Pferde und Fuhrwerke gegen angemessene Entschädigung dem Staate zu überlassen.

Für die Aushebung der Pferde dient als Grundlage die Anzeige, Zählung und Klassifikation der Thiere in den Aushebungsbezirken. Ueber Aufforderung der Verwaltungsbehörde ist jeder Pferdebesitzer verpflichtet, Zahl und Gattung seiner Pferde bei der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Klassifikation findet in jedem zweiten Jahre statt und wird durch eine gemischte Kommission vorgenommen. Die Preise werden für jede Pferdekategorie vor der Klassifikation verlaubar. Diese Preise werden jedenfalls um zehn Prozent höher als die jeweiligen Friedensremontenpreise festgesetzt. Falls ein Pferdebesitzer mit diesen Preisen nicht einverstanden ist, erfolgt die Abschätzung durch Schlichter. Ein Rechtsmittel ist nicht zulässig.

Im Zeitpunkte der Pferdeeinberufung hat der Besitzer seine Pferde in kürzester Zeit in den Abgabsort zu bringen, wo sie militärischerseits sofort übernommen werden. Die gebührenden Geldbeträge werden an die Bezugsberechtigten entweder sofort oder im Wege der Postsparkasse binnen sechs Wochen ausgefolgt.

Gegen Zuwiderhandelnde verfügt der Gesetzentwurf Geldstrafen bis zu 200 Kronen, beziehungsweise Arrest bis zu einem Monat und Geldstrafe bis zu 600 Kronen.

Das Gesetz tritt mit dem Tage seiner Kundmachung in Wirksamkeit.

Die Unterstützung der Familien der Militärs.

Im Sinne dieses Gesetzentwurfes wird den hilfsbedürftigen Angehörigen der in Folge einer Mobilisierung einberufenen Reservisten und Landsturmmänner eine staatliche Unterstützung gewährt. Nach einer weiteren Bestimmung des Gesetzes besteht die Unterstützung für jeden Hilfsbedürftigen in einer Unterhaltgebühre, und wenn er auf die Wohnungsmiethe angewiesen ist, in einem der Hälfte der Unterhaltgebühre gleichkommenden Mietzinsbetrage.

Die Unterhaltgebühre wird nach den einzelnen Orten bemessen, sie ist gleich der Höhe jener staatlichen Vergütung, welche für die Militärdurchzugsverpflegung festgesetzt ist. Für Angehörige unter acht Jahren wird die Unterstützung in der Hälfte des Ausmaßes bestimmt.

Die Militärdurchzugsverpflegung besteht in dem Durchschnittspreise für 0.42 Kilogramm Rindfleisch ohne Zugabe. Für die Landeshauptstädte wird die Gebühre besonders festgesetzt.

Für Personen, die außerhalb Oesterreichs wohnen, wird die Unterhaltgebühre nach dem Durchschnitt aller im Wohngebiete für die Militärdurchzugsvergütungen bestehenden Beträge berechnet, ausnahmsweise im Berordnungswege durch besondere Sätze innerhalb des Rahmens des Höchstmaßes solche Vergütungen.

Insgesamt darf der Unterstützungsbetrag den durchschnittlichen Tagesverdienst des Einberufenen nicht überschreiten. Läßt sich dieser nicht sofort feststellen, so ist der nach dem Betriebszweige übliche niedrigste Tagesverdienst zu Grunde zu legen.

Gerichtshalle.

Budapest, 29. November. (Ein politischer Prozeß.) Während der bewegten innerpolitischen Kämpfe des vergangenen Sommers erschien im „B. N.“ ein sehr scharfer Angriff gegen den Führer der Opposition Julius Juszt, in welchem dieser des Landesverraths beschuldigt wurde, weil er und seine Gesinnungsgenossen angeblich mit dem Kriegsminister v. Aussenberg darüber verhandelt haben, daß die zwischen der Regierung und der Roffuth-Partei vereinbarte Resolution in Angelegenheit der Ersatzreserve hintertrieben werde. Wegen dieser Verächtlichung strengte Julius Juszt gegen das genannte Blatt einen Verleumdungsprozeß an. Im Laufe der preßgerichtlichen Untersuchung stellte der Redakteur des „B. N.“

den Antrag, man möge seine Angaben auf ihre Wahrheit prüfen, weshalb er die zeugenweise Einvernehmung des ehemaligen Kabinettschefs Grafen Karl Rhuens-Héderváry und anderer hervorragender Politiker und Abgeordneten verlangte. Untersuchungsrichter Dr. Franz Szlavsek hat im Sinne dieses Antrags die Vorladung der namhaft gemachten politischen Persönlichkeiten angeordnet. Die Einvernehmung derselben sollte am 25. d. erfolgen. Da aber Dr. Szlavsek seither zum kön. Tafelrichter ernannt wurde, hat er — wie wir erfahren — die Einvernehmung dieser Zeugen unterlassen, um seinem Nachfolger, den an seine Stelle zu ernennenden neuen Preßuntersuchungsrichter, nicht zu präokkupiren.

(Zu peinlichen Auseinandersetzungen) kam es gelegentlich der Verhandlung einer Uebertretungsangelegenheit zwischen dem Strafbezirksrichter Dr. Eugen Paczák und dem Verteidiger Dr. Eugen Heimann. Letzterer hatte den Unternehmer Joseph Heimann zu vertreten, der die Drohung ausgesprochen hatte, er werde den Buchbinder Ludwig Güttler erschießen. Schon als der Advokat in das Bureau des Richters trat und mit einer Verneigung grüßte, wurde er mit der Bemerkung angefahren, die Advokaten müßten diszipliniert werden, denn sie verabsäumen es, den Hut zu lüften. Dr. Heimann erwiderte, die Advokaten haben es nicht nötig, in puncto Höflichkeit Lektionen anzunehmen; wenn Jemand gegen einen Advokaten eine Klage hat, so wende er sich an die Disziplinarbehörde der Advokaten. Zu ähnlichen Bemerkungen kam es im Laufe der Verhandlung noch mehrmals: „Die Advokaten sind — sagte der Richter später — undiszipliniert und halten die Ordnung nicht ein. Das familiäre Verhältnis hat ausgehört. Ich werde die Advokaten schon lehren. Wiegen oder brechen — entweder die Advokaten oder ich.“ Darauf replizierte der Advokat: „Jeder Reformverderber!“ Im Laufe der Verhandlung erklärte der anwesende Staatsanwaltschaftliche Funktionär Dr. Brodsky, daß er die Klage nicht aufrechthalte, worauf Richter Dr. Paczák, zum Privatkläger Güttler gewendet, die Bemerkung gemacht haben soll: „Sie werden die Klage aufrecht halten, ich werde den Angeklagten bestrafen.“ Diese vorzeitige Ermüdung veranlaßte den Verteidiger, eine Befangenheitsanwendung vorzubringen, welche der Richter zurückwies, hinzuzufügen: „Herr Doktor, ich bitte nicht mehr mein Zimmer zu betreten; trachten Sie, daß Sie bei mir keine Verhandlung mehr haben.“ Der Advokat erwiderte: „Ich aber werde die Gelegenheit suchen, hier möglichst viel zu thun zu haben. Es wird sich zeigen, ob der Advokatenstand oder Sie gebrochen werden.“ Darauf wurde der Advokat zu fünfzig Kronen Geldstrafe verurtheilt und wegen einer zweiten jedenfalls deplacirten Replik noch eine zweite Geldstrafe über ihn verhängt. Die peinlichen Vorgänge nahmen ihr Ende durch das Urtheil, in welchem der von Dr. Heimann vertretene Angeklagte zu 150 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde. Dieser Prozeß, welcher schon Ende September verhandelt wurde, gelangte heute zur zweiten instanzlichen Verhandlung. Vor dem Appellationssenat brachte Dr. Heimann diese unerquicklichen Vorfälle zur Sprache und erwähnte, daß er gegen Dr. Paczák eine Disziplinaranzeige erstattet und die Angelegenheit auch der eigenen Disziplinarbehörde, der Advokatenkammer, zur Kenntniß gebracht hat. Der Appellationssenat sprach den Angeklagten frei und bestätigte von den über den Advokaten verhängten Ordnungsstrafen bloß eine.

(Der Unfall beim Flug-Meeting.) Gelegentlich des am 7. Juni vorigen Jahres in Budapest stattgehabten internationalen Flug-Meetings ist der Aviatiker Andor Frey mit seinem Farman-Biplan von beträchtlicher Höhe abstürzt, bei welcher Gelegenheit der unter den Zuschauern befindliche Farbwaaren-Großhändler Eugen Horvát und seine Ehegattin schwere Verletzungen erlitten. Als Letztere nach mehrmonatlichem Krankenlager geheilt waren, reichten sie gegen den ungarischen Aeroklub, als Unternehmer dieses Flugwettgewerbes, beim Budapester Gerichtshof eine Schadenersatzklage ein, indem sie anführten, daß das gruppenweise Inbetriebsetzen von Flugmaschinen einen gefährlichen Betrieb bilde und daß beim Arrangement dieses Meetings so schwere Ordnungswidrigkeiten vorgekommen sind, daß für die hiedurch entstandenen Schäden an Gut und Blut der Unternehmer verantwortlich sei. In diesem Schadenersatzprozeß hat der Budapester kön. Gerichtshof bereits Stellung genommen, indem er dem Klägerischen Begehren entsprechend die Schadenersatzpflicht des ungarischen Aeroklub feststellte und hinsichtlich der Höhe des durch den Unfall verursachten Schadens das Beweisverfahren anordnete.

Pünktlichste schweizer Uhren mit präzisen Werken bei Schönwald. Budapest, Deák Ferenc-utca 21. (Stammhaus Pécs)

Budapester Börse		29. November.		Gold		Silber		VI. Verf. Gesellsch.		Gold		Silber		Gold		Silber			
<b>I. Ung. Staatsanleihe</b>				<b>II. Andere Anleihen</b>				<b>III. Pfandbr. u. Oblig.</b>				<b>IV. Renten</b>				<b>V. Sparanleihen</b>			
104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75	104 25	104 75		

## ACETYLEN-LÄMPÄK

Gözeke, Spritzbogen, kocsirod, kézi, asztali, fali, függő, tálló és udvarilámpák.



**VAS LÄMPÄK**

Nagyon praktikus függő lámpák gazdaságok és gyárak részére.

**VAS GÉZA ÉS FIA** BUDAPEST  
VI. Liszt Ferenc-ter 6.

Arjegyék ingyen és bérmentve.

Telefon: 65-43

### Messing-, Nickel-, Metallmöbel

von den unverwundlichen weltbekanntesten **nahtlosen Mannesmann-Stahlröhren**. Ausserdem Eisenmöbel in jeder Ausführung für Sanatorien- und Schlafzimmer-Einrichtungen. Für Hotel-Einrichtungen Spezialofferte gegen günstige Zahlungsbedingungen.

Budapest, V. Urban S. L., Nádor-utca 17.  
Bitte Preiscurant zu verlangen.

### Vigyázz, jön a vonat!



**Mit hoz?**

göz, óramű és villamos vonatokat, villamos motorokat és tanszereket, kinematografokat és társasjátékokat. **Legujabb árjegyzék megjelent.** Szétküldés ingyen és bérmentve.

**Chmura S.** Budapest, IV. ker., Ferencziek-tere 2.  
Telefon 79-37.

### Oh jaji! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

## EGGER'S Brustpastillen.

Schmecken vorzüglich und beinträchtigen den Appetit nicht. Per Karton 1 und 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Käuflich in jeder Apotheke und Drogerie.

Haupt- und Versanddepot: **Dr. Egger Leó u. Egger I.** Budapest, VI., Révay-utca 12.

Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

### Acetylen kézi-lámpa.

A legnagyobb sötétségben is 250-300 lépésnyi területet bevilágító acetylen-lámpa.

Nélfélszázötven minden vidéki házában. Gyári ára 100 mm-es reflektorral . . . 4.- K 110 mm-es reflektorral . . . 6.- K 1 kg. Calc. Carbid 70 órai égésre 50 fillér. Légmentes dobozban 80 fillér.

**Láng Jakab és Fia** Budapest, VIII., József-körút 41.  
Arjegyék ingyen!

## Luster

galvanisirt, in grosser Auswahl billigst bei **Stern Henrik** VI. Nagymező-u. 28. Telefon: 76-87.

### Chanuka-Leuchter

gold u. feinst ausgeführt, glanzvoll, mit herausnehm. Zündker. aus Messing . . . 5.40 u. 6.80 u. 7.25 u. 8.80 u. 9.40

Neusilber, feinst bernsteinfarb. mit Messing, Messing, Messing, feinst . . . 13.20 u. 12.-

**REIZENDE NEUHEIT!** In Neusilber 12 1/2 Cm. hoch, 17 Cm. breit . . . 5.-

Preis inklusive Riste u. Verpackung.

**JAKOB B. BRANDEIS** PRAG.

### Grosser Möbelverkauf

mit 25 Prozent billiger wie überall. Es ist uns gelungen, von vornehmen Tischlermeistern ein Gelegenheitskauf, und dadurch sind wir in der angenehmen Lage, modernste Schlaf-, Speise-, Salon- und Herrenzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbelstücke 25 Prozent billiger zu verkaufen.

**Varga Mihály és Társa,** Ung. Möbel-Industrie, Budapest, Kristóf-ter 8.

## Erklärung!

Die Aufmerksamkeit der Herrschaften wird auf den **sehr billigen Ausverkauf** des **GELEGENHEITS-WAARENHAUSES** Andrassy-ut 35, I. Stock, gelenkt.

Spezielle Luster, alte und neue Perserteppiche, origina Oelgemälde, alte u. neue Herrenzimmer-Einrichtungen, Holz- und Messing-Schlafzimmer, Bronz-Ziergegenstände mit Leuchtkörper, sowie vielerlei andere Gegenstände werden als Gelegenheitswaren verkauft. — Derselbst sind im I. Stock mehrere Gassenlokalitäten für Bureauzwecke zu vermieten.

### Frischluff-Ventilations-Heizung

für Einfamilienhäuser, Schulen, Geschäftslokale, Säle etc. Auch in alle Häuser leicht einzubauen. Über 2200 Anlagen in wenig Jahren mit glänzendem Erfolg ausgeführt, da wirklich gesund, in Anlage und Betrieb billig und selbstthätig ventilierend. Prospekte gratis u. franko.

**LUFTHIIZUNGS-BAUGESSELLSCHAFT** G. m. b. H. Wien, XVII/8.

## Luster



für Gas und Elektrisch, grösste Auswahl, auch in galvanisirtten Farben, Installationen in Gas u. Elektr. billigst

bei **Komlós Mór,** László-utca 16.

## Vertreter gesucht

für den dortigen Platz auf eigene Rechnung für **erstklassige Schreibmaschine** (Vervielfältigungs-Apparat). Gelegenheit zur Selbstständigkeit.

**Typewriter Typegraph Co.,** 30, Gray's Inn Road, London W. C.

## Gegen die mondainen Tänze.

Paris, im November.

Ueber die modernen Tänze, die jetzt auch in den „besten Kreisen“ und in den „feinsten Familien“ getanzt werden, giebt ein Mitarbeiter des „Journal des Débats“, der offenbar kulturell noch ein bisschen rückständig ist, die Lauge seines Spottes aus. In seiner Strafpredigt heißt es: „Einst wird man schreiben: „Die Freude am Tanz, die zu Beginn des XX. Jahrhunderts aus der französischen Gesellschaft fast ganz verschwunden war, kam um 1912 herum wieder zum Ausbruch. Die alten Tänze aus der Zeit Ludwig Philipp's machten neuen Tänzen Platz; die Herzoginnen hatten diese neue Tänze im Tinkeltangel gelernt; Künstlerinnen brachten von ihren amerikanischen Kunststreifen ein paar ganz neue Pas mit; andere wurden auf Montmartre erfunden, und die gute Gesellschaft war entzückt davon. Ein junges Mädchen konnte gar nicht mehr daran denken, sich zu verheirathen, wenn es nicht mindestens den Tango kannte und konnte. Man vervollständigte eine ernste und christliche Erziehung durch diese sinnbildlichen Nachahmungen der Liebe. Die jungfräuliche Bescheidenheit erhielt ihren letzten Schliff durch das gründliche Erlernen des Varentanzes, bei welchem man auf einem Bein hopft, indem man das andere Bein seitwärts schleudert und tüchtig wackelt.“

Diese entzückenden Tanzspiele fand man so angenehm, daß man gar nicht mehr von ihnen lassen wollte. Es herrscht: geradzum eine Tanzwuth. Einige Herren und Damen der vornehmsten Gesellschaft, die in einem Restaurant speisten, ließen die Zigeuner kommen und begannen sofort den glückerlösenden Tanz. Da war besonders eine gewisse Knetour, die man von den „dancing girls“ gelernt hatte: etwas Pikantes kann man sich gar nicht denken. Man tanzte auch Nachmittags; man gab Tanzbees; man tanzte Nachts zwischen den Tischen der Kneipen, wo man nicht wenig aufstellte und wo man mit wahrer Wonne mit Leuten zusammentam, die wie geschaffen für das Bagno waren. Man führt diese Vorliebe für die wilden Tänze allgemein auf die Sportliebe, denn sie sind eine Abart des Sports, auf das hastende Leben unserer Zeit, für die der majestätisch-würdevolle Tanzschritt der Matronen zu langsam geworden ist, und auf die große Vereinfachung der geistigen Ansprüche, die das charakteristische Merkmal unserer Epoche ist, zurück.“

Das Alles wird man sicherlich eines Tages schreiben. Frohlocken wir und freuen wir uns, daß es uns vergönnt war, diese glückliche Episode der Sittengeschichte zu erleben. Müßte bedauerte einmal, daß eine Herzogin nicht so gut tanzen könne wie ein deutscher Viehtreiber. Seitdem haben die vornehmen Damen und sogar die ganz gewöhnlichen Bürgerfrauen große Fortschritte gemacht; man darf mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie bald die Grazie und den Geist der Stammgäste der öffentlichen Tanzhäuser erreicht haben werden.

Auch eine gerade nicht als prude bekannte Vertreterin der leichten Muse, die „berühmte“ Cléo de Mérode, hat jetzt zu dieser Frage das Wort ergriffen; ihr

Urtheil über den modernen Tanz und seine Auswüchse gipfelt in einer völligen Verdammung. „Ich wage kaum, jungen Pariserinnen aus den besten Kreisen, die sich diesen modernen Tänzen hingeben, Moral zu lesen. Welche Gesinnung müssen diese jungen Mädchen haben, die in den Schiebetänzen durchaus nichts Anstößiges sehen! Alle diese Matshiches, Two-steps, Walzer, Tangos, Varentänze sind bedauernswerthe Auswüchse, welche im Variété zwar Beifall finden können, im Salon jedoch immer zu verwerfen sind.“ Weiterhin legt die schöne Cléo den Französinen ans Herz, wieder zum alten Tanz nach Elternsitte zurückzukehren und sich insbesondere keine erotischen Tänze der neuen Welt aufzwingen zu lassen. Man muß wirklich sagen, daß hier die Ballerina einmal zur rechten Zeit ein richtiges Wort gesprochen hat.

## Allerlei.

(Die Vermählung des Barons Alphons Rothschild.) Ueber die Vermählung des Barons Alphons Rothschild mit Miß Clarice Sebago-Montefiore theilt die „Morning Post“ aus London noch folgende Einzelheiten mit: Die Trauung fand am 20. d. um 2 Uhr Nachmittags statt. Das Vestibul des Tempels in der Great Portland Street zierte eine Reihe hoher Palmen und weißer Chrysanthem. Die Galerie war mit Blumenbinden übersät. Der Baldachin, unter dem die Ceremonie vollzogen wurde, bestand aus einem prächtigen Gewinde weißer Chrysanthem, Lilien und blaurothen Orangenblüthen. Um 2 Uhr Nachmittags betrat der Hochzeitszug, geführt von Reverend Dr. Adler, das Haus. Ihm folgten der Bräutigam, angethan mit dem Gebetmantel, und die männlichen Mitglieder beider Familien; als Trauungszeuge des Bräutigams fungirte dessen Bruder Baron Louis Rothschild. Die Braut, die einige Minuten später in Begleitung ihres Vaters erschien, trug ein Hochzeitskleid aus weißer Charmeuse mit alten weißer Spitzen und hatte einen prachtvollen Strauß weißer Orchideen in der Hand. Der lange Brautschleier aus Tüll fiel über einen Brautkranz von weißen Orangenblüthen herab. Miß Clarice wurde von Miß Foulb Springler und Mr. Owen Montefiore geführt, der als Gainsborough, „blauer Knabe“, gekleidet war. Das Gefolge der Braut besaß zehn Kranzjungfern in herrlichen weißen Toiletten. Schließlich trat das Brautpaar unter den Baldachin und die Trauungszeremonie begann. Dann folgte die Verlesung der Ehepakte, worauf Baron Alphons nach Aufheben des Eheringes mit dem üblichen Segensspruch das Glas zu Boden warf: „Eher werden diese Glaspfitter alle wieder zusammenwachsen, ehe unser Bund sich löst.“ Nach Abschluß der Ceremonien begaben sich die Hochzeitsgäste zum Diner, während das neuvermählte Paar die Hochzeitsreise nach dem Süden Frankreichs antrat. Unter den Gästen, die der Trauung beiwohnten, befanden sich nebst den Familienmitgliedern der österreichisch-ungarische Botschafter Graf Mensdorff-Dietrichstein, Graf Khuen, Lord und Lady Dalmeny,

Lord und Lady Swanthling, Cecil A. Campbell, Baron Rikoff, Sir Philipp Sassoon und Tochter, General Sir Bindon und Gemahlin, Baron Spielmann und Gattin. Unter den Geschenken, die Baron Rothschild seiner Braut überreichte, fielen ganz besonders ein Perlencollier mit Diamantbesatz von ungeheurem Werth, sowie eine Diamantbroche und die Garnitur von rosa Perlen auf. Aus aller Welt waren Gratulationsdepeschen eingetroffen. Der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin Herzogin Sophie von Hohenberg sandten ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm, ebenso die Erzherzogin Marie Theresie. Ferner gratulirten Prinz Max von Thurn und Taxis, Fürstin Metternich und der Statthalter von Böhmen Fürst Thun und Andere.

(Sprechen ohne Kehlkopf.) In der letzten Sitzung der Wiener Gesellschaft der Aerzte wurde ein Fall demonstriert, der in der medizinischen Literatur nur wenige Gleichnisse hat. Aus der Klinik des Hofrathes Chari wurde ein Mann den Aerzten vorgestellt, ein 18jähriger Hilfsarbeiter, dessen Kehlkopf nach Narben und Verwachsungen derart verunstaltet war, daß er zum Sprechen nicht verwendet werden kann. Der Betreffende hatte als siebenjähriges Kind eine Diphtherieerkrankung durchgemacht, und es war an ihm ein Kehlkopfschnitt vorgenommen worden. Er kam bald darauf, im Jahre 1903, zum ersten Mal in die Klinik. Damals war bereits der untere Kehlkopfabschnitt und der Anfang der Luftröhre durch Narbenzüge verengt. Er stand nun durch lange Zeit in der Behandlung der Klinik, mehrere Jahre dauerten die Versuche, durch alle zur Verfügung stehenden Mittel die Verengung der oberen Luftwege zu beheben oder doch zu bessern. Vielleicht wäre es möglich gewesen, einen Fortschritt zu erzielen, aber es traten in der letzten Zeit im Anschluß an die Behandlung Schwellungen und Entzündungen der Kehlkopfknorpel auf, die es unmöglich machten, die Versuche, den Kehlkopf wieder durchgängig zu machen, fortzusetzen. Noch vor seiner Entlassung aus dem Krankenhaus aber hatte der Patient, dessen Kehlkopf sich wieder vollständig geschlossen hatte, durch Versuche es erlernt, Luft aus der Speiseröhre zur Stimm- bildung zu verwenden. Durch eigene Uebung hatte er dann im Laufe der Zeit eine regelrechte Rachen- speiseröhrenstimme ausgebildet. Der Mann scheint die Luft zu schlucken, wahrscheinlich sogar bis in den Magen gelangen zu lassen, sie dann rudertartig auszustößen und so zu sprechen. Thatsächlich konnte er vor den Aerzten eine längere Rede halten, welche die Borzüglichkeit und Deutlichkeit seiner Surrogatstimme demonstrierte; ein Beweis also, daß Menschen auch ohne Kehlkopf nach Erlebung einer im Rachen ausgebildeten Stimme mit ihren Mitmenschen normal konverfieren können und so der menschlichen Gesellschaft vollwertig wiedergegeben sind. Mit Hilfe des Kehlkopfspiegels, dieser großartigen Erfindung Garcia's, konnten dann die anwesenden Aerzte das Phänomen der Stimme ohne Kehlkopf studiren. Es zeigte sich dabei, daß die Stimmritze wohl vorhanden war, daß aber die Luft beim Sprechen nicht aus dieser,

## Sir Martin's Heirath.

Roman von Florence Warden.

Uebersetzt von M. W. Sophar.

Pamela beugte abermals den Kopf.

— Nun, ich will es eingestehen, ich habe ihn zum Fortgehen bestimmt. Die Anklage ist, soweit ich sah, zu stark gegen ihn, man muß sie entkräften. Und um das zu können, ist Zeit nöthig, die nur durch sein Verbergen zu gewinnen ist.

— Und wenn er entdeckt wird?

— Das wird er nicht, bevor ich so weit bin.

— Was beabsichtigen Sie?

— Ich will die beiden Personen von einander trennen, die sich verbunden haben, einen Meineid zu leisten, indem sie beschwören, gesehen zu haben, was er nicht gethan hat.

— Eine von ihnen ist natürlich der Schurke von Bruder.

— Ja. Die andere ist ein Mädchen, dem er seine Liebe erklärt, damit es den Mund hält oder vielmehr auch die Unwahrheit beschwört.

— Wieso wissen Sie das Alles?

— Ich sprach Martin gestern Abends. Er erzählte mir den ganzen Hergang, und danach handelte ich.

— Wollen Sie mir sagen, wo er ist?

— Das weiß ich selbst nicht.

Heinrich wurde sehr ernst.

— Wenn die Polizei ihn jetzt findet, wird es um ihn noch schlimmer stehen, als wenn er dagesblieben, die Wahrheit gesagt und die Folgen wie ein Mann auf sich genommen hätte. Es sieht Martin so wenig ähnlich, zu kneifen.

— Ich glaube, daß Sie ganz anders sprechen würden, wenn Sie Alles wüßten, meinte Pamela, die nun auch sehr muthlos wurde. Bedenken Sie doch! Da stehen zwei Zeugen, die beschwören, durchs Fenster gesehen zu haben, daß er mit dem Revolver gerade auf den Kopf seiner Frau gezielt habe.

— Und was sagt er?

— Daß die Frau den Revolver gegen ihn gerichtet und gedroht habe, ihn und dann sich erschließen zu wollen, wenn er ihre Forderungen nicht erfüllen würde. Sie bestand darauf, eine sehr große Jahresrente von ihm zu erhalten und er auf jede Nachfrage über ihr bisheriges Leben verzichtete. Wie konnte er darauf eingehen?

— Gewiß nicht. Aber konnte er ihr den Revolver nicht fortnehmen?

— Ich vermute, es fand sich dazu gar keine Zeit. Er sagte, das Entschliche an der Sache sei noch, wie schnell Alles gekommen sei. Nachdem sie ihre Forderung gestellt, habe sie den Revolver auf ihn gerichtet und dann umgedreht, so daß sie die Mündung gegen ihr Gesicht hielt. Martin entsetzte sich über die leichtsinnige Art und Weise, mit der sie die Waffe handhabte und befahl ihr, sie niederzulegen. Sein Ton erschreckte sie und die Waffe entlud sich von selbst. Im nächsten Augenblick sah er, wie die Frau leblos zusammengesunken war.

Heinrich überließ es kalt.

— Sie begreifen jetzt wohl selbst. Das Schlimmste ist ja, daß für die Frau gar kein Grund vorlag, Selbstmord zu begehen und die Wahrheit klingen so unwahrscheinlich.

— Trotzdem meine ich, es wäre besser gewesen, wenn Martin hier geblieben und muthig den Lügen entgegengetreten wäre. Jetzt wird ihm die Wahrheit

nie geglaubt werden, das wäre möglich gewesen, wenn er sie sofort gesagt hätte.

— Es wäre jedenfalls ein großes Risiko gewesen. Ich hoffe, durch mein Wirken im Stillen seine Schuldlosigkeit als eine unumstößliche Gewißheit hinstellen zu können.

Heinrich ließ sich jedoch nicht überzeugen. Mit schlecht verhehlter Gegnerschaft verabschiedete er sich endlich von der armen Pamela.

Bei der Vernehmung, die Heinrich für seinen Bruder hegte, wollte es ihn bedünken, daß die Geschwornen nur seine Haltung, seine offenen Züge und seinen ehrlichen, festen Blick mit dem gewöhnlichen Gesicht und dem schwankenden, unsicheren Benehmen wenigstens des einen seiner Ankläger zu vergleichen brauchten, um die Wahrheit zu erkennen.

Bei der Verhandlung am folgenden Tage fiel das gefällte Urtheil wie ein betäubender, furchtbarer Schlag auf die ganze Craken'sche Familie. Lady Craken fiel in Ohnmacht, die beiden Schwestern brachen in Thränen aus und Heinrich rief von seinem Plaze in der Menge laut aus, es sei ganz fraglos, daß sein Bruder unschuldig sei.

Das Urtheil erregte auch in der That den Unwillen mehrerer Zuhörer und Alle waren bestürzt. Man hatte allgemein geglaubt, der Verhaftsbefehl sei mit außergewöhnlicher Hast ausgestellt, es sei irgendwie ein Irrthum unterlaufen, so daß das Urtheil „Mord mit Ueberlegung“ gegen das Mitglied einer alten eingeseßenen und sehr beliebten Familie eine überaus große Ueberraschung der peinlichsten Art hervorrief.

Gegen diesen recht gewöhnlichen, häßlichen kleinen Schreiber, der es gewagt hatte, gegen Sir Martin eine solche Anklage zu erheben, machte sich eine

sondern aus der hinter dem Kehlkopf gelegenen Speiseröhre kam. Der Kehlkopf selbst war vollkommen zusammengewachsen. In der dieser Demonstration folgenden Debatte wurde auf die Seltenheit solcher Fälle hingewiesen, von denen die Literatur nur ganz vereinzelte aufzuweisen hat.

**(Gaby Deslys' Juwelen.)** Mlle. Gaby Deslys segelte wieder mit ihrem Partner Mr. Pilcer über den Großen Ozean, wo sie drüben gegen eine wöchentliche Gage von 25,000 Kronen die Yantees entzünden wird. Aber schon an Bord des Dampfers wußte sie die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und sogar den Reporter, der dort am Marconi-Telegraphen sitzt, um die wichtigsten Neuigkeiten zu empfangen oder in die Welt zu senden, für sich zu interessieren, was ihn veranlaßte, vom Dampfer aus Nachrichten der reisenden Französin voranzusenden. So telegraphierte er, daß die charmante Brünette schon sechs Stunden, nachdem das Schiff Queenstown verlassen hatte, von allen auf dem Promenadendeck des Dampfers anwesenden Passagieren bewundert worden war, und als sie eine Kollette für einen armen Matrosen, der vom Mastbaum gefallen war und seine Beine gebrochen hatte, vornahm, war wohl keiner, der sich einer mißthätigen Gabe entzogen hätte. Gaby Deslys ist aber nicht nur ein reizendes Persönlicher, sondern sie reißt auch wie eine richtige „grand dame“ mit einem ganzen Stab von Dienern, wie Privatsekretär, Chauffeur, Stubenmädchen, Valets usw. und einem Berg von Koffern. Als Mlle. Deslys auf dem Zollamt ihre Koffer zur Revision öffnete, gab sie den Werth ihrer Juwelen und Toiletten mit folgenden Ziffern an. Ihr Juwelenschatz ist 1.650,000 Kronen werth und enthält hauptsächlich kostbare Perlen, aber auch herrliche Diamanten und andere Edelsteine von hohem Werthe. So besitzt die Künstlerin eine Diamanttriviere, die 200,000 K. werth ist, ein Perlenhalsband von selbsten Werthe, eine Perlenkette, die aus 43 Perlen besteht und 180,000 K. kostete, eine aus kleineren Perlen um nur 135,000 K., dann wiederum herrliche weiße Perlen um 255,000 K., dazu einen Diamantanhänger, der 90,000 Kronen gekostet hat, mehrere prachtvolle Ringe, eine Diamanttiara usw. Den Werth ihrer Toiletten hat sie mit 250,000 K. bewerthet.

**(Das Arbeitshaus als Strafe für Galanterie.)** Die jungen und nicht mehr ganz jungen Herren, die der Damenwelt den Hof zu machen pflegen, gehen jetzt in Newyork schweren Zeiten entgegen: Die Gerichte beginnen nämlich Männer, die auf der Straße weibliche Wesen unbefugt ansprechen oder sonst belästigen — ins Arbeitshaus zu schicken! Die Behörden glauben, daß dies das einzige Mittel sei, mit dem man das Laster des Flirtens, das geradezu schauerliche Dimensionen angenommen habe, wirksam bekämpfen könne. Die Polizei sei entschlossen, die Straßen von den männlichen Störenfriedern zu reinigen, und sie meint, daß ein ungewolltes Logis von zehn bis dreißig Tagen im Arbeitshaus die allzu liebebedürftigen Herren prächtig erzieht. Dieser Kreuzzug gegen das Laster soll so lange fortgesetzt werden, bis jede anständige Frau zu jeder Tages- und Nachtzeit die Straßen ungefährdet passieren kann. Die Polizei hat eine eigene „Brigade“ gebildet, die weiter nichts zu thun hat, als die Frauenwelt vor Belästigungen zu schützen. Die betreffenden Schutzleute führen ihre Aufgabe sehr diskret

durch und bringen gewöhnlich die „Sünder“ ohne Aufsehen zur Wache. Daß das Uebel in den letzten Monaten so arge Dimensionen angenommen hat, schiebt man dem ehrenwerthen Bürgermeister Gaynor in die Schuhe. Mayor Gaynor ist zwar weit davon entfernt, mit den Frauenjägern zu sympathisiren, aber er hat der Polizei befohlen, Verhaftungen in Bagatelldingen möglichst selten vorzunehmen, und darum gingen die Schutzleute nur ungern gegen die zudringlichen Flirter vor. So kam es, daß die Herren sich daran gewöhnten, den Schönen unentwegt nachzulaufen. Wie William Mac Adoo, der ehemalige Leiter der Newyorker Polizei, betont, sind die Sünder oftmals alte Männer, die schon die Großväter der Mädchen sein könnten, um die sie sich bemühen. Einen besonderen Sport betreiben Lebemänner, die ein Auto besitzen. Sie überraschen Geschäftsmädchen, die von der Arbeit heimkehren, setzen sie in den Wagen, ob sie wollen oder nicht, und fahren dann auf und davon. Einige Geißliche sind freilich der Ansicht, daß an diesen Zuständen nicht die Männer allein Schuld tragen. Sie behaupten, daß die zur Zeit modernen Straßenkostüme die Damen so verführerisch machen, daß die Herren zwischen „guten“ und „schlechten“ Frauen nicht mehr unterscheiden können. Daher wagen sie auch Annäherungen, an die früher Niemand gedacht hätte. Ob nun die Newyorker auch die Damenmode mit Gefängnisstrafen reformiren werden?

**(Eine Haubenverbrennung der Suffragettes.)** In Pittsburg haben einige hundert Suffragettes eine Demonstration veranstaltet, die an Originalität nichts zu wünschen übrig läßt. Zuerst hielten die Damen eine sehr geräuschvolle Versammlung im Rathhause ab, dann marschirten sie unter Hochrufen auf das Frauenstimmrecht nach dem Hauptplatz der Stadt, um dort eine Autodafé zu veranstalten. Sie verbrannten aber nicht etwa die Werke oder Bilder von Männern, die ihrer Sache feindlich gegenüberstehen, sondern unschuldige, harmlose Hauben und Hübschen. Jede der Damen war mit einer Haube bewaffnet und eine nach der anderen warf diese Haube in den brennenden Holzstoß, den man dort errichtet hatte. Dann hielt die Führerin der Demonstrantinnen, Mrs. Callan, eine geharnischte Rede gegen die Haube, die sie als Zeichen der Abhängigkeit und Unterwürfigkeit der Frauen verdammt. „Bodeten wir auf unsere Rechte“, sagte sie, „so wurden wir höhnisch auf die Haube verwiesen, die uns als Gefäß der Freiheit gebührt. Kamen wir in das Alter, wo ein Mädchen eine selbstständige Lebensanschauung bekommt und vielleicht allein ihren Weg durch das Leben gehen will, dann hieß es, daß es wichtiger sei, unter die Haube zu kommen. Und diese Hauben und Hübschen waren durch Jahrhunderte die Deckel, unter denen wir niedergehalten wurden.“ Unter den Haubenverbrennerinnen befand sich die 72jährige W. J. Irwin, die Abraham Lincoln persönlich gekannt und im Jahre 1861 vor ihm getanzt hatte. Die alte Dame war damals Mitglied eines Sertetts von Tänzerinnen und Sängern, das von der republikanischen Partei engagirt worden war, um die Wahlversammlungen zu würgen. Sie warf die alte Spitzenhaube ins Feuer, die ihr ihr Gatte, von dem sie sich später scheiden ließ, als erstes Geburtstagsgeschenk gegeben hatte.

**(Was die Pariser Schenkwürdigkeiten kosten.)** Aus Paris wird geschrieben: Die Pariser wissen

zwar, daß die Gesamtsumme der den Russen gepumpten Gelder ungefähr den hypothekarischen Werth der Hauptstadt Frankreichs ausmacht, aber über den Werth ihrer Kunstdenkmäler, Museen, Statuen belehrt sie der gewissenhafte Bericht des Deputirten Symian wieder einmal nach langer Zeit. Die Ziffern zeichnen sich durch eine staunenswerthe Genauigkeit aus, bloß die Centimes fehlen; es fehlt auch die jeweilige Angabe der Verluste. So wird der Louvre auf 284.372,000 Francs eingeschätzt, das Luxemburg-Museum auf 33.353,095 Francs. Der elysäische Palast wäre für 4.758,000 Francs zu haben. Den höchsten Werth besitzen Versailles und das Trianon, 720.155,000 Francs. Nun zu den Säulen: der Triumphbogen wird mit 20 Millionen eingeschätzt, die Statue Heinrich's IV. mit 71,000, das Denkmal Ludwig's XIII. mit 40,000, das Monument Ludwig's XIV. mit 60,000 Francs. Von den Theatern sind nur die drei Nationalbühnen genannt, was sehr richtig ist, denn auf Kunstwerth können die Boulevardbühnen keinen Anspruch erheben. Die Große Oper kostet 53.400,000, die Komische Oper 6.255,000, das Théâtre Français 51.500,000, das Odéon 3.420,280 Francs. Am billigsten ist die Statue des unglücklichen Marschall Ney: 9000 Francs. Die neueren Denkmäler sind in dem Verzeichniß nicht angeführt. Solche Vorsicht ist lobenswerth.

**(Eine Klage der Madame Steinheil.)** Wie aus London gemeldet wird, fand gestern dort eine Gerichtsverhandlung statt, zu der sich das gesammte sensationslustige Publikum Londons einfand. Madame Steinheil hatte gegen den Schriftsteller Adam und den Berleger Lory eine Schadenersatzklage für ihre beleidigte Ehre eingebracht. Die Beleidigung liegt in einem Buche, das die Angeklagten unter dem Titel „Frauenverbrechen“ veröffentlicht hatten. Darin vertritt der Verfasser den Standpunkt, daß Madame Steinheil, obwohl sie vom Pariser Gerichtshof von der Anklage der Ermordung ihres Gatten und ihrer Mutter freigesprochen wurde, doch die Schuldige sei. Der Verteidiger erklärte aber gleich zu Beginn der Verhandlung, daß die Parteien sich geeinigt hätten und daß die Angeklagten den betreffenden Passus aus dem Buche entfernen würden. Er gab nur einen kurzen Ueberblick über Madame Steinheil's Lebensgeschichte und sagte seine Meinung zum Schlusse dahin zusammen, daß auch nicht die geringste Verletzung für die Anschuldigung vorliege. Die Beklagten verpflichteten sich zur Zahlung einer angemessenen Entschädigung.

**(Humor des Auslandes.)** Small: Ich habe eine Entdeckung gemacht, die ungeheuer viel Arbeit ersparen wird. Fall: Ich habe ja immer gesagt, daß Du ein Genie bist. Was ist es denn? Small: Ich werde Miß Bullion, die reiche Erbin, heirathen.

„Der Mann, den ich heirathe, muß gesunden Menschenverstand haben“, sagte die hochmüthige Schönheit. „Ausgeschlossen“, war die bittere Entgegnung.

„Haben Sie es je erlebt, daß ein Doktor seine eigene Medizin eingenommen hat?“ „Allerdings, einmal. Das letzte Mal, als ich über den Atlantischen Ozean fuhr, verschrieb mir der Schiffsarzt als Mittel gegen meine Seekrankheit Champagner, und jedesmal, wenn es Zeit war zum Einnehmen, kam er und half mir.“

„Wann lernten Sie zuerst Ihre Frau kennen?“ „Als ich das erste Mal nach unserer Hochzeit mit ihr in Streit gerieth.“

recht zornige Stimmung geltend. Niemand hielt den Baron einer unehrenhaften Handlung fähig.

Allerdings glaubten manche, er sei von Raggett und dessen Schwester derart gereizt worden, daß er in der Hitze der Leidenschaft, im Jähzorn das gräßliche Verbrechen verübt haben könne. Die meisten nahmen aber an, daß der Tod einem unglücklichen Zufall zugeschrieben werden müsse und der Baron, der vielleicht diesen Zufall herbeigeführt, vom Schrecken ergriffen, sich der widrigen Lage durch eine recht unüberlegte Flucht entzogen hätte.

Unter den Hunderten von Menschen, die der Gerichtsverhandlung beigewohnt hatten, befand sich keiner, der glaubte, daß der Schuß mit Ueberlegung abgefeuert worden sei, indes gingen die Aussagen von Raggett und Gatty Barnes derart in die Details, daß ihre Berichte in Abwesenheit des Barons, dessen Erklärung der Vorgänge nun natürlich fehlte, als ungefähr der Wahrheit entsprechend aufgefaßt werden mußten.

Mit Bezug auf die unglückliche Erschossene blieben die Meinungen getheilt, ob sie wirklich die Gattin des Barons gewesen war oder nicht. Es war bekannt, daß sie den Namen Lady Craiken beansprucht hatte, und da sie sich auf dem Schloß unter diesem Titel thatsächlich gezeigt, so schien dadurch ihre Angabe Bestätigung zu finden. Andererseits wurden Zweifel laut, weil so viele Jahre darüber vergangen waren, bis sie wieder ein Lebenszeichen von sich gegeben hatte, und man entschied sich für die Annahme, daß die ganze Geschichte auf eine Erpressung hinausläuf.

Jedenfalls blieb es zweifellos, daß Sir Martin sehr bedauert wurde und die Sympathie für ihn war allgemein.

Das gesellte sich einer sehr unbilligen Gesinnung

gegen Pamela Herrick, deren Liebe zu Sir Martin dem großen Bekanntheitskreis in beiden Familien kein Geheimniß geblieben war.

Sobald die Verhandlung geschlossen war, kehrte Raggett in äußerst vergnügter Stimmung in den „Nothen Löwen“ zurück, und es fiel ihm nicht leicht, seine Freude auf das anständige Maß zu beschränken, das ihm durch die Pflicht, für die Bestattung seiner Schwester zu sorgen, auferlegt wurde.

Er ließ sie als Lady Craiken beerdigen und nahm der Mund sehr voll, wenn er von dem großartigen Grabstein sprach, den er demnächst zu ihrem Andenken errichten wollte. Zunächst verließen die Dinge in sehr bescheidenen Grenzen, denn er und Gatty Barnes, die an der Trauer Hauptbetheiligten, trugen ihre alltägliche Kleidung, sie in einfachem Schwarz, er eine schwarze Binde um den Narmel seines hellen Anzuges.

Nach der Beerdigung trat Gatty zu Raggett heran, der in der Schenkstube des kleinen Gasthofes saß und fragte ihn, ob das seine Reisetasche sei, die draußen auf dem Vorplatz läge.

Etwas in ihrem Tone machte Raggett stutzig.

— Ja, mein liebes Kind, sagte er, rieb sich die Hände und versuchte ein freundliches Lächeln, die gehört mir. Es bricht mir das Herz, so schnell fort zu müssen, aber die Geschäfte —

Gatty kam ganz dicht an ihn heran.

Es wollte ihm scheinen, daß sie noch häßlicher ausjah als sonst. Mit ihren matten grauen Augen starrte sie ihm ins Gesicht und fragte leise:

— Was hast Du denn für ein Geschäft?

Raggett zögerte. Er hatte es wirklich mit dem Geschäft nicht eilig, Schreiber eines Anwalts in Portsmouth zu sein, der ihn vor wenigen Tagen mit dem dürftigsten Zeugniß entlassen hatte. Das

war auch der Grund gewesen, weshalb er seine unglückliche Schwester zu der Fahrt nach Schloß Craiken veranlaßt hatte, wobei er darauf gerechnet, von Sir Martin bei dessen Gile, sie Beide so schnell als möglich wieder los zu werden, so viel Geld herauszupressen, um geraume Zeit recht behaglich leben zu können.

Jetzt, wo sich die Dinge nach jeder Richtung hin so unbefriedigt gestaltet hatten, war er ängstlich bedacht, nach London zu gelangen. Dort hoffte er früher oder später auf die Spur des flüchtigen Barons zu kommen und sich von ihm durch Drohungen Mittel zu verschaffen.

Endlich antwortete er Gatty:

— Ich bin Anwaltschreiber.

— Und wohin gehst Du?

— Zuerst nach London.

— Nach London. Ich dachte, Du kämest von Portsmouth.

— Ja. Der Beruf führt einen erst an den und dann an einen anderen Ort. Jetzt muß ich zuerst nach London wie ich sagte.

Gatty schwieg erst. Dann lehnte sie sich über den Tisch hinüber.

— Und wann kommst Du zurück, um mich zu heirathen, Bill?

Mit schwachem Lächeln meinte er:

— Na, Du mußt dem Menschen Zeit gönnen. Vor der Hochzeit heißt es doch, Dir ein Heim zu schaffen.

Gatty sah ihn scharf an.

Sie hatte recht gut wahrgenommen, wie seine Zärtlichkeit sich vor der Gerichtsverhandlung aufällig gesteigert, um nach dem Tage ebenso auffällig allmählich zurückzugehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

Offene Stellen

Fényképész, ki jó felvételeket eszközöl, jó retoucher, jó fizetéssel... 27023

Gaushälterin, intelligente, nicht über 30 Jahre alt, für leichten Posten gesucht... 27148

Reisender für die Provinz, event. Platzverreter, welcher bei Kaufleuten und Delikatessenhändlern gut eingeführt ist... 19893

Gyakornok, kereskedelmi végzet, helybeli nagykereskedő cégnek... 27085

Jó eredményel érettségizett gyors-gépirni tudó s némi gyakorlatlalt már rendelkező fiatal gyakornok... 11141

Nyugalmasított hivatalnok vagy katonatiszt kerestetik állásalál... 11140

Bureaufräulein für den Nachmittag, von einer technischeren Firma gesucht... 27172

Két komptoirista több évi gyakorlatlalt és két gyakornok jó iskolai képzettséggel... 16245

Perfekt magyar-német gyorsíró (legalább 180 szótag peroroként) azonnali belépésre kerestetik... 19887

Előkelő részvénytársaság kantiókepes, agilis kereszteni pénzbeszedő keres. Nyugdíjas állásban... 11142

Üzletvezető éjjeli mulató részére keresetű 5-6000 koronával. „Szép jó” jellegre a kiadóba. 15156

Könyvelési tisztviselőt keres azonnali belépésre helybeli előkelő ipari részvénytársaság... 16237

Berheiratheter bilanzfähiger, isr. landwirthschaftlicher Buchhalter auf eine größere Herrschaft... 11147

Oekonomie-Adjunkten in eine größere Herrschaft werden gesucht. Krakauer, Dávid-utca 4. 11147

Eisler és Nagel érgazdasága Nagyföldés (Pozsony-in.) keres 1913. nuár 1-én való belépésre... 19894

Allások pályázatok. Az országban betöltendő valamennyi állás olvasható a harmadnaponként megjelenő Pályázati Közlönyben... 10802

Szűcs für Süd-Eiemaart Probirionsverreter, der Schmittmaarenhändler beucht, für ganz kleine Handkollektion... 19891

Kerestetik konfekció-üzlet részére egy könyvelő, aki egyszerűs mind tökéletes német levelező, azonnali belépésre... 19890

Ispán, a ki 1000 holdat önállóan képes kezelni, jövő február vagy március 1-ére felvétetik... 27121

Perfekt magyar, német gyors- és gépirő, abszolút gyors munkás, ideal gépész azonnali felvétetik... 11131

Intelligentes Fräulein oder kinderlose Witwe, der Landesprachenmächtig, mit gefälliger Handschrift... 30958

Intelligentes Fräulein oder kinderlose Witwe, der Landesprachenmächtig, mit gefälliger Handschrift... 30958

Vidéki bornagykereskedő cég azonnali belépésre keres jó megjelenésű, szakmában jártas, magyar, német és tót nyelvet... 19887

Komptoirist, der deutschen u. ung. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, in einfacher Buchhaltung u. in... 19883

Bilanzfähiger landwirthschaftlicher Buchhalter, deutsch-ungar. Korrespondent, wird gesucht... 19892

Musik Zongorák, pianinók, újak, 700-2000, átlátszóttak minden árban... 26997

Slaviere, Pianinos, weltberühmte Schiedmayer, Bach, Fenrich und andere gefuchte Marken wegen... 19892

Musik Zongorák, pianinók, újak, 700-2000, átlátszóttak minden árban... 26997

Slaviere, Pianinos, weltberühmte Schiedmayer, Bach, Fenrich und andere gefuchte Marken wegen... 19892

Slaviere, Pianinos, billige Klappreife, auch gürtliche Klappreife, bei... 18499

Zongora, Wirt, keresztburok, eladó olcsón. Szercesen-utca 33, Kernács. 26998

Zongorák 160, 400, 500, 700, 2000, pianinók 400, 500, 1000 koronára... 26996

Orgel-Harmonium, amerif. System, in jeder Größe von 90 Kronen aufwärts... 19370

Slaviere, Toft, kurz, fehlerfrei, angenehmer Ton, auch äußerlich schön... 19378

Schönstes Weichheitsgeheimt ist ein Klavier oder Piano, welches man am besten und billigsten auch auf Klappreife... 19369

Slaviere und Pianinos, durchaus berühmte Fabrikate, darunter auch wenig gebrauchte gute Studierklaviere... 18290

Büchsenmacher, Blüthner, Jovier, Bechstein Klaviere mit drei Pedalen, freizügig, von 700 Kronen aufwärts... 30958

Gehbar-Stuhlflügel, freizügig, wenig benutzt, vortrefflicher Ton, preiswürdig zu verkaufen... 19412

Slaviere und Pianinos, kauft von Privatbesitzer Eder's Klavierfabrik, Parisi-utca 1. 19413

Büchsenmacher-Salouffügel mit Metallplatte, in bestem Zustande, sehr schön im Ton und... 19414

Pianino, neu, freizügig, mit Goldgrünierung, starke Mechanik, feinstger... 19415

Grammofon, eredeti iróanyagol védjeggyel, új, olcsón eladó. Dobozu-u. 17, füszerüzlet. 30972

Grammophon und Platten, Kontrassaffen ausverkauf. Grammophon von 20 K. Platten von 1 K. aufwärts... 30975

Szép czimbalom azonnali eladó. Megtekinthető bármikor VII., Vörösmarty-utca 20, II. 6. 27174

Geld Verkauft, Brillanten, Juwelen, Kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 91. Ede Isabella-utca. 18485

Verkaufteine, Gold Silber, Platin, Brillanten, Kaufe zum höchsten Werth. Verkäufer: Schiller Isidor, VII., Sip-utca 8. Telephon 54-74. 18581

Verkaufteine, Juwelen, Antiquitäten, Kaufe, Kette, Juwelen, Königsgräbe 85. Telephon 95-45. 18585

Verkaufteine, Brillanten, alte Juwelen, Kaufe zu höchsten Preisen. Berlange Ujren, Juwelen zu billigen Preisen. Schwarz, Telephon 76-60, Muzzeum-körut 21. 18584

Verkauft, Juwelen, Brillanten, Kaufe zu höchsten Preisen. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telephon. 16192

Berpfändete, Roje und Aktien von Provinz Sparfassen, Kaufe zu höchsten Preisen. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telephon. 16192

Tisztviselői kölcsonöket előjegyzés mellett gyorsan és kulansan folyósítunk. Ajánlatok „Titkár” jelleggel. Tencer, hirtetőjébe, Szervita-ter 8, keretnek. 15154

Kosmetik, für Damen von Gesicht und Armen in 5 Minuten. Schmezzlos, Staumender Erfolg. Provinzvertrieb distret mit Gebrauchsanweisung. 25444

Wohnungen, Lakások, 4 és 5 szobások, kiadók azonnali vagy május 1-ére. Váci-utca 78. sz. alatt. 16235

Fő-utca 8, modern kétszobás utcazi lakás azonnali kiadó. 16180

Azonnali kiadó V., Béla-utca 3, I, 3 utcazi, 1 udvari szoba, fürdő, cselédszoba, konyha. 30956

Lakás, kiadó azonnali 30 koronára havi bérrel, vagy évi lakásnak, villamosnál, Erzsébetfalván, Nagy Sándor-utca 78, Bártlák, Család-utczánál. 30982

Társat, keresek 1500 koronával, én is ugyanannyival járulok hozzá, egy új cikket gyártani és forgalomba hozni. 27084

Lebensmittel, Stopyganie, hochprima, feiner geschlachtet, plombrirt, feiert Kronen 1.70... 27084

Lebensmittel, Speiseiswänne, schone, lichte, getrocknet 1 kg. a K. 6.50... 19886

Lebensmittel, Fetajer, Samorodner 1906, 5 Liter 11 Kronen; Lokajer Ausbruch, süß, 5 Halb Liter... 27104

Lebensmittel, Honig, Reinen Schlenkerhonig Poffkoll 9 Kronen feinst... 24106

Lebensmittel, Schaffäse, trockene Sommerwaare a 1 K. 20 Kronen... 27143

Lebensmittel, Feiner Braten, feinst, 5-10 Kilogramm das Stück, a 1.60 Kronen per Kilogramm... 27104

Lebensmittel, Stoll, 36 Jahre alt, mit 3 Kindern, sucht ehrl. Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe ohne Kind... 94136

Lebensmittel, Weltere, Witwe sucht sich mit gutem Einkommen... 94137

Lebensmittel, Witter, 36 Jahre alt, mit 3 Kindern, sucht ehrl. Bekanntschaft mit Mädchen oder Witwe ohne Kind... 94136

Lebensmittel, Junge, Doktorwitwe, 36, mit der sorgtem Kinde, besitzt 40,000 K. wünscht sich mit älterem Herrn zu verheiraten... 94142

Lebensmittel, Junge, Doktorwitwe, 36, mit der sorgtem Kinde, besitzt 40,000 K. wünscht sich mit älterem Herrn zu verheiraten... 94142

Lebensmittel, Junge, Doktorwitwe, 36, mit der sorgtem Kinde, besitzt 40,000 K. wünscht sich mit älterem Herrn zu verheiraten... 94142

Pénstárnoknői esetleg házvezetőnői alást keres a magyar és német nyelvet szóban és írásban... 94350

Intelligentes, deutsches Fräulein sucht Stelle zu 1-2 Kindern. Népszínház-utca 13, ajtó 4. 16243

Házkisasszonyok, házvezetőnők elmenne idősebb párhoz, magányos nőhöz... 27109

Helyülgyök, nagyobb cégtől iparosok látogatására alkalmazást keres... 20976

Allgemeiner Verkehr, Es wird bebeten, die Adresse aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2... 27140

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Intelligente, Dreißigerin, röhrend, sucht ehrl. Bekanntschaft mit älterem Herrn... 94136

Haragszik rám? Nem, soha! Es war ein Siphon... 27141

„Café Restau”, Wien, Deinen Brief habe ich heute erhalten... 27140

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181

„Bergheimnucht 995”, Brief liegt in der Exp. 27181



# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Bestimmte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26—10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 60 (sechzig) Heller.

## Kauf u. Verkauf

**Gebräuchl. u. neue Feuerhefe und einbruchsfähige Stäben.**

nach Original Friedrich Wiebe und F. Wertheim und Co., wenn gebrauchte, meist billig Budapest, V. Böttnergasse 6. 19286

**Perferteppiche** in jeder Größe billig bei Radó Egyetem-ter 5 (Gr. Andrásy-Palast). 18495

**Luster** Ausverkauf, stonend billig. Dohány-utca 16/18, Hofanfgang I. Stad 20. 26977

**Dübelüberwurf.** Größe 300x150, beste doppelteilig gewebte Caranome-Dualität mit langen Seitenfransen 12 Kronen. Gagner, Teppichgroßhandlung, Váci-körút 15. 19359

**Perferteppich,** circa 3-30 lang, 2-85 Meter breit, prima Qualität, verkauft für 265 Kronen die Teppichgroßhandlung Gagner, Váci-körút 15. 19358

**Stäben.** Dokumentenstänke, Feuerhefe, neue und benützte, liefern alle billigst Spitzer es Testvere, Budapest, Balvány-utca 3/B, Telefon 174—71. 25463

**Ueberfiedlung halber** verkaufe Perferteppiche, prachtvollen Dübelüberwurf, Bettvorleger. Telephon 73. Rákóczi-ut 1, III. 18. 30759

**Luster** stonend billig bei Schulz, Lusterabtrieb, Rózsa-u. 109, neben Podmaniczky-u. 18587

**Perferteppiche**, wunderlich, in jeder Größe allerbilligst bei Brandl, Elfenbeinbrunn 18, I. Stad. 3te Etage. Teppichreparatur. Telephon 30878

**Modern billardok,** teljes kávéházi, vendéglői berendezések, sörparátók legolcsóbban. Király-utca 25, Braun és társa. Kérjen árjegyzéket. 19299

**Sáde,** allerlei gebrauchte kauft, verkauft Polzauer, Sachhandlung, Budapest, Rombach-utca 5. 26784

**Bettfedern.** neue, verkaufe billig. Vordringliche Dampfreinigung, Waschung, Sächel, Dohány-utca 3. 18494

**Trógépek** látható irással, beraktározásból visszamaradt, olcsón eladó; ugyisint „Ansztria“ számológép is. Beraktározás, Kertész-utca 33. 19345

**Műfűszereket.** Katalógus verhető gratis Wagners Műfűszereket, Budapest, József-körút 15. 25096

**Auhergemöbilités Gelegenségek.** Damen-Hemden und Bettwäsche aus echter Hamburger Leinwand mit Handstickerei sind auffallend billig zu haben im Neuwesten-Neuwarenhaus, Parlatung 9, im Hofe. 19285

**Egy gyermekágy,** czitromfa, pólyaszekrényvel, fehér asztal, 6 fehér szék, egy varrogó sít. olcsó áron eladó. VII. Erzsébet-körút 15, földsz. 13. 19381

**Nagy Andor,** „Eletra“ Lusterfabrik, Dohány-utca 40, neben dem Klauzál-ter. Gas- und elektrische Luster zu Fabrikpreisen. Moderne Ausführungen. Telephon 27159

**Huszonhárom** darab perzsaszőnyeg, különlegesség, elutazás miatt sürgösen olcsón eladó. Megtekinthető csak vasárnap. VIII. Szegény-utca 16, földemelet 6. 16247

**Babajavítás,** eladás kicsinyben is, játékbabagyárban, Dohány-utca 81, Szegényház-ter sark. Kérjen árjegyzéket. 30974

**Perzsaszőnyegek** előrehaladt idény miatt rendkívül olcsón, legneighbizhatóbb konstantinápolyi szőnyeggyártóműhely Hajdman és Palacsai, Andrásy-ut 50. 30973

**Gelegenségek.** Verkauf wegen Ueberfiedlung im guten Zustande eine Soda-wassermaschine sammt 2000 Flaschen, Wagen und Geräte. Eduard Hattner, Mosóc, Turóc m. 27146

**Sartholz-Bortal,** 23 Meter lang, in ausgezeichnetem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen. Näheres bei Radó Aladar, Kristóf-ter 6. 15157

**Brilliantbontons,** erstklassig, reine Steine, als Gelegenheitskauf gesucht. Dasselbit wird auch ein hochgelegantes feines Schlafzimmer zu kaufen gesucht. Anfrage unter „Diskreter Privatkauf“ an Rudolf Maffie, Andrásy-ut 2. 11145

**Erstklassige** Luxus-Pferde, zwei Sommerpappen (Karaffiers), 5 Jahre alt, 175 Cm. hoch, zwei Schwarzschimmel (Suder), 5 Jahre alt, alle Wallachen, sind Abreise halber preiswürdig sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer József-körút 8, III. 3. 30964

## Möbel

**Antike** Möbel, Wiedermeier-Garnitur, französisches Speisezimmer, gezeichnetes italienisches Perenzimmer zu verkaufen. Lazar-gasse drei. 13789

**Klein Gyula,** Magyar-utca három sz. alatti butortermiben rendelve készült butor részletekre is kapható. 10843

**Möbel.** Mahagoni, Nusschholz, Eichenholz-Schlafzimmer-Einrichtungen von 280 Kronen; Palissander, Eichenroman-Speisezimmer, Komplet, von 300 Kronen; in allen besseren Möbeln große Auswahl. Wittmayer, Andrásy-ut 60. 18592

**Wohnungseinrichtungen,** Perferteppiche, Luster, Antiquitäten Kauf und Verkauf. O-utca 3. 13304

**Möbel,** beste Erzeugung, Mahagoni, Nusschholz, Eichenholz, Nusschholz-Schlafzimmer, Speisezimmer, Chaiselongue, Eisen- und Metallmöbel zum halben Preise bei Hädl Hugo, Kertész-utca 29. 18591

**Möbel** per Kassa oder auf Zeit zinsfrei bei günstigen Zahlungsbedingungen. Möbel-Album I. S. Bartók Farkas, Möbelabteilung für Wohnungseinrichtungen und Brautausstattungen, VII. Király-utca 13, Gozsduház, im Hofe. 18287

**Perferteppiche,** Messingmöbel, amerikanische Schreibstühle, billig bei Lay, Almásy-ter 17. Telephon 11—55. 14404

**Lebergarnitur,** hochfein, amerikanischer Schreibstisch, wird wegen Bureauliquidation billig bei Lukács, Rákóczi-ut 86, Mezzanin, verkauft. 30875

**Billigste Lederseffel** bei Laugraf Mör, Lederseffel-Fabrikniederlage, Budapest, Gerleocy-utca 2. (Központi városház). 27158

**Herrschafsmöbel.** Kaufe, verkaufe Schlafzimmer, Speisezimmer, Herenzimmer, Teppiche, Luster, Messingmöbel, Nusschmöbel. Lay, Almásy-ter 17. Telephon 11-55. 14386

**Mielött** lakását berendezi, tekintse meg lakásberendezési vállalat, Nádor-utca 4, remek rakatárát. Butorok kedvező fizetési feltételek mellett is kaphatók. 15123

**Seltene Gelegenheiten** Möbel, im modernsten Stil Antiquitätsmöbel, Perenzimmer und Herenzimmer, Antikegenstände in reifer Auswahl! Kauf und stonend billiger Verkauf von alten Neupletzpitze, Revolvern, Gewehren, Gläubert. Auf genaue Abreise zu achten. Ansel, Dob-utca 22. 19308

**Großes Gelegenheits-Möbel-warenhaus.** Speisezimmer, Schlaf- und Herenzimmer, Salon-Einrichtungen, Luster, Teppiche. Ganze Wohnungseinrichtungen zu jedem Preis. Baross-utca 9. 18490

**Messingbett,** echt, mit Drahtmattze 64 Kr., Marmor-Nachschaffchen 26 Kr., Lázárgasse drei. 13790

**Hálószobák.** ebédlok, uriszobák, kedvező fizetési feltételek, olcsó árak Polgár butoráruházában, Eötvös-utca 29. 19288

**Elutazás** miatt modern hálószoba, ebédlo, uriszoba, angol börgarnitúra olcsón eladhatók. Lázár-utca 8, I. S. 16251

**Palissanderébédlo,** uriszoba, cseresznye háló, elutazás miatt olcsón eladó. Thökoly-ut 21, III. 24. 30988

**Möbel.** Komplettes Schlaf- und Speisezimmer wegen schlechtem Familienereignis zu jedem annehmbaren Preis dringendst zu verkaufen. Aus Gefälligkeit zu befristigen im Teppich- u. Steppdecken-Warenhaus, Szendy-gasse 25. 11148

**Seltener Gelegenheitskauf.** Herrschafts-Speisezimmer (Eichenholz), wenig benützt, für 2500 Kronen zu verkaufen. Originalpreis 6000 Kronen. Király-utca 23, II. 14. 27167

**Világos** háló, fényezett, rendelt munka, eladó. IX. Ferencz-körút 5, I. S. 19388

**Moderne** und alte Möbelquelle, Budapest, VII. Dohány-utca 20, neben der Rákóczi-ut. Niedriges Lager von Tischler- und Tapetierermöbel 50% Ersparnis. Kauf, Verkauf und Verkauf, Telephon 8—79. 27154

**Englische Ledermöbel, Lederseffel,** Spezialfabrikation Szűcs A., Budapest, VII. Károly-körút 15. Telephon 148-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 27155

## Bekleidung

**Önkéntesek** figyelmébe! Új és keveset használt katonaruha áruház. Weinstein, Váci-körút 6. Telefonhívás 120—34 27157

**Perzsakabát** közepertmetre privátnál eladó. Szerecsen-utca 45, I. 5. 16241

**Szűcs** von 1 Kron. bis 5 Kron. Herren-Epelt 6 Kronen. Herren- oder Damen-Bog 8 Kronen bei Lind Schussfabrik, Budapest, Dohány-utca 16. 16246

**Két prima perzsakabát** eladó. Megtekinthető délelőtt 9—11-ig, délután 3—4-ig: Zoltán-utca 6, Mezzanin 3. 16248

**Perfianer-** und Sealstirn-Sacke, Marder, Stunke, Sealstirn-Garnituren, mehrere andere Pelzgarnituren sind billig zu verkaufen. Heidusta, Király-ter, Kossuth Rajos-gasse 15, III. 21. Telephon: 119—66. 11144

## Diverse

**Plüsch,** Goubréepapiere, Plüschmaschinen-Reparaturen, Plüschmaschinen billig, Budapest, Szigetvári-utca 25b, Fried. 27033

**Infolbente,** auch in Konturs gerathene Kaufleute werden rasch geordnet, eventuell auch Finanzierung besorgt. M. A. Weib, Budapest, IV., Kigyó-ter 4. Telephon 37—75. 11125

**Bänzen-** ausrottung übernimmt billig bei Garantie Reiner Géza, Csengery-utca 84. Telephon 86—80. 26867

**Poloskairtást** jótállással, padlóbeeresztést, lakástakaritást Pax vállalat végez. Váci-körút 15. Telephon 61—06. 18489

**Datten.** Mäusevertilgungsbacillen „Ratin“ (fein Gift). Vertilgt auch Feldmäuse, Hamster und Riehmäuse. Probest gratis. Ratin Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 18582

**Zeitung-Matuturpa-** pier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner á 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näb. in der Exp.

**Matten und Mäusen-** fischer Tod sind die „Vulkan-Bürfel“ in Dosen á 3, 6 und 10 Kronen bei Reiner Géza, Budapest, VI., Csengery-utca 84. 26872

**Erfinder-Begehrer** bei Patentierung u. Verwertung unentgeltlich. Gratis verhandelt die Patent- und Verwertungsabteilung Aron & Molnár, Budapest, József-körút 9. 18481

## Mietung u. Vermietung

**Lipót-körút.** 6, sarkház mellett, Hollán-utca 3, új házbán száraz, világos suterainüzlethelyiségek, fedett udvar, pinceraktárak minden célra alkalmasak, kisebb és nagyobb mérethben kiadó. 26901

**Két üzlethelyiség** világos raktárral vagy anélkül (ujonnan épült házbán), Baross-utca 19, azonnal kiadó. 19826

**Üzlethelyiségek,** mütermek és raktárak, rodahelyiségek azonnal kiadó. Váci-ut 73 alatt. 16236

**Rákóczi-ut 60,** Hotel Centrum, für Geschäftskontale, Pension, Schule geeignete große Gastwohnung am I. Stad, wo sich derzeit die Stenographen-Schule befindet, mit allem Komfort versehen, per Februar oder Mai 1913 zu vermieten. Näb. beim Hausbesorger. 19401

**Irodának** is alkalmas kétablakos nagy utcazi, és egy nagy udvari elszobá, butor nélkül kiadó. Külön lépcsőházi bejárat. Gáz, telefon be van vezetve. VI. Teréz-körút 18, III. 1. 19416

## Maschinen

**Elektromotoren** mit geringstem Stromverbrauch liefern und montieren Franz u. Berger, Budapest, VIII. Bész. Bezerédi-utca 5. 18589

**Glänzende fast risikofreie Existenz!!!**

Zwecks Ersparnis des fast drei Kronen per Liter betragenden österr.-ung. Eingangszolles für franz. Cognac beabsichtigt altrenomirte franz. Cognacfirma die Fabrikation und den Engros-Vertrieb ihres Artikels nachweisl. solventer agiler ungar. Firma zu übertragen. Das Stammhaus liefert die konzentrierten Grundstoffe und stellt zur Anlernung unentgeltlich routinierte Techniker bei. Gefl. Offerte nur geeigneter Bewerber mit Referenzangabe unter „GIP-FEL DER LEISTUNGSFAEHIGKEIT 7524“ an die Annoncen-Expedition **M. DUKES Nachf.** A.-G. Wien, I., Wollzeile Nr. 9.

**Asthma** jeder Art, selbst die hartnäckigsten Fälle, durch Gebrauch des berühmten **Arnald'schen Asthma-Liquors** vollständig heilbar, laut Ausspruch ärztlicher Autoritäten und unzähliger Atteste aus dem Publikum. Broschüre hierüber versendet gratis und franko: Hauptdepot **Storchenapotheke**, München, Diernerstrasse 9. Zollfreier Versand in Oesterreich-Ungarn.

**BRUCHBÄNDER**

BAUCHBINDEN, NABEL-BRUCHBÄNDER, MONATS-BINDEN, GUMMI-STRÜMPFE, SUSPENSORIEN, IRRIGATEURE, ALLE GATTUNGEN SPRITZEN, ECHT PETERSBURGER GALOSCHEN, UND REICHSTE AUSWAHL IN GUMMI- u. FISCHBLASEN-SPEZIALITÄTEN

ZU HABEN BEI **MOLNÁR VILMOS** PRIV. BANDAGIST

BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 28.

PREISCOURANT UNTER COUVERT FRANCO GEGRÜNDET 1888

**Vertreter gesucht** auf eigene Rechnung für den dortigen Platz. Konsumartikel der Lebensmittel-Branche. Jede Hausfrau Käufer. Riesenverdienst. Offerte: **Henna Manufacturing Co.,** 30, Gray's Inn Road, London, W. C.

**Guttman's Original-Patent-Zimmerklosett**

(garantirt geruchlos) **das beste** 42 diverse Möbelformen.

Nur echt mit nebiger Schutzmarke auf dem Patentverschlussdeckel.

**BIDETS in allen Stilarten** Moderne Klosett- u. Badeeinrichtungen Petroleumöfen. Haushaltungsartikel.

**L. GUTTMANN** Budapest, VI., Váci-körút Nr. 1. Anker-Palais. Telephon 16. Illustrierte Kataloge gratis und franko.